Neue Erweiterung
der Actenmäßigen
Nachricht
von 6. zahlreichen
Diebes-Banden,
Welche
durch nachstehende Gau-Diebe,
als:
Johann Andreas Lorenz Mahr,
Conrad Vollmar
und
Hanß Adam Meroille,
in ihrer gefänglichen Hafft zu Hildburghausen
und Themar entdecket worden sind,
Nebst einem
Verzeichniß
der angegebenen Spitz-Buben und derjenigen Orte
wo Platten sind.

Hildburghausen, 1755.

Neue Erweiterung
der actenmäßigen Nachricht von einer zahlreichen Diebes-Bande,
Welche bey der wider Johann Andreas Lorenz Mahr angestellten Untersuchung in Hildburghausen entdecket worden.

Nachdem sich ergeben, daß die auf Befehl Hoch-Fürstl. Landes-Regierung vorhin zum öffentlichen Druck beförderte actenmäßige Nachricht von einer zahlreichen Diebs-Bande nicht ohne Nutzen des Publici gewesen; so ist von hochgedachter Hoch-Fürstl. Regierung vor gut befunden und anbefohlen worden, dasjenige was bey Fürstl. Amte hieselbst in der Sache fernerweit vorgekommen, durch den Druck bekannt zu machen: Welchem zu gehorsamster Folge aus denen Acten nachstehender beglaubter Auszug verfertiget, und dem Druck überlassen worden:

Am 26. Maji 1753. gabe Johann Andreas Lorenz Mahr an, daß er bey dem Speck-Willches Christel zu Marode, ein leinewattenes Hemd, einen Hut mit einer goldenen Dresse, ein paar schwarze sammete, ein paar lederne Hosen, ein blaues ausgesteiftes tüchenes Kleid, eine Hals-Binde mit einem silbernen Schlosse, silberne Schuh- und Hosen-Schnallen habe, auch lä-

ge bey demselben noch Geld von seinem Stief-Vater, welcher gesagt: er könne davon leben wenn er alt würde. Ausser denen von ihm angegebenen Spitzbuben gehöreten zur Bande der Pomp-Rudolph und der Mock.

Am 6. Jun. der Geschwenger-Georg, Hann Georg Jochen, Barthel und sein, Mahrs, Stief-Vater, auch der Stumme, hätten zu Kühnhausen, einem Bauer der in der Gasse, wo man auf den grosen Hof zu gienge, drey Backsäcke voll allerhand Kleider gestohlen, und vorher ein Fach eingeleget. Eben diese Pursche hätten zu Rinkleben, einem grosen Dorffe, unweit Gebsee, vor ungefehr 3. Jahren einem Kaufmann, welcher mitten im Orte wohne, bestehlen wollen, auch bereits ein Fach eingeschabbert, und sich im Hausse befunden, als der Kaufmann Unrath gemerket, und die Stiege herunter gekommen. Die Diebe hätten alle auf den Kaufmann schiessen wollen, es wäre aber das Pulver auf der Pfanne von den eingefallenen starken Regen naß worden und nicht los gegangen. Derowegen die Diebe entsprungen, auf der Brücken vor dem Dorffe frisch Pulver auf die Pfanne gethan, und ihr Gewehr in das Dorf los geschossen.

Am 30. Maji langte von dem Fürstl. Schwarzburgischen Amte Königsee die Nachricht ein: daß in der Nacht vor dem 27. Maji c. a. eine Bande Spitz-Buben sich der dasigen Frohn-Veste in der Absicht genähert, solche zu übersteigen und die Inquisiten zu befreyen, welches aber durch die Bürger-Wache verhindert, gleichwohln nach solcher zu verschiedenen mahlen stark geschossen, von solcher auch ein Mann mit einer Kugel getroffen und verwundet worden.

Am 2. Jun. geschahe die Confrontation des Mahrs mit Elisabethen Mairin, gebohrnen Völkerin, bürtig aus der Ruhl; und deren Mann, Jean le Maire, angeblich aus Lothringen, welche beyde von dem Wirzburgischen Cent-Amte Königshofen zu solchem Ende anhero gebracht worden. Mahr aber hat dieselben nicht kennen wollen. Einige Männer von Gerhardsgereuth, aus dem benachbarten Amte Schleusingen, so eben gegenwärtig, wollen den Jean le Maire als einen Scheeren-Schleiffer mehrmals zu Gerhardsgereuth gesehen haben.

Am 6. Jun. eröffnete Mahr, daß der Bast (*) eine Weibs-Person im

(*) Ist mens. Augusti 1753. zu Wasungen justificiret worden. Seine Complices sind nach dem vom Fürstl. Amt Wasungen anhero communicirten Auszug derer kurz vor seinem Ende gethanen Aussagen sub den 6. Aug. 1753. Georg Fuckel und Bergmanns Anton bey dem grossen Todewartischen Diebstahl (des Fuckels Schwester, die zuvor 2. Jahre auf der Todewarth gedienet, und 1. pec Thaler entwendet, habe den Fuckel den Kasten und Geld verrathen.) Georg und Lorenz (die dem Fuhrmann Babsten vom Karn gestohlne Tücher, habe ein Bürger Glock

im Holze bey Marode, in Beyseyn seines Bruders, des Conrads, (*) des grosen Lipps, des Zopp-Henrichs, (**) ingleichen, wie er schon mehrmals angegeben, den Christophel zu Ungedanken, im Heßischen, in einem Bauers Hause, und noch einen von der Bande, über der Theilung bey Bremhamünda, erschossen habe.

Eine Dirne, Namens Sabina, habe sich zu Marode beym Speck-Willches Christel aufgehalten, so ein schönes Mensch, über 20. Jahr alt, nicht gar zu lang und dick, bräunlicher Haare. Diese habe das Land verschwören müssen. Deren Mutter, auch kleiner Bruder, rother Haare, und Sommerfleckigt im Angesicht, wohnten noch daselbst. Diese Sabine, und eine andere, gleiches Namens, länglicher Statur, wären des Gotters Nicols Weiber, letztere aber habe er verlassen.

Der Mühlbergs Fritz sey nicht gar zu groß, und unter denen Gothaischen Dragonern gewesen, ungefehr 18. bis 20. Jahr alt, schönen Angesichts, gelblicher Haare, trage braune, auch weißliche Kleidung, und habe schon, wie ihm deuchte, zu Grossen-Rustädt gesessen.

Des Gotters Nicols dritte Dirne heiße ebenfals Sabina, sey groser Statur, habe lange Finger, und könne auf der Zitter spielen, wäre hübsch von Angesicht, und zart von Gliedmaßen, trage um den Hals ein Angehäng von gekrümmten Gelde, und einen Ducaten, an Kleidung, buntgestreifte Zeuche. Deren Magd, das so genannte dürre Grethgen, welche alles ausgetragen, sey mittlerer, dürrer Statur, ungefehr 20. Jahr alt, und habe ein längliches Gesicht. Vorher wäre diese bey dem Hannes Links, einem falschen Brand-Bettler und Tage-Mauser gewesen.

Der Gotters Nicol (***) wäre ein kurzer dicker Kerl, in die 30. Jahre alt, bräunlicher Haare, in welche er einen Zopf flechte, runden, etwas schwarzen Angesichts, trage auf dem Hut eine Dresse, einen braunen Rock, und ein Leibgen von blaulich wollenen Damast.

Eod. langte von dem Amte Dornburg die Antwort ein, daß die daselbst sitzende, bereits zum Strange verdammte, sich Georg Friedrich Werner,

(zu Stadt Lengsfeld grösten theils käuflich erhalten.) Paul Mentel, sein Bruder, Conrad Vollmar, Safrans Adam, kleine Lipps, und neue Crämer zu Gehauß (das dem Hrn von Buttlar entwendete Silber, sey an den Jud Hirsch zu Stadt Lengsfeld verkauft worden.)

(*) Dieser ist gleichfalls zu Themar, ingleichen Just Zacharias, puckelichte Andres, und Safrans Adam 1753. hingerichtet worden.

(**) Soll dem Vernehmen nach zu Bamberg nebst dem kleinen Johannes sitzen.

(***) Ist in Langensalza gewesen, und hat mit seiner Dirne vor dem Gefängniß gesprochen, sogleich sich aber wieder unsichtbar gemacht, den 4. May 1753.

und Johann Georg Heiser, (*) nenneten, letzter auch angäbe, daß sein Stief-Vater, Johann August Menzel, und sein Stief-Bruder, Johann Volckmann Menzel, heiße. Erster hat gestanden, daß er der Schwänger-Georg genennet würde, welches davon herrühre, weil er einmal ein schwangeres Mensch gesehen, und gesaget hätte: Dieses Mensch hat ein schwangeres Kind. Den dicken Sobland, welches ein aufgelegter Name, habe er vielmals in Schenken gesehen, aber vor keine Thüre mit ihm gegangen.

Am 8. Jun. saget Mahr, daß des kleinen Johannes Frau, welche einen Krahm von kurzer Waare bey sich gehabt, und davon bey dem Pfarrer zu Mülverstädt verkaufet, bey solcher Gelegenheit ausgetragen, daß der Pfarrer viel Geld habe, welches der grose Lipps und der Lorenz dem Levin in den Eich-Bäumen über Langula eröffnet: Doch wäre der vorgewesene Diebstahl, wegen darzwischen gekommenen Verhinderungen, nicht geschehen.

Am 11. Jun. langte von dem Amte Capelndorf, bey Weimar, die Nachricht ein, daß daselbst eine zahlreiche Diebs-Bande eingeführet worden, und darunter Hanns Melchior Becker, so bereits vor 2. Jahren in denen Gothaischen Zeitungen von Dieben beschrieben, ingleichen Christel Vogel, so auch von seinen Diebs-Gesellen, Christian Stein, Jägers Christel, und Johann Ernst Schlegel, genennet werde, befindlich wären.

Am 19. Jun. gabe Mahr bey Gelegenheit der Vernehmung wegen des Schwänger-Georgs und Hann Georgs an, daß eigentlich sein Vetter, der Barthel, den Cammer-Jäger erstochen.

Am 20. Jun. hat Mahr wider den, zu Weimar, oder Capelndorf sitzenden, Hanns Melchior Becker, folgendes ausgesaget: Es sey derselbe ein Erz-Spitzbube, und gehöre zur Thüringer Bande. Sein Vater sey auch ein rechter Spitzbube gewesen, den er, Mahr, so wohl, als des Hann Melchiors zwey Brüder und Schwester, gekannt habe. Der Vater ware auf falsche Brand-Briefe ausgegangen, und solle im Zuchthause zu Erfurth sitzen. Des Johann Melchior ältester Bruder, sey der Christophel, welcher zu Ungedanken ermordet worden; Der andere Bruder, Caspar, aber, sey noch unter der Bande, und die Schwester, Maria Clara, so wohl als die Mutter, Margaretha, gehe auf dem Lande herum. Letztere habe viel Geld, welches sie einmal in der Voigtey vergraben gehabt. Einer von denen Purschen hätte solches gefunden, und Hanns Georg dieses den Gotters Nicolaus geziehen, welcher darauf nach dem Hanns Georg geschossen, aber ihn nicht, sondern dessen Hund getroffen. Hanns Melchior habe sowohl mit seinem Vater, als auch mit des Mahrs Stief-Vater, und denen übrigen, von der Thüringer Bande, gestohlen 2c. Ferner habe Hanns Melchior seinen, des Mahrs, leibli-

(*) Beyde sind mens. Octobr. 1753. zu Dornburg gehenket worden.

leiblichen Bruder, Namens Conrad, zwischen Großen-Gottern und Schienstädt, unter den Weiden-Bäumen, erschlagen. Seine Mutter wäre, wie sein Bruder ermordet gewesen, nach Schienstädt gekommen, hätte sich aber nicht merken lassen, daß der Erschlagene ihr Sohn, damit sie nicht den Sarg und das Begräbniß bezahlen dürfen. Beyde, sein Bruder, Conrad, und Hanns Melchior, hätten Nachts vor des Conrads Entleibung, bey der damaligen Sternwirthin, welche platt gewesen, gelegen, und deshalb mit einander uneins worden, weil Hanns Melchior seinem Bruder von einem lange vorher gethanen Diebstahle nichts gegeben. Hanns Melchior hätte zu dem Conrad gesaget: Er solle mit ihm hinaus gehen, er wolle ihm etwas geben: Draussen aber hätte er ihm etwas auf den Kopf gegeben, daß er liegen geblieben.

Am 22. Jun. schriebe das Königliche Amt Kühndorf anhero, daß bey einer Streiffung 3. Manns-Personen und 4. Weibs-Personen angetroffen worden, davon aber 2. Manns-Personen entsprungen, und dem Dorfe Albrechts, mit Feuereinlegen gedrohet. Die arretirte hiesen: Johann Daniel Rotenhöfer, von Schmalkalden, Anna Maria Frölichin, Margaretha Predalin, Margaretha Thalbergin, und Kunigunda Margaretha Königin. Bey der am 27. Jun. mit dem Mahr und benannten Personen, allhie geschehenen Confrontation, hat sich gefunden, daß sie sämmtliche Streicher gewesen, und Mahr hat der Thalbergin vorgehalten, daß ihr Mann, und sie, mit dem Conrad, Bast, Zacharias, und noch vielen andern, 24. an der Zahl, bey Unter-Dorla beysammen gewesen, auch mit seinem Stief-Vater, und übrigen, auf dem Eichsfelde gestohlen, und viel Geld mitgebracht, Thalbergin negiret solches, und sagt: daß sie nur in Franken, an der Röhn, gegen die Fuldische Gränzen, in Gersfeldischen Dörfern, und ihr Lebtag nicht bey so viel Leuten, sondern nur mannichmal bey 3. oder 4. auf denen Feuer-Plätzen gelegen.

Am 24. Jun. langte von dem Secretario der verwittweten Fürstin, von Schwarzburg zu Sondershausen, Hr. Johann Daniel Winkler, zu Ebsleben, die Nachricht ein, daß das Angeben des Mahrs, wegen Marolteroda, worüber er, als Justitiarius, die Gerichte über 20. Jahr administriret, gegründet sey, und die in 48. Personen bestehende Heßische Bande sich daselbst beständig aufhalte; weshalb nach Dreßden allerunterthänigst Bericht erstattet, auch darauf die allergnädigste Verfügung an den Herrn General von Kötschau nach Langensalza ergangen sey, daß er denen Gerichten, auf jedesmaliges Ersuchen, mit zwey Compagnien regulirter Militz, beystehen solle.

Am 23. Jun. meldete das Amt Königsee, daß der zu Eisenach sitzende Stumme, oder Krieger, nebst denen zu Königsee sitzenden Lorenz und Wil-

helm

helm, dem Mahr, wegen des Diebstahls in der Lichte, und der dabey gewesenen Diebe, jedoch auch ratione der Complicen sich selbst widersprächen; ingleichen, daß der Schneiders Lorenz nicht zu Eisenach sitze. Der unter dem so genannten Pfäffgen stehende schöne Gottlieb, sey allen Umständen nach der Beutler, Johann Gottlob Goltsch, welcher ehedessen unter Adelicher Roderischer Gerichtsbarkeit zu Schönheide gewohnet, kurz aber vor dem Diebstahl in der Lichte nach Saufeld unter die Tangel. Gerichte gezogen, und von dem Fürstl. Meiningischen Amte Sonneberg, weil er wegen solchen Diebstahls in Verdacht gerathen, am 12. Octob. 1752. nach Königsee ausgeliefert worden sey. Derselbe habe nicht nur zu seinem Gebrauch, sondern auch für andere, besonders den zu Saalfeld inhaftirten, Johann Georg Meyer, und dessen Dirne, falsche Brand-Briefe gefertiget, und sitze dermahlen im Zucht-Hause zu Schwarzburg. Auch habe derselbe, nach Angeben des Lorenz Dirne, der so genannten Miele mit einigen Dieben, die den Diebstahl in der Lichte mit verübet, eingehalten, von ihnen gestohlne Waaren angenommen, und mit besagter Miele im Gefängniß die Spitzbuben-Sprache geredet. Ferner hat Fürstl. Amt Königsee nachgesuchet, den Mahr darüber zu vernehmen: Ob der daselbst sitzende Wilhelm derjenige sey, dessen er pag. der gedr. N. erwehnet, und den er eines Mords, welcher an einer Weibs-Person zwischen Goßel und Crawinkel geschehen, beschuldiget. Endlich hat das Amt Königsee viele besondere Umstände angeführet, die bey dem Diebstahl zu Rudolstadt und in der Lichte vorgefallen, ins besondere wegen des letztern, daß ein junger Pursch, Namens Hanns Georg, welcher der zu Eisenach sitzende, Johann Georg Winkler, seyn solle, in der, nicht weit von der Lichte, mitten im Holze, an einer grosen Wiese, gelegenen Schenke, der Fischbach genannt, den Abend vor dem Diebstahle Brandewein geholet, ingleichen, daß währenden Diebstahls in der Lichte, nur wenige Schritte von dem Kiesewetterischen Hause, in einer Bechhütte, gar ein merkliches Feuer gehalten worden, welche Umstände durch den Mahr zur Probe selbst angeben zu lassen, das Fürstl. Amt Königsee zugleich nachgesuchet.

Auszug Schreiben, de dato Saalfeld, den 1. May 1753. so von Königsee anhero mit communiciret worden.

Diese Bücher sind, als im verwichenen Sommer ein Landstreicher, so sich Johann Georg Meyer nennet, und vor einen Tuchknappen aus- und 53. Jahr alt, angiebet, übrigens ein Mann von mittler untersetzter Leibes-Statur, ist mit ziemlich starken Kopf, und trotzigem Angesichte, geflammten

ten, starken, schwarzen, mit etwas grauen mit unterschossenen Haaren, und einen blauen Tuchrock tragend, auf seinen Rücken und Achseln ganz erkenntliche Merkmale eines noch nicht gar zu lang bekommenen Staupenschlags habend, nebst einer Weibs-Person, von langer und starker Leibes-Statur, so er für sein Eheweib aus- und sie sich mit Namen, Anna Johanna Margaretha Meyerin, und ihres Alters 41. Jahr, an- und vorgiebet, daß sie mit der fallenden Sucht behaftet sey, daher nicht wohl höre, dabey aber ein listiges, zorniges und verstocktes Weib ist, insgemein aber unter ihres gleichen, die Gothaische Hanne genennet wird, durch die Land-Visitation eingebracht, und in Verhaft genommen wurden, ein paar Tage darauf von einem Einwohner hiesiger Vorstadt in seinem Garten gefunden, und ins F. Amt gebracht worden.

Das Fürstl. Amt Königsee communicirte zu gleicher Zeit, eine, bey F. Oberamte, Eisenach, über die Vernehmung des Stummen, der sich Johann Friedrich Krieger genennet, geführte Registratur, worinnen unter andern enthalten: Daß besagter Krieger zwar dem Angeben des Mahrs, als ob er und Krieger, bey dem Diebstahl in der Lichte gewesen rc. widersprochen, inzwischen aber nicht läugnen können, daß er, Krieger, bey dem Gotters Nicol Knecht gewesen, die Bande sey zu dem Diebstahl nicht in der Voigtey, sondern zu Marode zusammen gekommen, allwo sie ein paar Tage zuvor getanzet, auch nach dem Diebstahl sich wieder dahin begeben: Gotters Nicol müsse wohl zu Lichte die Gelegenheit, zu Vollbringung des Diebstahls, bey dem Metzger in dessen Hause, abgesehen haben, weil er, bey Zurückkunft der Bande, von diesem Diebstahl in der Brengemünder Schenke gesaget: Wenn er nicht vorher ins Haus gegangen wäre, und es angesehen, so hätten sie nicht einmal des Metzgers Geld bekommen: Mahr irre sich in seiner Person: Gotters Nicol habe, ehe er, Krieger, zu ihm als Knecht gekommen, einen andern Purschen gehabt, der so ausgesehen, wie ihn Mahr beschrieben. Er, Krieger, sey nicht mit auf den Diebstahl gegangen, sondern bey denen Weibs-Leuten in der Brengemünder Schenke geblieben. Das wäre wohl wahr, daß die Kerls Geld vom Diebstahl mit in das Brengemünder Wirths-Haus gebracht, Kleider aber habe er nicht gesehen, ausser daß der Bergmanns Anton einen blau- grün- und rothflammigten Brustlatz, mit silbernen Knöpfen, am Leib getragen, den er von dem Diebstahl mit zurück gebracht. Winkler wäre der Schwächste unter der Bande gewesen, und kein Junge, wie der Mahr, darzu gekommen. Mahr hätte, was er von diesem Diebstahl angegeben, von Hörensagen.

Der, bey Amte Königsee, inhaftirte Schrader, oder Hader (Wilhelm) hat angegeben, daß ihrer nur 13. bey dem Diebstahl in der Lichte gewesen,

der 14de sey umgekehret, berufet sich deshalb auf den Brengemünder Wirth, welcher wissen müsse, wie stark sie da versammlet ausgegangen. Derjenige, den sie nur den Stummen geheisen, wäre Gotters Niclaus Junge gewesen, und solle sich als ein Stummer gestellet, und ein klein Schellgen gehabt haben, wäre aber nicht bey dem Diebstahl gewesen, sondern in der Brengemünder Schenke krank zurück geblieben, und habe das Fieber gehabt. Ausser dem Lorenz, und dem Schneider Lorenz, wäre kein dritter, so Lorenz geheisen, dabey gewesen: Es müste denn seyn, daß des Schneiders Lorenz Schwager, (*) ein Junge von 14. bis 15. Jahren, so geheisen worden. Dieser wäre zwar in Brengemünde mit gewesen, aber nicht zum Diebstahl gekommen. Der andere, beym Amte Königsee, sitzende Gau-Dieb, Lorenz Blechner, hat ebenfalls nur von 14. wissen wollen, welche bey dem Diebstahl in der Lichte gewesen. Einen, so sich stumm gestellet, will er gar nicht kennen. Die, bey dem Diebstahl in der Lichte, gewesene Diebe, haben Lorenz und Wilhelm damals, wie folget, angegeben: Lorenz Blechner, 1) der Preußische Heinrich, sein, Blechners, Cammerad, 2) der Bergmann, Hanns Nicol N. 3) der Zucker-Henrich, 4) der Preußische Sergeant, 5) der Metzger-Pursch, Andreas, oder Michael, 6) der andere Metzger-Pursch, Andreas, oder Michael, 7) der Tablet-Träger, 8) des Tablet-Trägers Junge, 9) ein, auf dem Wald darzu gekommener, im Gesichte schwarz und mürrisch aussehender, ein schwarzes Camisol tragender, und eine Fuhrmännische Sprache redender Kerl, so sich für einen Schwarzburgischen abgedankten Soldaten ausgebe, 10) ein anderer, sich ebenfalls für einen Schwarzburg. gewesenen Soldat ausgegebener Kerl, länglichen dünnschmeidigen Angesichts, kurzer untersetzter Statur, im Gesichte blaß aussehend, 11) ein ältlicher, aufm Walde darzu gekommener Kerl, dickbackigten Angesichts, dicker Nase, und rede wie die Leute, die zu ihm auf die Wache kämen, halte ihn auch für einen Bauer, 12) ein junger, auf dem Walde darzu gekommener Kerl, langer schmeidiger Statur, mit dem Metzger-Purschen, Zucker-Henrich, und Bergmann, sehr bekannt thuend, dicklichen, schwarzbräunlichen Gesichts, ohngefehr 25. bis 26. Jahr alt, 13) er, Blechner, 14) Schrader, jetzt Hahn genannt, oder Wilhelm.

Wilhelm giebt an: 1) Zucker-Henrich, 2) Gotters Nicolaus, 3) Bergmanns Anton, 4) dicke oder kleine Lipps, 5) grose Lipps, 6) Johannes, 7) der Henrich, ein sehr langes, bis auf den Hosen-Bund gehendes Haar habend, ob er Zopf-Henrich heise, wisse er nicht, 8) schwarze Frieder.

9) Vel-

(*) Der Schneider Lorenz, oder alte Schneider, ist des Mahrs Schwager, indem er dessen zu Ramslau ermordeten Bruders, Hanna Volkmanns Dirne hat.

9) Velten, 10) Friederich, 11) der Junge Görge, 18. bis 19. Jahr alt, 12) Blechner, 13) er, Wilhelm, 14) der Schneider, ein ältlicher Kerl, kleinen Gesichts, starker langen Nasen, die Thüringische Sprache redend.

Am 20. Jun. schrieben die Adelichen Gerichte zu Bösleben anhero, daß der Christophel im Monat Octobr. 1747. ausserhalb Bösleben in den Leib, jedoch nicht tödlich, verwundet worden, und in das Dorf gekommen, bey dem Verhör sich Christoph Sturm genennet, und bey einem dasigen Chirurgo in die Cur begeben, durch dessen Verwahrlosung aber einige Tage darauf um das Leben gekommen: Der Cammer-Jäger aber habe Johann Caspar Huhn geheisen, sey in einem Adelichen Wangenheimischen Dorfe wohnhaft gewesen, und am 22. Jan. 1750. in der Schenke zu Bösleben bey Hanns Heinrich Künzeln, als er mit Landstreichern sich über dem Karten-Spiel veruneiniget, erstochen, und alda seciret worden. Der Wirth Kunzel sey nachhero, weil er mit denen Spitzbuben eingehalten haben solle, in Inquisition verfallen, aber praevio purgatorio absolviret worden.

Am 26. Jun. thate das Fürstl. Brandenburgische Amt zu Bayreuth anhero zu wissen, daß Johann Andreas Herzog, und Johann Andreas Roderig (*) vulgo Bergmann, des einäugigen Nagler Hanns, oder Johann Roderigs Bruder, wegen begangener Diebstähle daselbst in Verhaft gekommen, mit dem Ersuchen aus hiesigen Actis, was wider dieselbe vorgekommen, zu communiciren. Herzog habe eingestanden, daß er 3. Jahre lang Zucht-Knecht zu Hildburghausen gewesen, vor zwey Jahren aus dem Zucht-Hause zu Hildburghausen und vor fünf viertel Jahren aus dem Eisenacher Zucht-Hause mit andern Züchtlingen echappiret sey, und damals ein Schaaf zu Kalten-Nordheim gestohlen habe. Johann Andreas Roderig aber, habe bekennet, daß er vor 12. Jahren zu Hildburghausen, 7. Wochen, vor 11. Jahren im Bambergischen, vor 10. Jahren in Culmbach, vor einem Jahr zu Waldenburg in Sachsen, eilf Wochen, und zwar überall wegen falscher Brand-Briefe in Verhaft gesessen, und zur Heßischen Diebs-Bande sich gehalten, den Bast und Conrad zu Cammeraden gehabt, im heurigen Frühjahr aber Roderig und Herzog mit dem flüchtigen Jägers-Pursch, Georg, so ein langer Kerl, ohngefehr 28. Jahr alt, braunlichen, dicken, etwas blattermasigten Gesichts, schwarz, langes, in einem Zopf gebundenes Haar, einen dunkelbraunen Rock, gelb lederne Hosen, und graue Strümpfe tragend, nebst dem gleichfalls herum vagirenden Gottlob Duft, der sich vor einen Becker von Plauen ausgebe, 25. jährigen Alters, mittelmäßiger Statur,

(*) Diese Beyde sind vom Fürstl. Amte Bayreuth den 3. Oct. 1753. eingelangter Nachricht nach, daselbst geheuket worden.

länglichen Angesichts, einen falschen Haar-Zopf von braunen Haaren, einen Olivengrünen Rock, rothtuchenes Camisol, und lederne Beinkleider tragend, bey dem Closter-Richter zu Michelfeld, und bey dem Pfarr zu Kirchen-Leibach gestohlen, dann zu Neustadt an Culmen, und zu Tribis (Triptis) in Sachsen, Diebstähle verübet, nicht minder mit dem zu Leipzig vinculirten Böhmischen Hanns, und seinen Diebs-Gesellen in Weimar bey einem Posamentirer, ingleichen zu Stadt Cronach, und in 2. Dörfern bey Gera und Schlaitz, (soll das eine Meiliz, anderthalbe Stunde von Gera, heisen,) Diebstähle verübet hätten.

Am 1. Jul. ertheilet das Amt Langensalza die Nachricht, daß des Mahrs Angeben pag. 17. der Wahrheit gemäß und Drucker und Husar mens. Novemb. 1751. von dar auf den Vestungs-Bau gebracht worden wären. Der eine habe sich Andreas Füllner, und der andere, Johann Christian Rize, genennet, und beyde hätten in Berkaam Hainich eine Ziege und Gänse gestohlen gehabt, und wären bis in das Amt Langensalza verfolget worden. Desgleichen sey auch der Wahrheit gemäß, daß Mahrs Vater in der Commende Negelstedt gesessen. Die von hieraus communicirte, von dem Mahr geschehene Beschreibung der Sabina, des Gotters Niclaus Dirne und deren Magd, der dürren Grethen, treffen vollkommen ein: Gotters Nicol vagire in jener Gegend herum, und habe in Grosen-Gottern einen blödsinnigen Bruder. Das Wirthshaus zum Stern, zu Grosen-Gottern, sey ein renomirtes Spitzbuben-Nest, der Wirth und dessen Frau vor wenig Jahren dieserhalben in Inquisition gewesen, erster im Gefängniß verstorben, letztere aber, nach ausgestandener Tortur, der Haft entlassen, von ihrem Gast-Hofe das Schild abgenommen, und solcher als ein gemeines Haus verkaufet worden. Ferner meldet das Amt Langensalza, daß jenen Tages Johann Valtin Viebeck (*), 32. Jahr alt, von Frührode, etwas kurzer, mittler Statur, schmalen Cörpers, dürren braunlichen Gesichts, kurzer, etwas krauser, schwarzbrauner Haare, Catharina Elisabetha Röstingin, von Arnstadt, und Anna Catharina Heyermännin, von Gebsee, mit falschen Pässen bey einer Streiffung daselbst eingebracht worden.

Am 3. Jul. liesse sich Johann Andreas Lorenz Mahr, wegen des, von denen Adelichen Rothischen Gerichten, anhero erlassenen Schreibens, vernehmen, daß es diejenige Wirthin in dem Dorfe ohnweit Brengemünde, wo der Cammerjäger erstochen worden, mit denen Spitzbuben halte, ingleichen auch der

(*) Vermöge anderweit von Langensalza den 22. Jul. 1753. erhaltener Nachricht, sind Georg Christian Mühlberg, und Johann Valtin Viebeck, auf den Vestungs-Bau nach Dresden, des Gotters Nicolo Dirne, Sabina, aber, samt ihrer Magd, nach Waldheim gebracht worden.

der Wirth, denn es wäre alles eins. Die Wirths-Leute nähmen nicht nur die Spitzbuben auf, sondern kauften auch von solchen wissentlich gestohlne Sachen, wie er, Mahr, denn selbst dabey gewesen, als dieselben den Schlüssel-Barthel und Jochen, grüne auch blaue Manns- und Weibs-Kleider haussen im Stadel abgekaufet, auch hätten diese Wirths-Leute besagten Purschen von ihren gestohlnen Fleisch, und zwar dem Barthel die Helfte, dem Jochen aber nicht gar zu viel aus denen Kötzen gestohlen. Er, Mahr, dessen Mutter, und die 2. Schlössers-Pursche, als der Jochen und Barthel, hatten nur ohngefehr 5. Nächte in dieser Schenke in der Scheune gelegen, wie das Dorf heise, wüste er nicht. Als sie jenes mahl daselbst gelegen, und in die Wirths-Stube gekommen, wären darinnen bey 6. Kerl, so vornehme Spitzbuben, mit Peruquen und bordirten Kleidern, gewesen, er hätte sie aber nicht gekannt. Die Jule, eine Spitzbübin, mit ihren 2. Söhnen, davon der älteste Wilhelm, etwas grösser als er, Mahr, und der andere Adam heise, wäre auch daselbst gewesen. Der Wilhelm gienge mit aufs Stehlen. Die Jule hätte damals diese Kerls gefraget, ob sie nichts zu verkinnigen, d. i. zu verkaufen, oder verpaschen, hätten, worauf die Kerls ihr geantwortet: Ob sie Kochum sey, und ihr einen weisen Pelz angeboten, so sie auch gekaufet, wie denn die Wirthin, so heimlich mit denen Kerln geredet, und ihr Wesen mit ihnen gehabt, auch einen gekaufet.

Am 4. Jul. rescribiret Hoch-Fürstl. Regierung, wegen des von Hoch-Fürstl. Brandenburgis. Regierung zu Bayreuth eingelaufenen Requisitions-Schreibens. Mit dem Herzog und Röderig sind zu Bayreuth ferner eingezogen worden: Johann Heinrich Röderig, des erstern Schwieger-Vater, und des andern leiblicher Vater, Margaretha Rödrigin, Maria Margaretha Roderichin, Anna Maria Herzogin, mit einem kleinen Buben, Nazarenus Schubert, Anna Margaretha Knörschin, und haben sich bey diesen Krahm-Waaren falsche Siegel und Gewehr gefunden. Zu ihnen gehörten ausser dem, Bast, Conrad, Jägers Pursch, Georg, Gottlob Dust, Nagler Hanns, dessen Schwager, Andreas, der kleine Hermann, der Böhmische Hanns, die beyden Feuer-Raupen, Vater und Sohn, der kleine Johannes, von Moßbach rc. Nach einem, zu gleicher Zeit, von dem Hoch-Fürstl. Schwarzburgischen Consistorio zu Rudolstadt, überschickten Extract, aus dem Kirchen-Buch zu Großen-Liebringen, ist Johann Andreas Lorenz Mahr, den 5. Apr. 1739. im Hirten-Hauß zu Klein-Liebringen gebohren, und dessen Vater habe sich Aegidius Mahr genennet, und vor einen armen Mann ausgegeben.

Eod. giebet Mahr an, daß ihm des puckelichten Andreas Frau gesaget:

daß der alte Lorenz (*), welcher das Aenngen, seines, Mahrs, zu Ramslau ermordeten Bruders, Johann Volkmanns Dirne anjetzo habe, zu Eisenach säße. Hiernächst variiret Mahr darinnen, daß er bey dem Diebstahl in der Lichte mit gewesen, beharret aber endlich dabey, und giebet zur Ursache der Variation an, daß er, und der zu Eisenach sitzende Stumme, eine alte Frau im Holz erschlagen, und gemeinet, der Stumme würde ihn deswegen verrathen: Nennet die, bey dem Diebstahl in der Lichte, mitgewesene Diebe nochmals, wie folget: Gotters Niclaus, Stumme, grose Johannes, Burmanns Adam, kleine Johannes, alte Schneider, Lorenz, Wilhelm, Leyer-Dietrich, Zippelfleisch, Zopp-Henrich, oder grose Henrich, mittlere Henrich, kleine Lipps, grose Lipps, Bergmanns Anton, Hännsgen, des Bergmanns Antons Knecht, welchen er Anfangs deswegen nicht genennet, weil er nur ein Schuhputzer gewesen, (dessen Bruder im Bambergischen wohnen solle, ein Krähmer sey, aber es mit denen Spitzbuben halte,) schwarze Frieder, Friedrich, Dreck-Valtin, und Zucker-Becker, von Schlothheim. Des Dreck-Valten habe er zum vorigen mal vergessen: Es wären der Sachen zu viel. Auch hätte er sich wegen des Leyer-Hanns Georgs mit dem Leyer-Dietrich confundiret. Ferner hätten die Diebe, nach geschehenen Diebstahl, nicht im Dorfe, sondern im Holze, Freuden-Schüsse gethan. Der Lorenz und Wilhelm wären etwa 4. oder 5. Wochen vor dem Diebstahl in Marode zu denen andern gekommen, da denn der Lorenz zu ihm, Mahr, dem Gotters Nicol, und dem Stummen, nach Unter-Dorla hintern Zaun gegangen, und wäre damals das Johannesgen von dem kleinen Lipps, weil er etwas untergeblendet haben sollen, gestochen, und von dem Barbier in Milverstädt bey Schlothheim curiret worden. Des Lorenz Dirne heise Aenngen Sängerin, und die alte Wecka sey deren Mutter. Diese habe noch mehr Kinder, nämlich die Christina, Suse, Grethgen, und einen Sohn, Christophel, welche alle auf dem Lande herum giengen. Dem Wilhelm und Lorenz habe er vielfältig aufgewartet, und Pulver und Bley in Schlothheim geholet, desgleichen auch bey dem Kober, oder Wirth zu Milverstädt, geschehen. Der Lorenz, welcher mit in der Lichte gestohlen, sey nicht der, welcher ihn hieher geschickt, auch nicht derjenige, welcher sich bey der Marth Dorthe zu Brengemünde aufhalte, ingleichen nicht derjenige junge Lorenz, welcher mit zu seines Vaters Anverwandten gehöre. Bey dem Diebstahl zu Rudolstadt wären

(*) Das Fürstl. Ober-Amt Eisenach hat in denen ertheilten Antworten nicht gemeldet, daß der alte Lorenz nicht daselbst sitze, sondern auf allenfalsige Confrontation der daselbst sitzenden, angetragen, dahero es gekommen, daß man dafür gehalten, der alte Lorenz sitze zu Eisenach.

wären sie auf einer Leiter, welche sie aus einem Dörflein genommen, über die Stadt-Mauer gestiegen, und er, Mahr, habe forn in einem Gäßgen Schildwache stehen müssen, auch hätten der Stumme, das Hännsgen, und der Lorenz Schildwache gestanden. Die Diebe wären von dem Holz herunter, bey denen im Thale liegenden feinen Vorstädten hin, und vorhero bey einem, etwa eine halbe viertel Stunde von der Stadt, entfernten einzelnen Hause zusammen gekommen. Den Diebstahl hätten die Diebe im Holze bey Brengemünde getheilet: Von den gestohlnen Waaren habe er Catton, Tuch, Strümpfe, Garn rc. gesehen.

Zu dem Diebstahl in der Lichte wären die Diebe zu erst zu Marode, hernach zu Brengemünde zusammen gekommen. Zu Marode wären gewesen, die bereits von ihm genannte, so bey dem Diebstahl gewesen, ingleichen das Johannesgen, so daselbst gestochen worden. Hierauf wären sie zerstreuet, zwey, drey, und vier weiß gegangen, und zwar, er mit dem Gotters Niclaus, und dem Stummen, auf Blankenburg, Tennstädt, Groß- und Klein-Ballhausen, Zippelschwerstedt, Straßfurt, Fehra, Haßleben, Reichenorzen, sodann auf einige, ihm unbekannte, Dörfer, hinter Arnstadt weg, nach Brengemünda. In allen ietzt benannten Dörfern hielten sich die Spitzbuben stark auf. Zu Brengemünda hätten sie den alten Lorenz, und den Wilhelm, in der obern Schenke wieder angetroffen. Die Weiber aber hätten bey der Marth Dorthe daselbst gelegen. Des andern Tages wären auch die andern Diebe alle zwey- und vierweiß nach Brengemünda gekommen. Der Wirth in Brengemünda hätte gewust, was sie vorgehabt, indem es ihm die Pursche in der Küche gesaget. Er, Mahr, der Wilhelm, Lorenz, Gotters Niclaus, und der Stumme, wären von Brengemünda auf die Berger-Schenke, Gräfinau, und so weiter, gegangen, denen die andern nachgefolget, und alle bey einer Schenke, welche einzeln bey einer Wiese, gleich vor dem Holze liege, gegen Abend in denen Büschen wieder zusammen gekommen, wohin sie sich Bier, Brod, und Brandewein aus der Schenke holen lassen. In der Schenke hätten, er, Mahr, der Stumme, und das Hännsgen, nacheinander Bier und Brandewein geholet, auch habe sich Hanns Georg Käs und Brod geben lassen. Von der Schenke wären sie in der Dämmerung auf die Lichte zugegangen, und sich bey einer Köhlers-Hütte und Haufen noch in etwas verweilet. Quaes. Ob er, ohnweit dem Hause, wo gestohlen worden, nichts wahrgenommen? Resp. Ein Mann sey die Gasse hinunter gegangen, ob es der Nachtwächter, oder wer es gewesen, wisse er nicht. Er, Mahr, würde auch denen andern einen Zinken gesteckt haben: Sie sähen aber erst wie es gienge, und fürchteten sich so leicht nicht; denn wenn sie sich getraueten in grose Städte einzubrechen, so fürchteten sie sich an solchen kleinen Orten nicht.

Quaes.

Quaes. Ob er sonst nichts gesehen? Resp. Nein. Sagt hernach: Feuer, welches 10. bis 11. Schritte von dem Hause, wo sie gestohlen, gewesen. Das Feuer hätte ausgesehen, als wenn ein Böttger piche, was es aber zu bedeuten gehabt, könne er nicht wissen. Das Feuer wäre groß gewesen, und hätte blaulich gebrennet.

Daß der Stumme den Diebstahl in der Lichte bey dem Betteln ausgesehen, habe der Gotters Nicol zu denen andern Purschen in Beyseyn des Stummen gesaget. So sey auch Gotters Nicol nicht betteln gegangen. Der Stumme rede es nicht wie ein rechtschaffener Kerl, wenn er sage, daß er zu Brengemünde bey denen Weibern geblieben: Das wären Possen: Wie er denn die Umstände wissen könne, wenn er nicht dabey gewesen: Der Stumme sey so dumm nicht. Wenn einer sich unterstünde in alle Häuser zu laufen, mit einer Glocke zu klingeln, und sich stumm zu stellen, wäre er in Wahrheit nicht einfältig. Die Hessen-Pursche hätten dem Gotters Nicol, und dem Stummen vorher lange nachgetrachtet, nachdem aber diese die grosen Diebstähle gewust, und angegeben, hätten sie sich dadurch bey denen Hessen wieder eingethan. Ausser dem litten die Hessen-Pursche die Thüringer nicht ꝛc. Der Gotters Nicol habe sonst keinen Knecht gehabt, als den Mühlbergs Fritz, und den Stummen. Vor dem Mühlbergs Fritz wäre zwar noch ein junger Landläufer bey dem Gotters Nicol gewesen, welcher Georg geheisen; doch wäre er kein ordentlicher Knecht gewesen, obgleich die jungen Landläufer bey denen Spitzbuben Knechts-Dienste thun müsten, und sey der Georg von dem Gotters Nicol gelaufen, weil ihn dessen erste Frau, die Marth Eva, welche der Gotters Nicol mit 3. Kindern verlassen, und die Sabine genommen, geschlagen. Der Georg sey grösser, als der Stumme, habe auf der einen Seiten einen dicken Backen, wäre narbicht im Gesichte, und habe sonst einen braunen Rock und Camisol getragen. Als seine, Mahrs, Mutter zu Eisenach in Verhaft gesessen, wäre er mit seines Stief-Vaters Schwester, Lehnen, Jungen, dem Christophel, dahin gegangen, und hätte sich arretiren lassen wollen, wäre aber, weil der damalige Rath und Amtmann gesaget, was er mit ihm, Hundsfott, machen solle? wieder fortgejaget worden. Seine Mutter hätte damals vom Clasthor ihm zugeruffen: Scheges moser nicht, wenn dich die Kehr tiebern, wo dein Ulmersche ist, so tieber, er sey unter den Pollmachen. Vor dem Diebstahl in der Lichte hätten die Diebe etliche Tage in der Schenke zu Marode gelegen, und getrunken, auch zwey, oder drey Tage daselbst geringelt, (getanzet). Der Stumme hätte mit des Speck-Willches Christels Tochter, Bärbe, und er, Mahr, mit deren Schwester, Agnes, getanzet. Der Gotters Nicol habe damals die Zeche gegeben, weil sie ihn vorher erschiessen wollen. Der Christoph Beck wäre nur der Zucker-Becker

genennet

genennet worden, und hätte sonst zu Schlothheim gewohnet. Der mittlere Johannes wäre der Tabouret-Träger gewesen, und der Johann Georg hätte sich auch vor einen solchen ausgegeben. Des schönen Gottliebs zu Schönhayd, Vetter oder Schwager, habe Hanns Wolf geheisen, sey Hirt zu Leitnitz, bey Blankenburg, gewesen, und hätte die zu Gräfinau gestohlne Waare von seinem Stief-Vater angenommen, weshalb er auch in Verhaft gekommen. Seine, Mahrs, Baase, die Liese zu Kälberfeld, habe von dem schönen Gottlieb, welcher ein Malocher (*) sey, falsche Brand-Briefe. Der schöne Gottlieb habe mit sehr vielen Dieben eingehalten, als, mit seinem Stief-Vater, August Beck, seinem Vetter, Johann Andreas Haupt, Gustel, Dres, Jägers Christel, Kutzelkopf, Pfäffgen, seinem, Mahrs, zu Dornburg sitzenden Stief-Bruder, Hann Georg, dem Schwänger-Georg, Barthel, Jochen, jungen Gottlieb, Gotters Nicol, und andern mehr, wäre mit ihnen auf Diebstähle ausgegangen, und hätte ihnen falsche Briefe, auch allen, die es verlanget, so genannte gebackene, oder falsche Brand-Briefe auf Kirchen und Schulen gemacht.

Am 7. Jul. Der Adam zu Wandersleben sey des schönen Gottliebs Schwager. Beyde hätten zwey Schwestern, der so genannten alten Gast-Wirthin Töchter, zu Weibern. Die alte Gast-Wirthin gehe mit seiner Baasen, Liesen, auf falsche Brand-Briefe herum, und wäre auch des Gottliebs Frau mit seiner Baasen, Liese, und ihm, zuletzt zu Gehauß gewesen. Der Gottlieb habe unter andern ein meßinges Siegel von Haarenstein, im Heßischen, wo der Gerichts-Knecht platt sey. Das Schloß Haarenstein liege nicht weit von Witzhausen, und wären zu Oberrieth, drey viertel Stunde davon, alle Bauern platt. Er, Mahr, seine Mutter, und sein Vetter, der Bergmanns Andres, hätten ein Jahr alda gewohnet. In der Schenke wären manchmal bey 40. Spitzbuben beysammen gewesen. Ausser denenjenigen, die Mahr oben genannt, sey der schöne Gottlieb mit dem Stummen, Burmanns Adam, alten Schneider, welcher sich immer bey der Schönhayd aufgehalten, Leyer-Dietrich (**), Leyer-Georg, Hann Georg, der in

(*) Vor ohngefehr 2. Jahren trafe eine Person hier ein, so sich vor einen Asiatischen Prinzen ausgabe, stattliche Zeugnisse vorzeigte, auch allhier reichliche Almosen erhielte, von welcher man nachhero bey hiesigem Fürstl. Amte, solche Anzeigungen erfahren, woraus, allem Vermuthen nach, zu schliessen, daß die Briefe falsch, und die Person ein Spitzbube gewesen.

(**) Sitzet nebst seiner Dirne, **Anna Dorothea Eißnerin**, zu Gotha, nennet sich **Johann Dietrich Eißner**, seine Mutter gehe auf dem Lande herum, und handele mit Feuersteinen, und bekennet sich zu seinem Schwager, **Leyer-Georg**, hat aber weiter nichts von Diebsthälen eingestanden, sondern er gehe nur mit seiner Leyer vor den Thüren spielen und betteln.

der Lichte mit gewesen, kleinen Lipps, grosen Lipps, Dreck-Valten, Zucker-Becker, Jacob, Stanislaus Helffrich Rose, Georg, des Gotters Nicols ehemaligen Knecht, Mühlbergs-Fritz, Sturms-Georg, auch mehr andern, bekannt gewesen, und hätte diesen allen falsche Brand-Briefe gemacht, daher er seine Hand unter tausenden kennen wolle.

In Jena wären derer viere, die falsche Brand-Briefe druckten, sie hätten sich auch dergleichen holen lassen, indessen aber in der Schenke bey Jena unter dem Teufels-Loch aufgehalten. Der schöne Gottlieb habe zu Rittersdorf, einem Marktflecken von Stadt Ilm, herunter gegen die Saal zu liegend, vor etwas länger als 2. Jahren, mit seinem Stief-Vater, Gotters Nicol, Mühlbergs-Fritz, Hanns Georg, Weinreichs Hanns Melchior, und ihm, Mahr, bey einem reichen Mann, welcher forne auf dem Markt wohne, Geld und Kleider-Waare gestohlen. Der schöne Gottlieb, und August Beck, als die stärksten, hätten daselbst, hinten am Hause, mit Schabbern ein Feld eingeleget. Ferner, hätten erst benannte Diebe, ingleichen Schöneck, Friedrich, Johannes, Stumpffinger-Caspar, Ludwig, Wilhelm, Querl, und er, Mahr, wie auch der Wandersleber Adam, bey einem Edelmann zwischen Cassel und Cappeln, Geld und Silberwerk, als, kleine Tellergen, Löffel, und 2. Gesteck silberne Messer und Gabel gestohlen, welchen Diebstahl das Pfäffgen angegeben hätte. Hinten am Hause, wo sie eingebrochen, hätten sie mit dem Schabber lange an der Mauer arbeiten müssen, ehe sie ein kleines Steingen heraus gebracht. Diese hier gestohlne Waare, wäre in die Voigtey gekommen, woselbst sein, Mahrs Vetter, zu Mühlhausen, ein Maurer, die Silber-Waare zu gedachten Mühlhausen verkaufet. Der Doctor zu Unterdorla, hätte auch einen Teller davon erhalten. Bey beyden Diebstählen, ingleichen bey dem folgenden, hätten die Diebe Gewehr geführet. Der Gottlieb hätte von seinem Stief-Vater Pistolen und gehacktes Bley bekommen, und die Pistolen damit geladen. Unter vielen andern, von dem schönen Gottlieb verübten Diebstählen sey er, Mahr, noch bey zweyen gewesen, wo er aber die Orte nicht nennen könne. Der eine sey bey Pösneck herunter, wo man auf ein Städtgen gehe, in einem weisen, mit gelben Blumen bemahlten Hause, wo sie ein Fenster ausgehoben hätten, und dadurch eingestiegen wären, mit seinem Stief-Vater, Gotters Niclaus, Mühlbergs-Fritz, Weinreichs Hanns Melchior, Jörg, und ihm, vor ohngefehr 3. Jahren, oder etwas länger, geschehen. Der Diebstahl habe in Kleider-Waaren, weisen Zeuch, und Zinnwerk bestanden. Beym andern hätten sie über Saalfeld, bey einem Bauer, wo sie hinten zum Küh-Stall hinein gekommen, nur ein wenig Fleisch, Butter und Käse bekommen. In einem Dorfe, wo ein groses Schloß sey, wenn man von Langenorla auf

Pösneck

Pösneck gehe, hätten diese Diebe bey einem grosen Herrn auch einbrechen wollen, sie wären aber durch den Kammerdiener, oder wer es sonsten gewesen, verjaget worden, und auf das Holz zugesprungen. Der schöne Gottlieb hätte auch die Christina Sängerin, des jungen Lorenzens Frau, auf dem Freudenthal, weil sie aus seinen Diensten gelaufen, schlagen wollen.

Am 8. Jul. liefe von dem Amte Wandersleben, unter andern die Nachricht ein: Daß nach geschehener gerichtlichen Visitation auf dem Freudenthal, und Schlosse Gleichen, in welchem letztern viele Hölen, tiefe Löcher, und wüste Keller, befindlich seyen, von denen daselbst ermordeten, und dahin verborgenen Körpern des Egydii Mahrs, und Gothaischen Dragoners, keine Spuren sich gezeiget.

Den 10. Jul. giebt Mahr an: Der Wirth in Freudenthal, den sie nur Kober genennet, anders wisse er seinen Namen nicht, ein langer, im Gesicht etwas schwärzlicher Mann, habe nicht allein wissendlich gestohlne Waaren von denen Dieben theils gekaufet, theils auch geschenkt bekommen, wie denn sein, Mahrs, Stief-Vater, demselben zu verschiedenen Zeiten, einen schwarzen Mannsrock, Butter, Käse, und eine Seite Speck, so im Gothaischen gestohlen gewesen, umsonst gegeben, ingleichen der Dres, gestohlne Butter, Käse und Speck, Justel, Jägers Christel, Gotters Nicol, Göbel, ein Pistohl, und von andern Spitzbuben noch verschiedenes erhalten: sondern auch sie wissentlich, als Diebe, beherberget, auch, als einsmals die Visitatores gekommen, in die mittlere Stube verstecket, da sie denn zum Fenster hinaus, und auf das alte Schloß gesprungen. Dieser Wirth hätte auch damals, als sein Stief-Vater den alten Dragoner umgebracht, in der mittlern Stube am Fenster gestanden, und zugesehen, ingleichen sey er in der Stube gewesen, als sein, Mahrs, Stief-Vater, seinen leiblichen Vater todt geschossen, und habe den Mord mit angesehen. Er, Mahr, hätte als ein Kind ebenfalls jenes mal sich in der Wirths-Stube befunden, daher er solches ganz gewiß sagen könne. Der alte Wirth habe nichts zu dieser Mordthat gesaget, indem er sich auch fürchten müssen. Denn der Zigeuner Göbel habe ihn schon einmal erschiessen wollen. Die Wirths-Tochter hätte Anna Marth, und der Sohn, wie ihm dünkte, Justel, geheissen. Nach diesem wäre ein anderer Wirth von Sömmern ins Freudenthal gekommen, welcher die Diebe auch wissentlich beherberget, und gestohlne Sachen von ihnen angenommen. Dieses Wirths Bruder sey mit seinem Stief-Vater Diebstahls wegen auf den Bau gekommen.

Der Knecht zu Wandersleben heise Andres, und hätte vor 6. oder 7. Jahren den Jochen und Barthel los gelassen, weil sie ihm Goldstücke von 10. und 5. rthlr. gegeben, wie diese ihm selbst erzehlet, die Ketten hätten sie im

Freudenthal erst herunter gemacht, und in den dasigen Zieh=Brunnen geworfen (*). Mit seinem, Mahrs, rechten Vater, sey dieser Knecht verwand gewesen.

Der Schneider Starklopf habe ihn, seine Mutter, und Stief=Vater, 5. oder 6. mahl wissendlich, daß sein Stief-Vater ein Dieb sey, auf seinem Bödgen beherberget. Er hätte ihnen gestohlne Waaren aufgehoben, und von ihnen angenommen. Unter andern hätte derselbe seines Stief=Vaters Antheil von dem Diebstahl zu Angst und Gräfinau, und von einigen andern, die im Gothaischen verübet worden, aufgehoben. Der Mann zu Wandersleben, dem Schlosse gegen über, hätte denen Spitzbuben verrathen, wenn eine Visitation, oder Streiffung, gewesen, auch verschiedene Sachen von ihnen bekommen, wie er denn gesehen, daß die Engel demselben einstmal, in der Stube im Freudenthal, einen grünen, mit Band eingefaßten, Weiber=rock gegeben. Derselbe hätte allezeit bey dem Esels-Brunn gewartet, bis die Ficker in das Freudenthal hinein gewesen. Wenn die Diebe im Freudenthal, und von daraus durch wischten, so giengen sie oben von dem Boden in den Kühstall, ferner ins Back= und weiter ins Brauhaus, in den Banzen, Scheune, Schafstall, und grosen Stall, von 2. Thüren, in diesen könnte man entweder herunter springen, oder hinten zum Dach herunter rutschen, und also in das freye Feld kommen. An das Schild des Wirths-Hauses, hätten die, bey Haarhausen hingerichtete, David und Blaufuß, mit Pistolen, und der Zigeuner, Johann, mit Kugeln geschossen. Unter einem Brücklein zwischen Wandersleben und Freudenthal, hätten die Diebe auch bisweilen ihre Sachen verstecket. Als der alte Freudenthäler Wirth den Esels-Brunn ausgefeget, habe derselbe einen goldenen Kirchen=Becher darinnen gefunden. Er, Mahr, wäre fast im Freudenthal erzogen worden. Der Adam von Wandersleben, wäre beständig mit falschen Brand-Briefen ausgegangen, und hätte mit seinem, Mahrs, Stief-Vater, Jägers Christel, und ihm, Mahren, bey einem Bauer zu Sundhausen, so etwa ein oder 6. Häuser von der Pfarre hinunter gewohnet, Kleider=Waaren, Butter und Käse, gestohlen, welche sie im Freudenthal getheilet. Er, Mahr, glaube, wenn alles, was von denen Spitzbuben nur von Kleider=Waaren ins Freudenthal gebracht, und daselbst getheilet worden, beysammen läge, es mehr, als 20. Karn voll ausmachen würde. Erstgenannte Diebe hätten vor ohngefehr 4. Jahren zu Alten-Borschel, einem Bauer, so mitten im Dorfe wohne, auch Kleider, Speck und Würste, gestohlen, und unter denen Eich-Bäumen in der Voigtey getheilet.

(*) Dieses hat der Schlüssel-Barthel, besage derer vom Fürstl. Amte Cappelndorf anhero communicirten Registraturen, eingestanden.

getheilet. Der Adam hätte noch viele Diebstähle begangen, wovon er die Orte nicht angeben könnte, wäre auch mit allen, von ihm angegebenen Dieben bekannt gewesen und gelaufen, so wohl mit denen von der Thüringer- als auch von der Hessen-Bande, daher sie einmal ganz rebellisch über ihn gewesen, und die Hessen ihn hätten erschiessen wollen, weil er sich zu keiner Bande besonders gehalten.

Als sein, Mahrs, leiblicher Vater erschossen worden, hätte seine Mutter das in die Stube gelaufene Blut aufgewaschen. Sein Stief-Vater hätte denselben des Tages über in dem kleinen Ställgen, im Freudenthal, verborgen, am Abend aber, nebst dem Jägers Christel, den Berg hinan, wo das alte Schloß stehe, in das Hölzgen getragen, wo sie ihn aber hin verscharret, wisse er nicht. Den erschossenen Dragoner habe sein Stief-Vater ganz allein, doch sey er, Mahr, mitgegangen, den Berg hinan, durch das hölzerne Thor, wenn man vom Freudenthal hinauf in das Schloß gehe, den Hof hinter getragen, und in ein, bey der Mauer, linker Hand des Hofes, stehenden steinernen Thurn, befindliches längliches Loch, wo etliche Treppen hinunter gegangen, geworfen, ob aber derselbe da liegen geblieben, wisse er nicht, denn sein Stief-Vater wäre des andern Morgens wieder auf den Berg alleine gegangen. Der Jäger zu Wandersleben, ein länglicher, ältlicher Mann, so einen Sohn, Justel, gehabt, habe ebenfals mit denen Spitzbuben eingehalten, und einsmals vom Jägers Christel einen grünlichen Mannsrock, welcher einen Jäger zu Hirschdorf hinter Pösneck gestohlen gewesen, und von seinem Stief-Vater ein gestohlnes Pistol wissendlich gekaufet. Sie hätten ihm auch viel geschenket; indem er darzu gekommen, wenn sie bey denen gegen das Holz zu stehenden Birn-Bäumen getheilet. Der Schütze zu Crawinkel hätte ihn, Mahr, seinen Stief-Vater, und Jägers Christel, wohl 6. bis 7. mal, wissendlich, als Diebe, beherberget, auch die von ihnen dort herum gestohlne Gänse mit ihnen gegessen, einen, bey einem Bauer auf dem Eichsfelde, gestohlnen braunen Tuchrock, Speck und Würste von ihnen erhalten; gestohlen aber hätte er und seine Frau nicht mit ihnen. Die zwischen Crawinkel und Goßel erschossene Weibs-Person, wäre in dem Fahrwege, so neben dem, etwa eine viertel Stunde von Goßel gelegenen, hingehe, hergekommen, und auf den Weg nach Crawinkel zu gegangen; sie hätte einen blauen Rock und dergleichen Schürze, ein grün und blaues Brust-Leibgen, und eine violette Siz-Cattone Mütze getragen. In ihrem Korbe habe sie ein dünnes zeuchenes buntes Wämsgen mit gelben Blumen, einen grünlich zeuchenen, auch blautuchenen Rock, weiße Strümpfe, etliche Hauben, und ein paar Pantoffeln gehabt. Diese Sachen hätten die Diebe in ihre Säcke gestecket, und der alte Wirth im Freudenthal von dem Wilhelm den

grünen Rock vor 6. gr. gekaufet. Der Müller in der Mühle, über der Pappier-Mühle, wenn man von Wandersleben nach Sibrigen gehe, solte den blauen Rock vor 10. gr. gekauft haben. Der Wilhelm würde sowohl dem Wirth, als Müller gesaget haben, wo die Röcke her gewesen, denn die Platten, wenn sie so etwas kauften, fragten allezeit erst, wo es her sey, damit sie sich in Acht nehmen könnten. Wo die Mörder das Mensch im Holze eigentlich hin verscharret, wisse er nicht, weil er Schildwacht stehen müssen. Dem Erhardt zu Crawinkel, wo sie die Zittern geholet, könne er weiter nichts nachsagen, als daß er sie gefraget: ob sie schnorren giengen, und mit den Zittern dörgen gehen wollten.

Am 14. Jul. verlangten die Adelichen Hopfgartischen Gerichte zu Schlotheim weitere Nachricht, wegen der beyden Spitzbuben, Stanislaus und Jacobs Bruder, alten Jägers, und Metzger, weil mehrere Jäger und Metzger daselbst sich befänden. Es habe zwar ein Jäger ehemals vor Thore, nach Marode zu, gewohnet, welcher Anno 1742. wegen bey ihm gefundener Diebstähle, und Beherbergung der Spitzbuben, in Inquisition gerathen sey, die Tortur ausgestanden habe, und sodann absolviret worden; es sey aber derselbe vor einigen Jahren bereits verstorben. Ingleichen suchten sie nach, wegen des Speck-Wilches Christels zu Marode, Nahmen und Wohnung, eigentlich den Mahr zu befragen.

Am 16. Jul. läuft von dem Herrn von Nepita, Cammerherrn und Commendant auf Friedenstein, ein Schreiben, wegen Confrontation des Mahrs, mit dem daselbst sitzenden Hanne, oder Johann Sebastian Dünkler, ein.

Am 18. Jul. danket das Criminal-Gericht zu Mühlhausen, wegen überschickter gedruckten Actenmäßigen Nachricht, verlanget weiter zu wissen, ob die daselbst eingezogenen Leute zu der grosen, von dem Mahr entdeckten Diebs-Bande, gehören oder nicht? Von einem Jäger-Mord sey daselbst gar nichts bekannt, auch kein Jäger in dasigen Gegenden vermisset worden, obgleich sonsten, die von dem Mahr angegebene, daselbst verübte Diebstähle, mehrentheils ihre Richtigkeit hätten.

Am 22. Jul. benachrichtete das Fürstl. Schwarzburgische Amt Keula, daß das so genannte Pfäffgen daselbst niemals in Arreste noch Untersuchung gewesen, vor kurzen aber sey daselbst ein Vagabunde, Martin Otto, von Marolterode gebürtig, vor den beschriebenen Martin, gefänglich eingezogen worden.

Am 25. Jul. rescribirte Hoch-Fürstl. Landes-Regierung allhier mit Communication des Magistrats, der Kayserl. freyen Reichs-Stadt Nürnberg, Danksagungs-Schrift, wegen dahin communicirter Actenmäßigen Nachricht, worinnen derselbe unter andern setzet, daß er, damit dergleichen schädliche

Leute ausgerottet werden mögten, mit denen übrigen Hoch- und Wohllöbl. Crayß-Ständen, das nöthige hierüber zu conferiren, ohn ermangeln werde.

Am 7. Augusti giebt das Fürstl. Amt Bayreuth die Nachricht, daß der, Johann Andreas Herzog, fast alle Verbrechen, welche der zu Coburg hingerichtete Elias Resch oder Loder, wider ihn ausgesaget, eingestanden habe, ingleichen dieses, daß er, und der Nagler-Hanns, in der Land-Renthmeisterin Cyriaci, zu Hildburghausen, Haus und Krahm-Laden, um diesen auszustehlen, ein Feld eingeleget hätten. Der Nagler-Hanns sey den Tag vorher in den Krahm-Laden gegangen, habe für 3. Pf. Seiden gekauft, und die Gelegenheit ausersehen. Dieser habe auch nur mit einem Schnitzer die Wand durchlöchert, sie wären aber von der Nachtwacht darüber verstöhret worden. Es wäre damals in der Neustadt allhier geschossen worden, aber weder von ihm, noch seinen Cammeraden. In der hiesigen Neustädter Apothecke hätten sie auch ein Feld eingeleget. Nach Pfingsten 1752. wären sie eine Zeitlang zu Marisfeld bey dem Wirth geblieben, und hätten denen Juden ihre zu Hellingen und Königsberg gestohlne Sachen verkaufet. Von einem Anschlag auf das Hoch-Fürstl. Residenz-Schloß allhier, und deswegen unter der hohen Tanne geschehenen Abrede, hätte Herzog nichts wissen wollen.

Vom 21. Jul. bis den 2. Augusti ist auf Requisition Hoch-Fürstl. Hochlöblichen Regierung zu Weimar, der Mahr dahin, und andere Orte, wie folget, zur Confrontation gebracht worden. In Königsee hat Mahr den zu Schwarzburg im Zuchthaus sitzenden, schönen Gottlieb von Schönheyd, vor denjenigen erkannt, welchen er, als einen, zum Pfäffgen gehörigen Dieb, und falschen Brand-Briefmacher, angegeben. Und ob zwar Gottlieb geläugnet, so hat er doch dieses eingestanden, daß er der schöne Gottlieb genennet werde, und von Schönheyd sey. Auch hat Mahr, als ihm Anfangs ein falscher Brand-Brief vorgeleget worden, welchen der Gottlieb nicht gemacht, vor dessen Hand nicht; als ihm aber ein anderer, den Gottlieb würklich verfertiget, vorgezeiget worden, vor dessen Hand sofort erkannt. Eben daselbst ist Mahr mit denen, wegen des Lichter Diebstahls alda sitzenden Wilhelm und Lorenz, auch dessen Dirne confrontiret worden, und hat diesen Gau-Dieben alle Umstände ins Gesicht gesagt. Das Amt Königsee hat das hiesige Anerbiethen dankbarlich erkennet, auch bey der Abreise noch eine Bedeckung mit gegeben, weil sich in dasigen Gegenden auf 40. Personen von der Bande vielfältig sehen lassen.

Zu Weimar hat Mahr die daselbst sitzende, vor den Schlüssel-Barthel, Jägers

Jägers Christel, und lahmen Hann Melchior (*), so ein Erz-Sau-Dieb, und einen Mord begangen hat, erkannt, und als dieselbe läugnen wollen, noch unterschiedene Merkmale, die die Diebe am Leibe gehabt, angegeben, welche sich an denenselben wirklich befunden. Bey dieser Confrontation haben sich viele Personen von Distinction, welche über das fertige und eintreffende Angeben des Mahrs vergnügt gewesen. In Erfurth ist bey Gelegenheit der Durchreise, ein daselbst eingefangener Dieb dem Mahr vorgestellet worden, welchen er aber nicht gekannt. Zu Gotha hat Mahr seinem Schwager, Hanne (**) alles dasjenige ins Gesicht gesaget, was er auf ihn angegeben, welcher auch unter andern gestanden, daß er Hanne oder Bastel genennet worden, sich oft ein lahm Bein gemachet, und als ein gebrechlicher Handwerks-Pursch gebettelt, auch die Spitzbuben-Sprache reden könne, ingleichen daß des Mahrs Schwester, die Grethe, seine Dirne sey, vor welcher er die so genannte Jägers Michelin gehabt. Währender Confrontation sind zwey Soldaten auf dem Wall durchgegangen, davon die Ursach damals noch nicht bekannt gewesen. Zu Eisenach ist von dem Mahr der Stumme Georg, und der Johann Georg (***), erkannt worden, welche aber, die ihnen, von dem Mahr, lebhaft vorgehaltene Diebstähle, hartnäckig geläugnet. Der Kaufmann, Herr Pohl, zu Eisenach, welcher sehr bestohlen worden, ist, weil er gehöret, daß Mahr nach Gotha komme, dahin Courier geritten, um denselben zu sehen, ist auch dem Commando unterwegs begegnet, und hat nach dem Mahr gefraget, deme aber, weil er unbekannt gewesen, denselben zu zeigen, Bedenken getragen worden. In Eisenach hat er den Herrn Amts-Verweser Hauck, das Commando, und den Mahr, mit Wein tractiret, auch erwehnet, daß er keine 1000. Ducaten nehmen wolle, daß das impressum zum Vorschein gekommen, immaßen ihm von seinem Compagnon Schuld gegeben worden, daß er den Diebstahl selbst verübet, und banqueroute machen wolle. Worauf ihm von denen Gerichten seine Waaren versiegelt worden, unerachtet er mit Obligationen von 7000. und mehr Rthlrn. Caution zu leisten, sich erbothen. Da nun jetzo seine Unschuld an den Tag gekommen, hat er die Actenmäßige Nachricht nach Hamburg, Danzig, Berlin rc. an die Kaufleute geschicket, um seinen Credit zu erhalten. Von Treffurth ist in Eisenach ein Bothe angelanget, mit dem Ersuchen, daß Mahr dahin zur Confrontation gebracht würde. Woselbst Mahr, dem

Levin

(*) Diese sollen, äusserlichem Vernehmen nach, zu Weimar justificiret worden seyn.

(**) Ist mit dem Strange hingerichtet worden.

(***) Diese beyde sollen ebenfalls, äusserlichem Verlaut nach, justificirt worden seyn.

Levin die Umstände in das Gesicht gesaget, und das einzige zurück genommen, daß er, Mahr, nicht dabey gewesen, als Levin die Ducaten bekommen. Hingegen hat Mahr in des Levins Hause, zu Langula, einen Ort gezeiget, wo ein heimlicher Behälter gewesen, auch hat sich auf den Taubenschlag die Leiter noch befunden, auf welcher die Diebe in solchen Behälter hinunter gestiegen. Ferner hat Mahr die Orte gezeiget, wo sich im Gehölz die Diebe mehrentheils aufgehalten, und haben sich daselbst die Aeste der Bäume annoch zusammen gebunden, und mit Stroh bedecket, ingleichen die Orte gefunden, wo die Diebe ihr Bley und Kugeln verstecket. In der Voigtey zu Ober-Dorla, Nieder-Dorla, und Langula, hat Mahr auf 30. Platten angegeben, welche alle vernommen worden. Der Doctor zu Unter-Dorla, hat die Umstände wegen des Safrans Georgen, so vergiftet gewesen, ingleichen die übrige, in der Actenmäßigen Nachricht seinetwegen angeführte, eingeräumet. Und weilen zu Treffurt am 6. Jul. 1753. die Grethe, des Mahrs Schwester, und des Hanna Dirne eingezogen worden, welche, besage Schreibens vom Amte Treffurt, sich schon vorher in allen Stücken mit des Mahrs Ausreden confirmiret; Hiernächst am 11. Jul. zu Treffurt wiederum unterschiedene Streicher eingezogen worden; so hat Mahr seine Schwester dafür erkannt, auch von dem da und dort geschenkt erhaltenen Gelde, weil sie bekennet, einen halben Thaler verehret; sodann aber von dem übrigen Streichers-Gesindel, einen, so sich Andreas Martin genennet, vor den grosen Wilhelm, und Catharinen Martinin, vor dessen Frau, ingleichen einen, so sich bald den Namen Conrad Thiele, bald Conrad Hubert, beygeleget, vor den Dreck-Valten, und Catharina Gebhardtin, vor die so genannte bucklichte Catharina, erkannt. Das Messer, welches beym Hubert gefunden worden, hat Mahr, ohne es vorher gesehen zu haben, accurat beschrieben, mit dem Zusatze, daß er, Mahr, demselben solches gegeben. Dem Wilhelm hat er unter andern vorgeworfen, daß demselben der Hanne zwischen der Voigtey und Bischofroda einen Schlag auf dem Kopf gegeben, wovon er sehr geblutet, und bey Visitirung desselben Kopfs hat sich wirklich eine Narbe von einem Schlage an solchen gefunden. Von des Wilhelms Dirne hat Mahr angegeben, daß ihm die Spitzbuben erzehlet, wie sie den Staupbesen bekommen, wovon sich auch, nach vorgenommener Beaugenscheinigung, an deren Rücken Merkmale gezeiget. Währenden Aufenthalts zu Ober-Dorla ist Nachricht eingelaufen, daß sich eine Bande zu Nieder-Dorla hinter dem Zaun aufhalte, wovon der Gottlieb, als der Amts-Knecht nach demselben geschossen, aber die Pistole zersprenget, entflüchtet. Die eingebrachte, nemlich der Kuzelkopf, so sich Johann Sebald genennet, dessen Dirne, Christine Marie, des Hof-Bordenwirkers zu Weimar, Tochter,

D ingleichen

ingleichen die alte Wecka Sängerin, mit ihren Kindern, Christophel Sänger, Suse und Grethe Sängerinnen, wie auch Georg Hofmann, oder Jörgel, sind sogleich von dem Mahr erkannt worden, wiewohl der Kutzelkopf, weil ihm an den Fuß eine weite Schelle geleget worden, sich die folgende Nacht los und davon gemachet. Zu Ober-Dorla hat ein Bergmann vom Harz, im Wirths-Haus zu dem Mahr, im Vorbeygehen, gesaget: Du gottloser Junge, wie viel bringst du Leute ins Unglück! Mahr aber hat denselbigen nicht gekannt. Der alte Lorenz, so von Mühlhausen nach Ober-Dorla, mit Genehmhaltung des Amtes Treffurt, gebracht worden, ingleichen einer, so sich Deckert genennet, den aber Mahr nicht gekennet, sind ebenfals mit demselben confrontiret worden.

Am 11. Augusti giebt Mahr an: Der Speck-Willches Christel sey unter der Bande nur Christel oder Christoph genennet worden. Es sey solcher mit seinem Stief-Vater doppelter Gevatter, denn derselbe hätte seines Stief-Vaters Schwester, Magdalenen, einen Buben gehoben, welcher Christophel heise, und gedachte Magdalena habe dem Speck-Willches Christel ein Mägdgen aus der Taufe gehoben, welches den Namen Agnes Magdalena habe, schon bey 14. Jahr alt, und sommerfleckigt sey. Dieses Christels Frau werde die lange Bärbe genennet. Er sey schon ältlich, habe 3. Mägdgen, davon die jüngste etwa 9. Jahr alt sey, und ein Möppergen, so Kirschin heise, gehe auf falsche Brand-Briefe betteln, und halte es mit denen Spitzbuben, ob er Christoph Haupt heise, wisse er nicht. In seinem Hause wohne in einen kleinen Stübgen des Jägers Christels Schwiegermutter, so einen Buben von 8. Jahren, mit rothen Haaren, habe. Wo der Speck-Willches Christel und sein Weib die Sachen, welche sie derselben aufzuheben gegeben, hingethan, wisse er nicht, das Kleid hätte sie in die, in der Stube stehende Lade, geleget. Sein Stief-Vater habe dem Christel etliche mal viel Geld, so er, Mahr, einmal selbst gesehen, aufzuheben gegeben, wovor sich dieser vor ohngefehr 6. Jahren Aecker gekauft, und seinem Stief-Vater Zinß von dem Gelde versprochen. Weil bey einer Visitation auf einem Balken des Speck-Willches Christels Hauses, ein paar gestohlne Schuhe gefunden worden, so wäre dieser deshalb auch schon einmal gestrafet worden. Der Schlothheimische Schloßhirte, so unter der Bande Bernd heise, hätte vor ohngefähr einem Jahr mit seinem Bruder, dem Jacob zu Holzostern, bey einem Bauer ein junges Rind gestohlen, welches sie geschlachtet, und zu Marode das Pfund vor einen halben Patzen verkauft. Bernd habe die Helfte davon bekommen, und das Fleisch hätte er, Mahr, selbsten zu Marode beym Jacob gesehen. Diese beyde hätten auch aus der Bucht zu Cammerforst 3. Schafe, vor ohngefehr 2. Jahren, gestohlen, und

das

das Fleisch verkauft, wie ihme, Mahren, der Jacob selbst erzehlet. Mit dem Stanislaus hätte der Bernd vor ein und einem halben Jahre aus der Bucht zu Grosen-Gottern, 2. Schafe, ingleichen aus der Bucht bey Neunheiligen, 3. Schafe, gestohlen, solche miteinander geschlachtet und gegessen. Der alte Jäger zu Schlotheim sey nur Holzknecht, und wohne auf dem alten Schloß, so das Closter heise. Derselbe nehme die gestohlne Sachen von denen Spitzbuben und allen Hessen-Purschen an, und hebe sie ihnen auf. Der Safrans Jörge hätte ihm Catton, und seine, Mahrs Mutter, dessen Weibe ein paar gelbe Schuhe, und eine cannefasene, auch gelbe tafete Hauben, ingleichen, ein Halstuch gegeben, wovor sie ein Brödgen gekriegt, sie, der Jäger und seine Frau, hätten gewust, daß es gestohlne Sachen gewesen. Derselbe hätte ihnen auch einmal einen Flecken oben im Holze gesaget, wo sie sich aufhalten könnten. Der Metzger, so zu Schlotheim linker Hand, nicht weit vom Markte wohne, und wo gegen über in einem Eckhause auch ein Metzger sey, habe ebenfalls wissendlich gestohlne Waare, als nettel- und weiß leinen Tuch, so zu Angst und Gräfinau gestohlen worden, vor etwa 2. Jahren gekaufet. Die Weimarische Marie, und seine, Mahrs, Mutter, hätten der Metzgerin mehr gestohlne Sachen gebracht.

Den 14. Augusti saget Mahr: Es wären der Merten zu Marode zwey, der eine sey ohngefehr 18. bis 20. Jahr alt, etwas langer Statur, schwarzer Haare, hinke ein wenig, und trage einen trillichenen Soldaten-Kittel, dessen Mutter, oder Stifmutter, wohne zu Marode, nicht ferne von der Kirche, auf dem Berge, und hinter dem Hause sey ein Garten. Derselbe hätte zu Klein- und Groß-Meiler, Mirstadt und Rockensostern rc. gebettelt, und falsche Brand-Briefe, bald aber andere falsche Briefe, als ob er als ein Maurer, vom Bau gefallen, bey sich gehabt, welche seines Stief-Vaters Schwester, Annen Cäthen, von Mühlhausen, Mann, so sonst immer als ein Handwerks Pursche, wovor er sich ausgegeben, nach Marode gekommen, und seine Baase, die Anna Cäthe, zu Haßleben, genommen habe, jetzo aber unter denen Gothaischen, oder Erfurthischen Soldaten sey, gemacht; bald aber habe der Merten vorgegeben, er habe das böse Wesen. Dieser wäre auch schon einmal wegen eines falschen Briefs zu Groß-Meiler, unweit Großgrabe, mit dem lahmen Hann Melchior eingezogen worden, und hätte zu Volkerode deswegen gesessen. Er sey mit allen Spitzbuben von der Thüringer Bande wohl bekannt, und auch mit dem Weinreichs Hann Melchior, so mit bey dem Diebstahl zu Grosen-Wenden, unweit Rehungen, gewesen, und hernach unter die Preusen gegangen. Des Mertin Daumen, Finger und Nagel an denenselben wären dick.

Der andere Merten von Marode, sey auch 20. oder etliche 20. Jahr alt, dicker

dicker mittelmäßiger Statur, blatternarbigt, und trage immer ein braunes Camisol, dessen Vater würde der Scheis-Thomas geheisen haben. Dieser zweyte Mertin wäre oft bey einer Frau zu Marode, Bärbe, deren Mann von ihr gelaufen, und eine andere genommen, aber zwey Kinder mit jener gehabt, eingekehret, und habe mit seinem, Mahrs, Stief-Vater, vielmal in dem Heßischen gestohlen. Die Dörfer könne er aber nicht nennen. Er hätte auch mit seinem Stief-Vater, und dem Johannes zu Ober-Hahn, bey einem, ohnweit dem Schlammteich auf einem Hügelgen, und nicht fern von seinem, Mahrs, Vetter, Hopp, wohnhaften Bauer, vor zwey Jahren, oder etwas länger, eingebrochen, wäre aber verjaget worden. Er, Mahr, wäre selbst dabey gewesen. Mit dem Johannes, welcher mit bey dem Ober-Dorfler Krahmer-Diebstahl gewesen, habe der Merten auf falsche Brand-Briefe gebettelt. Des Merten Dirne würde Korb- oder Topp-Grethe geheisen haben. Der Martin, so die Lehesteuer Liese gestochen, würde schon in die 40. Jahre seyn.

Das Pfäffgen hätte wirklich zu Kiel gesessen, denn er, Mahr, sey des Tages hernach, als das Pfäffgen zu Urbach eingezogen worden, dahin gekommen, und habe es ihm die Wirthin, welche platt sey, das Pfäffgen kenne, und ihm keine Unwahrheit gesagt haben würde, erzehlet. Nemlich, es sey das Pfäffgen mit einem Menschen, deren er mehr als eine habe, in das Wirthshaus nach Urbig gekommen, und hätte ein Hündgen bey sich gehabt, dem die Wirthin Milch und Semmel geben müssen. Hernach hätte er eine besondere Stube verlangt, die Wirthin aber hätte ihn aus Spaas in den Stall geführet, worüber er böse worden, wozu ihn noch die Bauren ausgelachet hätten. Der Schultheiß wäre auch in der Schenke gewesen. Des andern Tages habe er bey dem Schultheisen ein Almosen verlanget, welcher ihm einen halben Thaler gegeben, weil er aber nicht damit zufrieden gewesen, sondern entsetzlich gelermet, in das Amt Kiel geschicket, worauf alsbald der Landknecht gekommen, des Pfäffgen Hund an die Wand geschmissen, daß es verrecket, und das Pfäffgen auf Kiel mitgenommen habe, welches nunmehro etliche Jahre seyn würde. Das Pfäffgen hätte unter andern auch eine Dirne, Namens Catharina, und hernach des Zopp-Henrichs Frauen Schwester gehabt, und diese geschwängert, dahero ihm der Zopp-Henrich gedrohet, den Rest zu geben, wenn er ihn kriegte. Es sollte das Pfäffgen auch die Tortur, und ins besondere, die Haar-Seile, bekommen haben, wo aber, könne er sich nicht entsinnen.

Am 15. Augusti lauft vom Fürstl. Amte Saalfeld die Nachricht ein, daß daselbst Johann Georg Meyer, nebst dessen angeblichen Eheweib, inhaftiret sey, welcher vermuthlich der Stanislaus mit seiner Dirne seyn mögte,

ingleichen, daß der Friedebacher Pfarr-Diebstahl, wo die Diebe, deren gegen 10. Personen gewesen, nur 500. rthlr. an baaren und alten Gelde davon gebracht, die Kleider aber, so sie in 6. grose Säcke von blauen leinenen Tuche mit Trag-Bändern, ihnen, von denen, ihnen gleich nachgesetzten Bauern, wieder abgenommen worden, mit dem, daß des Mahrs Stief-Vater, nebst andern, vor 2. Jahren vom Spital zu Pösneck ausgefahren sey, in Ansehung der Zeit nicht übereinstimme; eine geraume Zeit aber vor diesem Diebstahl sey der Pfarrer zu Klein-Dembach, zwey Stunden von Salfeld, bestohlen, auch zu Kiz, einem, einige Stunden von Salfeld liegenden Dorfe, in dem Edelhofe, ein Diebstahl von einer starken Bande attentiret, und von denen Dieben schon verschiedenes aus dem Hause gebracht, diese aber von einer Magd, welche in selbiger Nacht, weil sie auf einen Freyer gewartet, noch aufgewesen, dadurch, daß sie gerufen: Herr! da komme er her, da kann er drunter schiessen, obgleich der Herr noch in tiefen Schlaf gelegen, verjaget worden seyn sollen.

Am 20. August giebt Mahr folgende Beschreibung des Stanislaus und dessen Dirne an: Er sey mittelmäßiger dicker Statur, habe etwas breite Schultern, mögte in die 40. Jahre seyn, habe einen dicken Kopf, dickes rundes Angesicht, ein wenig längliche Backen, grose Nase, und nicht gar grose braunliche Augen, womit er, wie eine Katze gucken könne, sehe hämisch aus, rede geschwind, zöge im Reden das Maul artig hin und her, und könne ein Gesicht machen, als ob er einen erstechen wollte. Die Haare wären nicht gar zu dicke, braun und grau, nicht aufgelaufen, sondern abgeschnitten, und hingen bis auf die Achseln. Er trage Kleider, wie er sie stehle, verändre selbige, gleich denen übrigen Spitzbuben, oft, habe sich vor einen Roßkamm, Freyknecht, Liederhändler, Landknecht rc. ausgegeben. Die Briefe darzu hätten ihm der schöne Gottlieb, und seiner Baasen, Annen Cäthen, Mann gemacht. Einen solchen Brief, den der schöne Gottlieb gemachet, und welcher auf einen Roßhändler gerichtet gewesen, habe sein, Mahrs, Stief-Vater hinter dem Zaun bey Nieder-Dorla gelesen, auch sey der Stanislaus vor 2. oder drittehalb Jahren, von Freudenthal aus, nach Schönhayd zum schönen Gottlieb, auf einen schwarzen Pferde geritten, als er sich einen solchen Brief machen lassen. Er habe oft Pferde gestohlen, die Orte aber könne er, Mahr, nicht nennen. Der Stanislaus habe zwey Weiber gehabt; die erste wäre von demselben taub geschmissen worden, sie wäre kleiner Statur gewesen, aber von demselben verlassen worden, welcher hierauf seine ietzige Frau, so lang von Person, und mittelmäßig dick sey, genommen. Diese mögte in die 30. Jahre seyn, und hätte sich mit ihrem Manne, und dem Gothaischen Caspar, welchen der Stanislaus über Marode ins Bein gehauen, bey Beickendorf

am Holze, zu Toppstedt und Wenigenerig, in der Schenke, wo an beyden Orten die Wirths-Leute recht platt gewesen, aufgehalten. Sie sitze so gut zu Pferd, als ihr Mann, und hätte seiner Mutter erzehlet, daß sie mit ihrem Manne auf Pferde-Diebstähle ausgeritten, auch seine Mutter ausgelachet, daß sie nicht so gescheit sey, als sie; sie stelle sich, als ob sie das böse Wesen habe, höre auch in etwas nicht, indem sie auch schon viele Schläge von ihrem Mann bekommen. Der Stanislaus, sein, Mahrs, Stief-Vater, der lahme Michel, Ernst, Weiskopfs-Adam, Husar, ein Junge, Namens Fritze, wären bey Unter-Dorla am Zaun gelegen, als eine Visitation gewesen; sein Vater, der Stanislaus und lahme Michel, wären entsprungen, die andern aber, als den Ernst, dessen Sohn von 7. Jahren, so im Gefängniß gestorben, Adam, Husar, Fritzen, ingleichen seine, Mahrs, Baase, Magdalena, die Hanna, des Stanislaus Frau, die Hanna, des Ernsts Frau, des Husaren Frau, des Weißkopfs Frau, Marie, hätten sie nach Ober-Dorla in Arrest gebracht, wovon aber der Adam in der Nacht wieder entsprungen sey. Der Stanislaus habe damals eine Flügelkappe, Stoß-Degen, Rock und Schuhe, auch Strümpfe verlohren, sein, Mahrs, Stief-Vater aber hätte ihm ein braun Camisol, Schuh und Strümpfe wiedergegeben. Des Stanislaus Sohn von der erstern Frau sey schon groß, und ohngefehr 20. Jahr alt, trage seine Haare gebunden und in einem Zopf stehle schon Pferde genug mit seinem Vater, und sey ein gewander Spitzbube, würde auch nichts gestehen, wenn man ihm gleich zehnmal die Tortur gäbe, denn er habe 5. oder 6. Wochen unweit Mühlhausen gesessen, und alle Tage Schläge genug bekommen, weil er aber nichts gestanden, sey er wieder loß gelassen worden. Der Stanislaus habe auch ein Mägdgen von 7. Jahren, so derselbe nur Windhund nennete, weil sie so stark laufen könne.

Hierauf ist auf Requisition Hochfürstl. Regierung zu Bamberg, Mahr nach Bamberg zur Confrontation mit denen daselbst inhaftirten Personen, transportiret worden, und wurden demselben Johann Friedrich Hoch, oder dicke Friedel, Georg Hauch, oder Finken-Jörg, Matthes Eckart, oder Kilches Matthes, Andreas Wagner, Hanns Georg Prell, Georg Dietrich aus Maroltsweisach, Johann Heinrich Christoph Schirmer, oder lahme Christophel, Heinrich Horning aus Hessen, seinem Angeben nach ein Strumpfwirker, Georg Polster, Hanns Polster, Vater und Sohn, Hanns Hofmann, Hanns Masch, Gottfried Fischer, Maria Anna Dorothea Siegmundin, aus Kahla, sey die Erdengeistin genennet, und ihr Mann, Jacob Siegmund, zu Bamberg gehenket worden, Anna Dresselin, deren Mann ebenfals mit dem Strang hingerichtet worden, davon verschiedene

schiedene begangenen Mords halber verdächtig gewesen, unter die Augen gestellet, es hat aber derselbe keinen von allen diesen gekennet.

Am 26. Augusti erhält Fürstl. Amt von denen Mülverstädtischen Gerichten die Nachricht, daß der Mülverstädtische Bauern-Diebstahl, allen Umständen nach, vermuthlich der am 6. Septemb. 1749. Abends nach 11. Uhr bey dem dasigen Schulmeister verübte Diebstahl seyn müsse, weil gegen selbige Zeit, oder auch nachhero, sonst niemand, als dasiger Schulmeister bestohlen worden. Die Diebe hätten damals aus den Bansen eine Korngarbe genommen, Seile davon gemachet, und 2. im Hofe stehende Leitern damit zusammen gebunden, und hierauf im andern Stockwerk ein Fenster ausgehoben, und verschiedene Kleidung und weise Wäsche gestohlen. Sie hätten auch, nach Aussage des dasigen Nachtwächters, welchen sie, als er zur Kirchhofs-Thür hinein gewolt, zwischen selbige so lange geklemmet, bis sie den Diebstahl vollendet, brennende Funkschur, womit sie bald das Haus angezündet, dabey bedienet.

Am 1. Septembr. schreibet Fürstl. Amt Saalfeld, daß der daselbst inhaftirte Hanns Georg Meyer der Stanislaus nicht seyn könne, weilen er zu Zeit bereits 5. Monat daselbst arretirt gewesen, als Mahr angegeben, daß der Stanislaus, nebst andern, ihn nach Hildburghausen zur Verkundschaft gebracht habe, welchen Zweifel auch Mahr in seiner nochmaligen Vernehmung nicht heben können.

Den 2. Sept. giebet das Fürstl. Heßische Peinl. Gericht zu Cassel Nachricht anhero wegen eines daselbst sitzenden alten Haupt-Diebes, des Safrans-Georgen, so sich den Namen Johann Georg Merville nebst noch 6. andern gegeben, ingleichen von denen gleichfalls daselbst inhaftirten unter der Bande sogenannten Gänße-Aennelgen, so sich bald Maria Catharina Barbara, bald Anna Barbara, gebohrne Mahrin, nennet.

Den 17. Septembr. lässet sich Mahr unter andern vernehmen, der Andres wäre mittlerer Statur, habe schwärzliche, etwas aufgelaufene Haare, und, wenn er lache, Grübgen in den Backen, trage einen blauen Rock, Hirschfänger und weise Strümpfe, hätte sich gestellet, als wenn er das böse Wesen hätte, und zu ihm. Mahren, gesaget, er sähe Diebstähle aus, wenn er in vornehme Häuser käme, und sagte solche denen Hessen-Purschen; unter der Bande hiese er die Gelhosen, wäre mit dem Gotters Nicol und Mühlbergs-Fritz gegangen.

Den 20. Septembr. langte die Antwort der Königl. Preußischen Regierung zu Magdeburg von hiesiger Hoch-Fürstl. Hochlöbl. Regierung bey F. Amte ein wegen des daselbst sitzenden Johann Andreas Haupts oder Mahrs

Stief-

Stief-Vater, welcher aber von allem, das Mahr gegen ihn ausgesaget, so wenig in Güte wissen, als ihn Mahren selbsten kennen will.

Am 27. Septembr. sagt Mahr, der grosse Lipps, kleinen Johannes, schwarze Frieder, und Zopp-Henrich, hätten sich vornemlich unter der Bande vor Porcellain-Händler ausgegeben. Die Weiber von der Hessen-Bande trügen mehrentheils genehete Mützen, unten mit einem schwarzen seidenen Bande zugebunden. Unter der Thüringer Bande kennete er das Gänse-Marigen, welche so zubenahmet worden, weil sie gleich denen Gänsen schnatterte, wäre ein kurzes dickes Mensch, und mit dem Gotters-Nicol, Stanislaus, dickbackigten Michel, gelaufen. Des Kutzelkopfs Dirne, sey die Weimarische Marie. Seine, Mahrs, Mutter, wäre gleich daran zu erkennen, daß sie über und unter dem rechten Auge einen Hieb, auch in denen Fingern einen Schnitt, und davon dicke Polstern, ingleichen in der Seiten oder auf dem Creutze einen Stich habe, welches alles der Gotters Nicol gethan.

Den 2. Octobr. redet Mahr aus: Der Caspar, welcher mit dem kleinen Lipps, Ernst und Eisenacher Conrädchen (*), auch Schmarren-Friederich zu Eisenach im Zucht-Hause gesessen, sey mittelmäßiger Statur, schwärzlicher Haare, ohngefehr 28. bis 29. Jahr alt, und habe einen Ring im lincken Ohr gehabt. Er habe gestohlen, auf falsche Brand-Briefe gebettelt, und sey mit der Bande gegangen. Von dem Gotters Nicol wäre er beym Altenhäuser Hölzgen über Schlotheim in den Backen, unter das rechte Auge, leichte gestochen, sein, Mahrs, Vater wäre darzwischen gelauffen, und hätte den Gotters Nicol zurück gezogen, sonsten dieser jenen erstochen haben würde. Er müste auch eine Schramme oben auf dem Kopffe haben, von einem Loche, welches ihm die Maria Clara in den Kopf geschlagen. Seine Brüder wären der Christophel, so bey Ungedanken erschossen worden, der Hann Melchior, und der Dieterich, welcher letztere ein Erz-Dieb sey, und mit seinem, Mahrs, Stief-Vater vielfältig gestohlen, auch falsche Brand-Briefe habe. Dieses Dieterichs Frau heise Maria Clara, und dessen 11. jähriger Sohn Conrad. Beyde, der Caspar und Dietrich, gäben sich vor Porcellain-Händler aus. Des Caspars Frau, Liese, wäre lang, und 20. Jahr ohngefehr alt. Seine, Mahrs, Baase, Liese, von Kälberfeld, würde in die 40. Jahr alt seyn, sey langer Statur, habe einen Hieb in dem Backen, und schwarzbrauner Haare, deren Ober-Maul etwas dicker als das untere sey, habe auf falsche Brand-Briefe gebettelt, sich manchmal vor eine Cammer-Jägerin ausgegeben, und sey fast mit allen von der Bande gelauffen, besonders mit dem Caspar und Dietrich, auch des schönen Gottliebs Frauen.

Den

(*) Dieses Conrädgen ist äusserlichen Verlaut nach zu Kalten-Nordheim gehenket worden.

Den 27. Octobr. sagte Mahr unter andern: Die Haupt-Spitzbuben gäben niemals eine Sache recht und alle an, sonderlich die Cameraden nicht, sondern stürben eher.

Am 28. Octobr. antwortet das Fürstl. Ober-Amt Eisenach, daß Hann Georg oder Johann Georg Winkler, die ihme von Mahren beygemessene Mordthat an des kleinen Johannes Mutter, Catharinen, bey Ober-Hahn im Holze, durchaus nicht auf sich kommen lassen wolle, ohnerachtet er in Güte 16. begangene Diebstähle, worunter die zwey grose in der Lichte, und der Kaufmann Pohlische wären, bekannt, und noch über dies 11. Diebstähle ferner angeben wolle.

Den 29. Octobr. gabe Mahr folgendes von vorher beschriebener Mordthat des Hann Georgs an: Des Morgens, als sie des Nachts vorhero in Ober-Hahn gelegen, wäre der Hann-Jörge zu ihm gekommen, und hätte gesaget, er sollte mit ihm hinauf in den Wald gehen, worauf sie miteinander fortgegangen, und als sie hinaus gekommen, habe er es ihm erzehlet, was sie thun wolten, und zu ihm gesaget, sie wolten beständig zusammen halten, so daß wer ihme, Mahr, etwas thäte, der solte es ihme selbst gethan haben, er solte aber ja niemanden, auch seiner Mutter nicht, sagen, daß er die Frau umbringe. Das Holz wäre etwa eine halbe Stunde von Oberhahn, und eine viertel Stunde von Reichensachsen, wenn man in das Holz käme, so gienge es ein kleines Hügelgen hinan, allwo sie sich in die Büsche gesetzet. Als nun die Frau bald darauf gekommen, welches der Hann Georg müste gewust haben, wäre derselbe sehr begierig zum Busch hinaus gefahren, hätte ein paar Worte, die er, Mahr, aber nicht verstanden, mit der Frau geredet, sie geschlagen, umgeworfen, und sodann mit den Messer vollends todt gestochen. Das Blut wäre der Frau zu Maul und Nasen heraus geschossen, auch am Camisol und Schnür-Müder herunter gelaufen, und hätte sie noch etliche mal geröchelt. Er, Mahr, habe ihr auch mit dem Stock über den Rücken ein paar Schläge gegeben. Worauf der Hann-Georg zu ihm gesaget, er solte stehen bleiben, und ihm einen Zinken stecken, wenn jemand käme, auch die todte Frau auf denen Achseln in das Holz getragen, würde sie begraben haben, und wäre eine viertel, oder halbe Stunde ausgeblieben. Des Hann-Georg Hände wären voll Blut, auch etwas davon an dessen Rock gewesen, so er aber in einem kleinen Wasser, in dem Grunde auf Reichen-Sachsen zu, abgewaschen. Was Hann-Georg vor eine Pique auf selbige gehabt, habe er ihm damals gesaget, er habe es aber vergessen. Der Hann-Jörg habe der Frau weiter nichts, als ihr Tragkörblein, genommen, und seiner Dirne gegeben.

Am 2. Nov. trafe vom Fürstl. Amte Keula, wegen des Pfäffgens folgende Antwort ein: Daß der Schultheiß zu Urbach eydlich bestärket, daß er in dasi-

ger Schenke vor ohngefehr 2. Jahren einen unbekannten Menschen, welcher lang von Statur gewesen, im Gesichte wohl ausgesehen, 30. bis etliche 30. Jahre alt, angetroffen, welcher ein grünes Kleid, forne auf der Brust mit einem Stern besetzet, ingleichen einen schwarzen Zopf und langen Degen getragen. Dieser Kerl hätte ganz groß gethan, als wenn er was rechtes wäre, und auf Befragen des Wirths, wer er sey, damit er ihm seinen Respect geben könne, denselben geantwortet, daß er das nicht Ursach habe. Ein Hündgen hätte dieser Kerl bey sich gehabt, welches, nach seinem Vorgeben, von Durchlauchtigster Herrschafft zu Ebeleben, alwo er auf dem Schlosse gewesen wäre, ihm solte seyn geschenket worden. Dieses Hündgen hätte die Wirthin gestreichelt. Des Tages darauf wäre dieser Kerl zu dem Schultheisen gekommen, und hätte eine Beysteuer aus der Gemeine verlanget, da derselbe ihm 3. gr. auf Instant der Gemeinde Vorsteher aber, endlich 6. gr. verschrieben hätte. Und als dem Kerl dieses noch nicht genug gewesen, wäre er zu dem Urbacher Pfarrer gegangen, und hätte mehr Beysteuer verlanget, aber weiter nichts erhalten. Bald darauf wäre der Kerl wieder in die Schenke gekommen, worinnen der Schultheiß sich ebenfalls befunden, und hätte zwar nicht gelermet, daß ihm so wenig verschrieben worden, doch aber sich darüber beklaget. Dahero der Schultheiß, welcher dem Kerl nicht viel gutes zugetrauet, um seiner los zu werden, demselben noch 8. Pf. aus seinem eigenen gegeben. Ein Weibes-Mensch, so kurz und dick untersetzt gewesen, und die sich vor seine Frau ausgegeben, hätte er bey sich geführet. Weiter wäre weder dem Fürstl. Amte etwas bekannt, noch von Gerichts-Knecht, noch sonsten jemanden von denen vom Mahr angegebenen Umständen zu erfahren, ausser daß der Urbacher Wirth, Heinrich Wilke, vor ein paar Jahren, wegen Aufnahme der Spitzbuben in Verantwortung und Strafe gekommen.

Am 6. Novembr. giebt Mahr an: Die Urbicher Wirthin und ihr Mann wären platt, das Pfäffgen, und alle andere, von der Hessen- und Thüringer-Bande, kennten sie, wie sie denn mehrentheils alle bey ihn, dem Wirth gelegen, und die Wirthin hätte von dem Dreck-Valtin, und seiner, Mahrs, Mutter, gestohlne Sachen gekaufet. Sonsten hätten einmal der grose Lipps, kleine Lipps, Bergmanns Anton, Valtin, (nicht Dreck-Valtin,) kleine Johannes, und er, Mahr, im Wirths-Hauß zu Urbig gelegen, als der Kieler Land-Knecht auch dahin geritten gekommen, welchen der kleine Lipps sogleich mit in die Stube und hinter den Tisch genommen, und sämtlich miteinander getrunken. Nachdem der Landknecht einen Tummel in den Kopf gekriegt, so hätte er gesagt: Brüder! kommt her, wir wollen Musicanten holen lassen: worauf der kleine Lipps gesagt, sie solten gleich da seyn. Und als die Musicanten gekommen, so hätten sie alle miteinander, nebst dem Land-

Knecht,

Knecht, mit denen Hessen-Weibern die ganze Nacht hindurch getanzet. Des andern Morgens früh ehe er fort geritten, habe er noch auf dem Pferd ein Glaß Brandewein ausgetrunken, und das Glaß in die Luft geworfen, welches die Spitzbuben sowohl, als dessen ganze Zeche, bezahlet. Der Land-Knecht habe auch jenesmal denen Purschen versprochen, wenn er einen von ihnen sähe, daß er ihn nicht in Arrest bringen wolte. Zu Urbich wohnte auch in einem kleinen Hause, welches in einem Garten stehe, in welches man vom Holze her hinten hinein gehe, ein Mann, welcher damals Nachtwächter gewesen, es mit der Thüringer Bande halte, und solche beherberge. Dieser wäre mit seiner Mutter nach Lohra gegangen, als sein Stief-Vater daselbst gesessen, und hätte mit dem Land-Knecht daselbst ausgemacht, daß er seine Mutter vor ein paar Baumwollene Strümpfe zu seinem Stief-Vater lassen sollen. Die Mutter aber hätte nachhero nicht hinein gewollt; doch hätte der Land-Knecht die Baumwollene Strümpfe, und der Mann von Urbig einen Lappen Netteltuch und ein Leinwandenes Hemd von seiner Mutter bekommen.

Den 7. Novembr. und 6. Decembr. 1753. benachrichtigten die Fürstl. Heßischen peinl. Gerichte zu Cassel, daß Johann Georg Merville, oder Safrans-George, gutwillig gestanden, 1) daß er diesen Namen daher bekommen, daß sein Vater (ein verlaufener Franzos, welcher sich unter die Diebs-Bande begeben, und endlich von dem zu Giesen justificirten Conrädgen bey Zwerten erschossen worden,) Severin geheisen, und ihn also die Leute in der Jugend Severins-Georgen genennet, woraus endlich das corrupte Wort, Safrans-George, entstanden sey, 2) daß er dreymal die Tortur ausgestanden, 3) mit andern berüchtigten Räubern eine ziemliche Anzahl nächtlicher, gewaltsamer, und gefährlicher Einbrüche verübet, 4) Anno 1736. des damaligen Reichs-Hofraths, Herrn Baron von Seckendorfs Kutsche auf der Landstrase, zwischen Alsfeld und Hirschfeld, berauben helfen, und 5) einen Mord begangen habe. Ingleichen daß der Kutzelkopf und lahme Michel daselbst inhaftiret säßen.

Nach einer Ostheimischen Fürstl. Amts-Nachricht ist der Strich der Hessen- oder Franken-Bande folgender: Aus dem Schmalkaldischen über Barchfeld, Stadt Lengsfeld, auf die Tann, Unterweid, klein Fischbach, Kalten-Westheim, Reichen, und Erbenhaussen über Weimarschmidten nach Willmars, Völckershaussen, Eisenhaussen, Westerfeld, Milz, Hinfeld, Gleichamberg, Gleichanderwiesen, Roßfeld, durch das Hildburghäußische ins Coburg- und Bambergische, und so auch rückwerts, wo sie des Sommers, an allen diesen Orten bey denen Bauern in Scheunen und Ställen, zu Winters-Zeit aber in denen Hirten-Häusern lägen.

Den 6. Decembr. erhielte man vom Fürstl. Amte Wasungen die

Nachricht, daß einer Nahmens Heinrich Wenzel, daselbst säße, welcher in Gesellschafft Bastens, Jägers Christels, Jacob Anackers, zu Cosperoda, des Schenklengsfelder Caspars, Just Kaysers, vor 7. Jahren den Heinrich Gerlachen, dessen Eheweib, bey nächtlichen Einbruche, grausam ermordet und bestohlen.

Am 8. Decembr. gabe Mahr an, daß derer Heinriche 4. oder 5. wären, 1) der Zopf-Heinrich, 2) der Heinrich so mit dem Jägers-Christel gegangen, welcher ein langer Kerl in die etliche 20. bis 30. Jahr alt sey, mit aufgelaufenen weisen Haaren, trage ein blaues oder olivenfarbenes Kleid, meistens weise Strümpfe und spitzige Schuhe. 3) Der mittlere Heinrich, 4) der kleine Heinrich, 5) der Schmarr-Henrich, so bis an den Mund auf dem Backen eine Schmarre habe.

Auszug eines Schreibens d. d. 26. Novembr. 1753. den Werdaischen Diebstahl betreffend.

Vergangenen Mittwoch, die Nacht um 12. Uhr, kommen über 20. Mörder ins Hauß, so wir nicht eher gewahr worden, bis sie im Cabinet seyn; Ehe wir das Fenster erreichen konnten, banden sie uns Hände und Füsse, und zwar die Hände Creutzweiß auf den Rücken, legten uns auf das Gesicht, und so mit Betten zu gedämpfft, daß es ein Wunder von GOtt ist, daß wir nicht alle erstickt seyn. Die arme N. hat es betroffen, welche heute begraben worden, die Viehmagd ist sehr übel zugerichtet. Die Frau Oberstin aber haben sie auf ganz grausame barbarische Art tractirt, geschlagen, getreten, gebrannt und an denen Haaren herumgeschleppet, bis sie alles Silber hatten, was im Hause war, und wären wir gewiß alle kalt gemacht worden, wenn nicht zum grosen Glück sich das Mädgen die Hände losgemacht und sich auf den Taubenschlag verstecket hätte. Als nun die verfluchten Creaturen das Mensch vermissen, nehmen sie die Flucht. Da lagen wir nun elendiglich gebunden und konnte keines dem andern helffen. Die arme alte Frau lamentirte so sehr, daß ich mich resolvirete, die Hände loszureissen, und solte auch Haut und Fleisch davon gehen. Der Allmächtige GOtt hat mich auch so gestärket, daß ich sie los brachte, da ich dann die Frau Oberstin losbande, sie waren aber so zugerichtet, daß sie etliche Tage ohne Hoffnung zu ihrer Genesung gelegen. Alle Schränke, Contors und Kästen, waren in Stücken zerschmissen, das Zeuch heraus gerissen, mit Füssen getreten, und so zugerichtet, daß es zu erbarmen war. Unter Türken ist es so nicht erhöret rc.

Am 10. Decembr. lieffen bey Hoch-Fürstl. Landes-Regierung allhier von der Königl. Groß-Brittannischen Justiz-Canzley in Hannover die Nachrichten ein, daß in dem unter dasiger Landes-Hoheit stehenden Amte Ehrigsburg,

burg, verschiedenes zu der vor dem Mahr angegebenen Diebes-Bande gehörige Streicher-Gesindel, nahmentlich, Johann Wilhelm, so sich Johann Christoph Weidner, und Johann Wilhelm Glett, genennet, und vor einen Freyknecht ausgegeben, und dessen Dirne, Anna Dorothea Weidner, ingleichen Johann Jacob, von Gehauß gebürtig, und Anna Magdalena Kirchnerin, nebst ihrem Jungen, Johann Adam Heinrich Eckart, in Verhafft sässen, welche nach denen, mit communicirten Registraturen unter andern bekennet, daß ihre Briefe falsch wären, sie hätten solche von einem Schulmeister, welcher eine gute Stunde von Vacha, in dem 3ten Dorffe davon im Gemeinde-Hauß wohne, und vorhin ein Amtschreiber, (*) solle gewesen seyn, machen lassen. Dieser Schulmeister, habe einen ganzen Beutel mit allerhand Siegels, und mache vielen Leuten falsche Briefe. Der lahme Michel und sogenannte kleine Christian, habe sie zu diesem Schulmeister geführet. Der kleine Christian, welcher sich im Fellgrunde aufhielte, nirgends wo zu Hause sey, und bey den Fahnen-Schmidt zu Oberall, manchmal logire, sich stellte, als ob er das böse Wesen habe, und ein Maurer seiner Profeßion sey, sey kurzer Statur, habe gelbbraunliche Haare, ein rund Gesicht, sey in seinen besten Jahren, trage einen weißlichen Rock mit weisen Knöpffen, und bettele aller Orten, auf den Brand. Des zu Hildburghausen arretirten Mahrs Mutter, Anna Maria, hielte sich jetzo zu Wehnde bey Göttingen, in einem Bauer-Hauß auf, und gienge mit Liedern herum, sie wäre von dem Gotters Nicol in die Seite, und auf die Hand gestochen worden, weil sie gemosert, oder ihn verrathen hätte.

Am 11. Decembr. 1753. gabe Mahr an: daß der Edelmann, welcher zu Gehauß im obern Schloße wohne, die Diebe aufnehme, habe ihm, so wohl der schwarze Frieder, als des Bergmanns-Antons Vater gesagt, und daß sie ihm viel Geld geben müsten, worgegen er ihnen versprochen, daß er sie bey Streiffungen nicht wegnehmen lassen wollte. Die beyden Lippse, hätten sich vor Kaufleute ausgegeben. Der Weißkopf würde auch Singa-

(*) Ist der berichtige Biber, welcher, wie ein kürzlich hier arretirter Streichers-Junge ausgesaget, sich auch in Eisenach aufhalten sollte. Endlich wird doch auch diese, seine dem Publico so schädliche Arbeit, ihren wohl verdienten Lohn erhalten. Eine mit denen falschen Briefen fast gleiche Beschaffenheit, findet sich bey der, bey einigen Handwerkern gewöhnlichen Ertheilung derer Kundschafften, ohne daß die Handwerks-Pursche vorhero bey ihnen gearbeitet, blos gegen vorgezeigte andere Kundschafften. Woher es denn geschehen kann, daß bey ermangelnder Beurtheilung derer falschen Siegel und Unterschrifften, gegen falsche Kundschafften, wahre ertheilet werden. Wie denn, der hier gesessene, und nach abgeschworner Urphede des Landes, verwiesene Mühlpursch, Christoph Spengler, mit dergleichen da und dort erhaltenen Kundschafften, ohne an solchen Orten, gearbeitet zu haben, fast ganz Teutschland durchstrichen hat.

adams-Adam, genennet. In Göttingen hole seine Mutter Lieder und habe sich offt in einem Dorffe, etwa 2. Stunden von Göttingen, bey einer armen Wittfrau, welche 2. Kinder, so Zwillinge habe, über dem Wasser drüben, aufgehalten.

Am 22. Decembr. trifft die Antwort des Fürstl. Amtes Capelndorff ein, woraus zu ersehen, daß der daselbst sitzende Schlüssel Barthel, oder Barthol Bartholomäus, die von dem Mahr, ihm vorgeworffene Verbrechen zum Theil, und sonsten noch viele erstaunliche, gewaltsame, nächtliche Diebstähle, Kirchenraubereyen und Mordthaten, freywillig eingestanden, und angegeben. Seine Schwester, Elisabetha Magdalena Sybilla, gienge mit seiner Mutter, Annen Marthen, von Buttelstädt, noch auf dem Lande herum, und hielten sich sonderlich im Schwarzburgischen auf; wo aber sein Bruder, Jochen, der ihn, mit einem Messer in die Seite und Bein gestochen sey, wisse er nicht. Seine Complices, wären der Schwenger-Georg, Heiser, so zu Dornburg, hingerichtet worden, Jochen, Fritze, Glasers-Dorte, der zu Dornburg inhafftirte Bettelmann, Priester, Schneider, Spangenberg, Hirte, Fickert, seine, Barthols, Dirne, Marie Liese, der Schuster-Fricde, dessen Mutter die Eckartsbergische Schusterin genennet würde, und welcher sein Mensch, bey Mittsdorff erstochen, auch noch auf falsche Brand-Briefe herumlauffe, des lahmen Hann Melchiors Vater, der alte Görge, und dessen Bruder, Caspar, welcher des lahmen Brandenburger Tochter habe, sich auf der Augustenburg aufhalte, und grose falsche Brand-Briefe führe, welche der alte Görge mache, des Heisers Stiefvater, August, Apoldische Michel, Schusters Ludwig, Cöllische Andres, Wölfische Christophel, Hirte, Andres Fischer, den sie nur Banser, genennet, und der zu Weimar sitze, Burmann, Erfurtische Andres, Christophel Vogt, Schulzenhanns Georg, Hospitalmann Friedrich, zu Buttelstädt, kleine Christophel, so zu Schwarzburg im Zuchthauß sitze, Schoder-Görge, kleine Niklas, oder Fiser. Ferner hätte unter andern, er bekennet, daß er den Cammerjäger, in der Schenke an. 1750. M. Febr. zu Bösleben erstochen, der Wirth, Hanns Heinrich, zu Bösleben, der Wirth, Hanns Michel Kisewetter, und dessen Frau, Christine, hielten es mit denen Spitzbuben, ingleichen, der Amtsknecht, Andres Böhme, zu Wandersleben. Zu Schwarze bey Kindorff unter Suhl, habe sein Weib, Marie Liese, die gestohlne Kelche bey einer Jüdin, einer Wittfrau, welche nahe linker Hand an dem Thore, wo man aus Schwarze nach Kühndorff gehe, wohnete, verkauffet.

Am 14. Januar. 1754. geben die F. Heß. Peinl. Gerichte zu Cassel die Nachricht, daß der Kuzelkopf, oder Johannes Kuldan, (*) seine begangene, viele, größtentheils gefährliche, nächtliche Einbrüche und Diebstähle, in Güte bekennet.

Den

(*) Ist nebst dem Safrans Georgen, und noch vielen andern, wie man äusserleich vernommen, daselbst justificiret worden.

Den 4. Febr. verlanget Fürstl. Amt Capelndorf Nachricht, wegen eines daselbst arretirten, so sich Johann Gottfried Richter nennet, und den der **Schlüssel-Barthel** vor den kleinen Tablet-Träger, **Friedrich**, recognosciret, und der **Schwänger-Georg** den Stollberg. Sold aten **Franke** geheisen. **Mahr** aber hat von solchen nichts wissen wollen, sondern ihn vor den **kleinen Lipps**, welcher sich auch vor einen Tablet-Träger ausgegeben, gehalten.

Den 22. Febr. lässet sich **Mahr** wegen des von dem Königl. Pohln. Chur-Sächsischen Amte Freyburg anhero erlassenen Schreibens vernehmen, daß er die daselbst gefänglich eingezogenen, **Johann Gottfried Müller** und **Johann Christoph Sack**, nicht kenne. Wenn die Kerl Spitzbuben wären, so gehörten sie zur Sachsen-Bande, welche es mit denen Thüringern hielten. Die Bande gienge aus der Vagtey auf die Ringmühle, zwischen Alten- und Grosen-Gottern, von dannen auf Bodenheiligen, und Neunheiligen, weiter nach Marode, Zipfelschwerst, Haßleben, bey Erfurth vorbey, auf Arnstadt, Brengemünda, nach Jena, Naumburgh, denen Messen nach, allwo sie sich vor Weißkaufer ausgeben, und stöhlen: ferner nach Göttingen, Baderborn, Minden, und wäre etwas 3 Stunden von Göttingen gegen Minden zu eine Schenke, welche einzeln am Holze über dem Wasser drüben liege, wohin sie viele gestohlne Waaren brächten, und kämen dahin von allen Banden, die Rheinströmer, die Thüringer und Sachsen, er wäre zwar nicht selbst in der Schenke gewesen, doch habe ihm seine Mutter die Gegend gewiesen, wo solche liege, und ihm gesaget, daß die Diebe manchmal mit 6. Pferden aus dieser Schenke ausführen. Die Rheinströmer giengen, wie die Hessen, meistens nach grosen Diebstählen aus, und verachteten die Thüringer, die geringe Diebstähle ausübeten, dahero diese und jene nicht wohl zusammen stünden. Wegen des von Stadt Lengsfeld eingelangten Schreibens sagte **Mahr**, daß des **Bergmanns Antons** Vater mit denen Hessen-Purschen gegangen, allermassen er ihn sowohl zu Urbach bey denen zu Königsee sitzenden **Lorenz** und **Wilhelm**, als auch bey dessen Sohn, dem **Bergmanns Anton**, bey den **Lippsen**, **Valten**, und **kleinen Johannes** gesehen, und zu Gehauß, und hätte der **lahme Bergmann** zu Gehauß zur Miethe gewohnet. Die Spitzbuben-Sprache, so derselbe aus dem Fundament könne, habe er, **Mahr**, mit ihm geredet.

Am 2. Mart. giebet, auf Requisition des Amtes **Treffurt**, **Mahr** an, daß der zu Treffurt sitzende **Wilhelm**, derjenige sey, welcher mit bey der Mordthat des Mannes, ohnweit dem Dambuchshof, gewesen, und dem ermordeten Manne den Rock ausgezogen, und solchen, nebst dem Spanischen Rohr, zu sich genommen, auch habe derselbe das Mensch, wovon er schon oben ausgesaget, zwischen Goßel und Crawinkel erschossen, und sey mit bey dem Diebstahl zu Erfurth, da sie einen Kaufmann bestohlen, gewesen.

Eod. requiriret die Königl. Pohln. Chursächs. Commißion zu Leipzig, den **Mahr** wegen der verdächtigen Wirthe in Leipzig, zu vernehmen, welcher aber keinen von den communicirten kennen will, sondern saget, er habe zur Meßzeit nicht in, sondern ausser Leipzig, auf denen dort herum liegenden Dörfern, gelegen.

Eod. benachrichtiget das Königl. Pohln. Chursächs. Amt Pforta, daß daselbst über einem, zu Rehhausen, verübten Diebstahl, **Johann Lorenz Christian Schartung**, **Barbara Margaretha Korizin**, **Dorothea Maria Magleppin**, **Johann Nicol Jäger**, oder **Burmanns Adam** ertappet, und gefänglich eingezogen worden.

Am 17. Mart. trafe von denen Adel. Ebersteinischen gemeinschaftl. Gerichten zu Gehofen die Nachricht ein, daß der aus dasigen Gefängniß entsprungene, von dem Fürstl. Schwarzburgischen Amte Keula aber wieder zur Haft gebrachte, und dahin ausgelieferte, **kleine Thal**, nebst seiner Dirne, **Cäther**, daselbst sitze.

Nach einer, von Mühlhausen unterm 20. Mart. 1754. erhaltenen Nachricht, ist daselbst der so genannte **Zippelfleisch**, oder wie er eigentlich heiset, **Christoph Oswald**, von Marolterode daselbst angetroffen und arretiret worden. Am

Am 27. Mart. lauft bey Hochfürstl. Regierung allhier von dem Stadt-Magistrat zu Camenz, in der Ober-Laußitz ein Requisitions-Schreiben ein, wegen eines daselbst in Verhaft gebrachten Vagabunden, so sich **Johann Friedrich Ludwig** (*) nennet. Bey welcher Gelegenheit **Mahr** angiebt: Es wären 2. **Ludwige** (**) von ihm entdecket worden. Der eine, so sich zum **Pfäffgen** halte, habe sich manchmal vor einen Scheeren-Schleifer und Hundeschlager ausgegeben, sey in die 20. Jahr alt, von der Thüringer-Bande, führe ein mit Meßing beschlagenes Reuters Pistol bey sich. Unter viel andern Diebstählen, die **Ludwig** begangen, habe sich derselbe auch bey dem, auf einem Edelhof, zwischen Cappeln und Cassel, verübten Diebstahl, nebst dem **Pfäffgen**, **Adam von Wandersleben**, **schönen Gottlieb**, und übrigen zum **Pfäffgen** gehörigen Dieben, ingleichen seinen, **Mahrs**, Stief-Vater, **Weinreichs Hann Melchior**, und **Wilhelm**, so aber weder der zu Königsee, noch der zu Treffurt sitzende sey, befunden.

Bey der hierauf in dem Amte Pforta gehaltenen Confrontation hat **Mahr** dem **Burmanns Adam** den grosen Diebstahl in der Lichte, den zu Rudolstadt, einen zu Erfurth, und mehr andern, ins Gesicht gesaget. **Burmanns Adam** hat eingestanden, daß er der **Burmanns Adam** sey, auch der **Schlüssel-Jochen** und **Schlüssel-Barthel** seine Schwäger seyen, ingleichen, daß er einen Diebstahl bey Treffurt mit begangen habe. Ferner hat **Mahr** dem **Johann Christian Lorenz Schartung**, 15. Jahr alt, vor des **kleinen Thals** Sohn erkannt, welches **Schartung** auch, nebst unterschiedenen Diebstählen, eingestanden, dem **Mahr** aber vorgeworfen, daß sein Vater der Haupt-Dieb sey, und **Mahr** selbst mit gestohlen habe. Dieser **Schartung** ist nach denen Fürstl. Amts Ichtershäußischen Actis zu Ichtershausen, als ein Junge von 11. Jahren eingezogen worden, als die daselbst gerichtete Gau-Diebe, **Gustel** und **Dres**, auch **Burmanns Adam** daselbst gesessen, weil er denen inhaftirten vor der Frohnveste ein Signal mit einer Peitsche gegeben, und hat sich damals anfangs **Stolper-Hanns** genennet. Endlich hat **Mahr** die **Glasers Dortel**, und **Graukopfs Barbe** zu Pforta in denen Gefängnissen gefunden.

Am 13. Apr. 1754. langet vom Fürstl. Amte Königsee die Nachricht ein, daß zu Ranis der so genannte **Leyer-George**, und dessen Sohn, **Michael**, oder **Johann Michael Conrad**, (davon der andere Bruder, **Tobias**, in Lichten-Tanne sitzet.) Des **Leyer-Dietrichs** Bruder, **Johann Gottfried Weber**, ingleichen, ein langer junger schwarzer Kerl, so sich **Johann Gottfried Rothenburger** nennet, gefänglich eingezogen worden.

Auf der Rückreise ist **Mahr** zu Weimar, wegen derer daselbst häufig arretirten Streicher, gelassen worden.

Daß nun vorstehender Auszug aus denen 2. 3. 4. 5. u. 6ten Voluminibus derer diesfals geführten Actorum richtig und treulich (***) gefertiget worden, ein solches wird hierdurch in fidem bezeuget. Hildburghausen, den 28. Septembr. 1754.

Johann Matthäus Lotz,
ad acta jur. & Notar. Cæs. publ. jur.

(*) Ist nach den 20. April 1754. ferner erhaltener Nachricht, nicht von der Thüringer- und Hessen-Bande, sondern gehöret zu der zu Oranien-Baum im Anhaltischen, und in Böhmen sich aufhaltenden Rotte, wovon er bereits 124. entdecket, und viele um Leipzig, Dreßden, und in der Ober-Laußitz gefänglich eingezogen worden.

(**) **Hanns Ludwig**, so allhier gesessen, und dessen pag. litg. gedacht wird, ist nach abgeschworner Urphäde, des Landes verwiesen worden.

(***) Sollte einer und andern Person in diesem Auszug an ihren Ehren zu nahe getreten seyn, so dienet zur Antwort, daß man die in demselbigen erzehlte Sachen auf ihren Grund oder Ungrund beruhen lasse, und solcher ohne einige Intention jemanden zu beleidigen, blos zu Beförderung der allgemeinen Sicherheit und Ruhe gefertiget worden.

Descri-

Description

derer,
bey verführter Inquisition, wider die am 7. Jun. und 1. Aug.
1754. justificirte

Sau-Diebe,

Conrad Volmarn,
Johann Just Zacharias,
Andreas Schmal,
und
Hanns Adam Meroille,

vorgekommenen, und von diesen gütlich angegebenen

Sechs Diebs-Banden,

mit Anfügung anderer ex Actis genommenen
merkwürdigen

Aussagen,

welche,
vermöge eingelangter Hochfürstl. conformer gnädigster Befehle,
dem Publico zum besten zum Druck zu befördern gewesen.

Themar, den 21. Decembris 1754.

Wiederum auf das neue gedruckt, 1755.

Num. I.

Grose oder Lange Lips, habe ein lang schwarzbraunes Haar, und trage es beständig unter den Haar-Kamm, habe einen Schuß bey Oberdorle im Walde von Streiffern oben an der Stirn bekommen, und sehe man es auch im Gesichte auf der rechten Seite bey der Nase, gebe sich vor einen Kannegieser aus, könnte auch gut arbeiten, manchmal habe er ein Pferd und führe Porcelin, zuweilen trüge er auch den Kannegiesers Kasten, trage beständig einen grünen Rock und rothen Tuchenen Brustlatz mit weisen ausgestochenen zinnern Knöpfen und dreymahl genehete Schuhe, habe der wichtigsten Diebstähle mit ausüben helfen, dessen Frau hiese Liese, schlorffe etwas, wäre kurz und dick, deren Mutter wird die Schlorff-liese genennet.

2. Schlorff Johannes, item Schnarr Liesen Johannes, ein Schwager von den Grosen Lips, und der Schnarr Liesen Sohn, mittler schwanker Statur, rothen Gesicht, und an der Stirne zwey Schmarren, braun gelblichen etwas aufgelauffenen Haaren, schlorffet sehr, hat des neuen Krähmers Tochter, Nahmens Liese, sey ein Ertzdieb, und wäre mit bey den Schmalkalder, ingleichen den Burg Tonnaer Diebstahl gewesen.

3. Kleine oder Dicke Lips, sonsten Philip Hammer genannt, von kurzer dicker Statur, 27. biß 28. Jahr alt, röthlichen dicken Haar, manchmahl binde er solches, hätte beständig einen Castor-Hut auf, habe ein dick rundes Gesicht, und wäre ein wenig Sommerfleckig dabey, mit einer kleinen gestutzten Nase, sey in den Eisenachischen von denen Streiffern in die beede Beine geschossen worden. Trage einen Kasten mit kurzer Waare, und lägen gemeiniglich seine Pistolen oben drauf, wäre einer von denen Ertzdieben mit, dessen Frau so lang

und dürre, hiese Eva Maria, und führe auf der rechten Hand ein eingebrantes schwarzes Kreutz, trage sich pfälzisch.

4. Bergmanns Anton, eigentlich Anton Hubert, 24. Jahr alt, kleiner dicker Statur, länglichen gleichen schwarzbraunen Haaren, rothen runden zarten Gesicht, an der Stirn eine Schramme, und auf der Schulter einen Stich habend, welchen ihm der Naglers Hannß versetzet, dahingegen der Anton letztern ein Auge ausgestochen habe, giebet sich vor einen Strumpfwirker aus, und heise sein Weib Dore, sey der sogenannten reichen Wirths-Tochter eine, dessen Vater trage ein schwarzes Kleid, und habe ein lahmes Bein, trage eine grüne Bergmanns Kappe, des Antons Schwester aber heise Maria und sey 11. biß 12. Jahr alt.

5. Andres, der Vater von dem Bergmanns Anton, gehet gemeiniglich in Bergmanns Habit, ist am linken Fuße lahm, welche Lähmung er durch einen Schuß erhalten, gehet mit aufs Stehlen.

6. Schwabe Anton, aus den Unterhessen, gehöret mit zur Hessen-Bande, ist aber zur Captur kommen, und gehet dermahlen zu Cassel in den Eisen.

7. Schwabe Velten, eigentlich Valentin Schäck, ein Bruder von den Schwabe Anton, sey bey die 8. biß 39. Jahr, runden bleichen und Sommerfleckigten Gesichts, mittler Statur, schwartzbraunen aufgelauffenen Haaren, ist aus den Hessen Darmstädtischen, führet auch dergleichen Sprache, gehet mit aufs Stehlen, ist beweibt, und hat 2. Kinder.

8. Anton, von der Kemmete, mittelmäßiger Statur, weis und rothen etwas blatternarbigten Angesicht, lichtbraunen gleichen Haaren, an der Stirn über den linken Auge eine Schramme habend. Ist zwar in das Fürstl. Amt Maßfeld gefänglich eingebracht worden, daselbst aber mit Ketten und Banden wieder durchgegangen, hat sich immer in der Strut bey Schmalkalden aufgehalten, und ist bey dem Fürstl. Amt Maßfeld mehrere Nachricht anzutreffen.

9. Heinrich, der Vater von nur besagten Anton, gehet gekleidet wie ein Bauersmann, in die 60. Jahr alt, hat Mangel an einen Auge, und auch an einer Hand, mittler Statur, etwas grauen Haaren und Barth, handelt zuweilen mit Messern auch mit Strümpfen: gehe immer mit den Beyer, einen beruffenen Diebe, und habe Inquisiten Conrad Volmar, selbst erzehlet, daß er einen Ochsen gestohlen, und solchen in der Strut verhandelt habe, sey bey der Arretirung seines Sohnes durchgegangen, und biß jetzo mit seinen Sohne in der Flucht.

10. Weiskopf, eigentlich Hannß Adam Büttner, von Sundheim, an der Röhn gebürtig, giebet sich vor einen Maurer aus, seines Alters 25. biß 26. Jahr, rothen länglichen Gesicht, stösset im Reden mit der Zunge an, und

ehe

ehe er ein Wort heraus bringe, nicke er allezeit mit den Kopfe, weiln ihm die Sprache hart ankomme, gehe beständig mit aufs Stehlen, hat an verschiedenen Orten schon in Arrest gesessen, und ist auch mit bey den Hergetsee Diebstahl gewesen. Dessen angebliches Weib sey aus dem Thüringischen, wäre mit ihr nicht copuliret, sey lang schnettiger Statur, länglichen Gesicht, habe röthlich Haar, und sey bey die 26. Jahr alt.

11. Coburger Lorenz, eigentlich Lorenz Blechschmidt, nenne sich aus Coburg, sey bey die 28. Jahr alt, langen schwarzen Haaren, schwarz finnigen Gesicht, kleiner Statur, habe viele wichtige Diebstähle ausüben helffen, sey zu Bamberg gebrandmarket, und zu Coburg ausgepeitschet worden, dessen eigentliches Weib, Margaretha, des alten Bamberger Görgen, vormahliges Weib, sitze zu Würzburg im Zuchthause, dagegen aber gedachter Lorenz ein Mensch bey sich habe, so Miele heise, mit welcher er nicht copuliret sey, und wie dieser zu Königsee zur Captur kommen, also wird er auch sonder Zweifel seinen Lohn daselbst erhalten.

12. Lange oder Bamberger Görg, so eigentlich Johann Georg Schneider heise, ein Camrad von Inquisiten Conrad Volmarn, länglicher Statur, ein kurzes krauses Haar habend, hat viele Kennzeichen, durch erhaltene Hiebe an denen Knien, auch einen Stich auf den Rücken, und ist das rechte Bein ober den Knorren ein wenig krumm, breche auch immer auf, sey Curiös, gebe sich vor einen Zimmermann oder Maurer aus, weshalber er immer ein Richtscheid getragen habe, soll bey einer Wallfarth, wobey er so keck gewesen und die Fahne getragen, verrathen und arretiret auch nach Würzburg geliefert worden seyn, wohin man dessen viele ausgeübte Diebstähle zu communiciren unermangelt hat, dessen Weib heise Eva, 27. biß 28. Jahr alt, und soll Occasione eines Besuchs bey ihren Mann nebst des Leyertophels Tochter zu Würzburg im Zuchthause behalten worden seyn.

13. Paul Mentel, insgemein der Wurstfresser genannt, ein beruffener Dieb und Camrad von denen hiesigen Inquisiten, Conraden, und Hannß Adam, ist aber zu Kaltennordheim nebst andern zur Captur kommen, und nunmehro daselbst justificiret worden.

14. Zopf Hennrich, eigentlich Hennrich Schmidt, aus den Heßischen, ein langer Kerl, lange schwarzbraune Haare, trage solche beständig unter den Hut, von runden bleichen und leberfleckigten Gesichte, träget einen Kasten mit kurzer Waare, führet seine Pistolen in der Kleider-Taschen, sey einer der Erzdiebe mit, wäre mit den Kleinen Johannes und dem Hermige wie auch den Dicken Hennrich gegangen, dessen Frau heise Dorte, sey kurz und dick, schwärzlichen Gesichts, etwa 27. biß 28. Jahr alt.

15. Johann Görg, ein Bruder von den Zopf-Hennrich, sey zu Cassel in Verhafft kommen, und gehe daselbst in den Eisen.

16. Dicke item Schwamm auch Leyer-Hennrich, 30. Jahr alt, kurzer dicker Statur, schwarzen kurz aufgelauffenen Haaren, schwarzen länglichen Gesicht, gebe sich vor einen Kannegieser aus, sey es aber nicht, trage auch einen Kasten mit kurzer Waare, sonsten aber habe er eine Leyer gehabt, die er aber um deswillen nicht mehr führe, weiln er damit verrathen worden, habe einen Beamten im Heßischen bestohlen, sey bey den Langulaischen Pfarr Diebstahl mit gewesen, und habe auch einen grossen Diebstahl in Arnstadt oder Rudelstadt, ausführen helfen, dessen Frau heise Maria, kurz, dick von Statur, habe röthliche Haare, sey Sommerfleckig im Gesicht, aus den Heßischen gebürtig, habe 2. Brüder, als:

17. Hermige, kleiner Statur, kurzen gleichen schwarzbraunen Haaren, runden bleichen Gesicht, Sommerfleckigt, könnte kein Wort reden, daß er nicht stotterte, wäre hastig in Reden, 30. Jahr alt, trage beständig einen Caput-Rock, und gebe sich vor einen Kauffherrn aus, führe einen neuen Brandenburgischen Post-Wagen mit 3. Pferden nur zum Schein, wäre aber nichts darinnen, wären beständig 6. 7. biß 8. Kerl bey ihm, trage auch einen schwarzen Sammeten Reisehut, und bestehle meistens die Kirchen, wann sie einen Diebstahl vor hätten, liesen sie den Wagen allezeit auf 10. Stunden weit zurück, hätte zu Fürth bey Eisenach, zu Gehringen und vielen andern Orten mehr gestohlen, zu Uranienbaum in Rudelstädtischen hielte er sich meistentheils auf, seine Frau heise Wecca, sey aber nicht bey ihm, der andere Bruder heise:

18. Görgle, 25. biß 26. Jahr alt, kleiner Statur, schwarzbraunen kurz aufgewirbelten Haaren, schwarzen länglichen Gesicht, auf den rechten Backen habe er eine Schramme, so er von einen Soldaten erhalten, führe die Heßische Sprache, und wäre mit bey den Gehringer Diebstahl gewesen.

19. Kleine, oder Bamberger Johannes, ein Camerad von Inquisiten, Johann Just Zacharias, kleiner Statur, gehe kostbar in der Kleidung, führe einen Kasten mit Cattun, Nesseltuch, auch kurzer Waare, hielte sich meistens in Arnstädtischen, Bambergischen und Meiningischen auf, ist zu Stadt Geiß bey den Band-Diebstahl, wie auch bey dem Eisenachischen, item den Langulaischen Pfarr-Diebstahl mit gewesen.

20. Lorenz, der Einberger Hirten-Sohn, 26. Jahr alt, mittelmäßiger Statur, gebe sich vor einen abgedankten Würzburgischen Soldaten aus, habe ein rothrundes Gesicht, Stutz-Nase, lang schwarzbraun Haar, sey ein Camrad von Pancratio Braun.

21. Pancratius Braun, hat unter andern Diebstählen, die Schaafhäuser-Kirche mit bestehlen helfen, und ist zu Kaltensundheim justificiret worden.

22. Johann Görg, aus dem Dorf Unteraubel, im Schlitzer Grund, werde auf dem Lande nur der Dicke Görg genennet, sey zu Sondra mit bey den Juden-Diebstahl gewesen, habe sich auch zu Gehauß bey der Schlägerey, mit denen Spielleuten, mit befunden.

23. Johann Görg, aus Kittelstall bey Maßbach, werde auf dem Lande nur der Backenbarth, auch der Stiefelhanns, genennet, weilen er zur Sommer- und Winters-Zeit Stiefeln trage, ist ein Schwager von Inquisiten, Conrad Volmarn, und den buckelichten Andres, dessen Weib heiset Catharina, ist mit gedachten, seinen Schwägern, in Cameradschaft gegangen, und unter andern, mit bey des Jäger, Ritters, zu Dietzhausen, Diebstahl gewesen.

24. Wanfrieder Johannes, eigentlich Johannes Kuldau, auf dem Lande der Kutzelkopf, item Strupelkopf genannt, 28. Jahr alt, dick, mittelmäßiger Statur, schwarzkrausen Haaren, dicken runden Gesicht, ist zu Cassel in Verhaft kommen, und wird, sonder allen Zweifel, daselbst entweder annoch in guter Verwahrung seyn, oder gar seinen Lohn erhalten haben.

25. Beyer, eigentlich Johannes Vierling, ein erz-berufener Dieb, werde um Schmalkalden herum nur der Bien- und Geiß-Dieb genennet, sey von dicker Statur, brauner, kurz aufgelaufenen Haare, habe eine Platte auf den Kopf, gehe mit denen Hessen, habe eine Frau, so Margarethe heise, wäre aber nicht mit ihr copuliret, habe in der Grumbach einen Brandeweins-Brenner, in der Aue bey Schmalkalden, einen Schäfer, und in der Strut einen Fuhrmann bestohlen.

26. Naglers Hanns, ein Erz-Dieb, mittler, etwas dicker Statur, ist ihm von den Bergmanns Anton das linke Auge ausgestochen worden, dessen Weib heise die blinde Hermes-Liese, von dicker Statur, weisen dicken Gesicht, hielte sich beständig zur Bamberger-Bande, sey aber von der Hessen-Bande, und habe zu Kieselbach einen Kleider, auch zu Hergets Fleisch und Geld, auch Kleider, nicht weniger nebst den Zuchtknecht Herzog und Pfeiffen-Hennrich, bey den Pfarr zu Steinbach Diebstahl ausgeübet, habe noch eine Schwester, so Margaretha heise, dessen Vater werde nur der Nagler Hemmerle genannt, sey ein Steig-Bettler, und gehe an zwey Krücken, und werde dahero der Steig-Bettler genennet, weilen er an denen Stegen, Brücken, Thoren und Wegen liege, und bettele.

27. Naglers Andres, eigentlich Gorg, unter der Thüringer-Bande, mittelmäßiger Statur, schwärzlichen, etwas kupferigen Gesicht, länglicher, etwas gebogener Nase, schwarzen Haaren, trage einen Haarzopf, habe eine Frau, so des Jägers Gretgen genennet würde, und des alten Cammer-Jägers Tochter sey, von langer dürrer Statur und länglichen Gesichte.

28. Mat-

28. **Matthäs Reuter**, von der Hessen=Bande, ist zu Hildburghausen in Arrest kommen, und auch daselbst justificiret worden.

29. **Johann Georg Winkler**, ein Schwager von den Kleinen oder Bamberger Johannes, ist, nach Aussage des hiesigen Inquisiten, Johann Just Zacharias, bey den Eisenachischen Kaufmanns=Diebstahl mit gewesen, ist zu Eisenach in Verhaft kommen.

30. **Kleine Thal**, mit dem Vornahmen Christoph, sey unter der Thüringer=Bande, von kurzer dicker Statur, schwarzen stüpfligten Gesichte, dessen Frau von langer dürrer Statur, sey eine Geschockgängerin, (maust nehmlich auf denen Märkten,) er aber sey ein Spieler, gehe auch mit denen Hessen aufs Stehlen.

31. **Batsch, oder Dreck=Valten**, ein Stief=Vater von Coinquisiten, Johann Just Zacharias, und berufener Gau=Dieb, ist zu Treffurt eingezogen worden, und wird, sonder Zweifel, wegen seiner begangenen Deuben, seinen Lohn daselbst erhalten, massen dasjenige, was auch bey hiesiger Inquisition wider ihm vorkommen, dahin communiciret worden.

32. **Melcher**, ein Bruder von den Batsch oder Dreck=Valten, ist zu Cassel zur Captur kommen, und gehet daselbst in den Eisen.

33. **Schlotische Thomas**, von der Thüringer=Bande, langer Statur, länglichen bleichen Gesichte, schwarzbraunen Haaren, ungefehr 50. Jahr alt, hat eine Frau, ist zu Bieckungen bey den Pfarr= und zu Creutzburg bey den Krämer=Diebstahl mit gewesen.

34. **August**, mit den Zunahme Beck, Thüringischer Bande, ein Haupt=Gau=Dieb, von dicker Statur, schwarzbraunen Haar, röthlichen länglichen Gesicht, soll dermalen zu Magdeburg sich befinden.

35. **Wilhelm**, ist aus den Heßischen, ein langer Kerl, 25. bis 26. Jahr alt, schwarzbraunen länglichen Haaren, rothen länglichen Gesicht, länglicher Nase, hat eine Frau. Ist bey Mühlhausen bey einen Pfarr=Diebstahl, desgleichen bey den Diebstahl zu Closter Reichstein, auf den Eichsfeld gelegen, mit gewesen, und wie er mit den No. 11. bemerkten Lorenz zu Königsee zur Haft kommen, als hat man auch dasjenige, was hier wider sie vorkommen, dahin communiciret.

36. **Alte Wilhelm**, ein erzberufener Dieb, langer dürrer Statur, ist zu Creutzburg bey einem Diebstahl mit gewesen, hat auch im Thüringischen Kleider gestohlen, weshalber man alles dasjenige, was hier wider ihm vorkommen, nachdem er zu Treffurt arretiret worden, dahin zu communiciren, unermangelt.

37. **Belz=Cäspergen**, von kleiner Statur, schwärzlichen Gesicht und Haaren, einzelne Blatter=Stopfeln im Gesicht habend, sey mit den Lorenz immer gegangen, und habe zu Gehauß dürres Fleisch, unter andern, gestohlen.

38. Schwar=

38. Schwarze Caspar, groser langer Statur, schwarzen Haaren, und länglichen schwarzen Gesicht, sey jetzo Fluhrknecht zu Meckbach in Hessen, auf Herschfeld gehörig, sey beständig mit den alten Saffrans Görgen gegangen, werde bald in die 70. Jahr seyn, und habe des Saffrans Görgen, Schwester, ist in der Beckischen Liste No. 18. schon bemerket.

39. Schwarze Christel, ein Sohn von den Schwarzen Caspar, langer Statur, schwärzlichen Gesichte, schwarzbraunen Haaren, gebe sich vor einen Drucker aus, ungefehr 25. biß 27. Jahr, sey mit Inquisit, Conrad Volmar, und Coinquisiten, Johann Just Zacharias, in Cameradschafft gegangen, habe den Fuhrmanns Karn zu Eisenach, item auf den Eisfeld, Tieffenort, Lindigshoff mit gestohlen, sey ein erz-beruffener Dieb, und Geschwister Kind, mit den hier sitzenden Coinquisiten, Hannß Adam.

40. Bergmanns Eberhardt, mittler Statur, schwarzen stüpflichen Gesicht, rede durch die Nase, habe in der Tann, wegen Getrayd Bauschen, den Staupen-Schlag erhalten, gehe auch sonst mit aufs Stehlen, seine erste Frau habe Röse geheisen, solle aber dieselbe verlassen haben.

41. Fluhrers Hannes, Bambergl. Bande, dicker mittler Statur, dicken rothen Gesichts, schwarzbräunl. aufgelauffenen Haaren, habe nicht nur eine sondern mehr Weiber, gehe mit denen Franken und Bambergern, sey ein Erzdieb.

42. Fluhrers Görg, von langer Statur, zarten runden Gesicht, schwarzbräunlichen Haaren, sey zu Reichenhausen bey den Schultheissen-Diebstahl mit gewesen, nehre sich von Stehlen und schnitze hölzerne Tobackspfeiffen-Köpfe dabey, dessen Frau heise Catharina.

43. Dicke Fried, ein Gevattermann von Inquisit Conradens Ehe-Weibe, Elisabethen Margarethen, welchen sie zu Bischberode ein Kind aus der Tauffe gehoben, kurzer dicker Statur, schwarzbraunen Haaren, rothen runden und zarten Gesichte, an der Stirn über den linken Auge zwey Schrammen über einander habend, rede die Heßische Sprache, 23. biß 24. Jahr alt, sey hochmüthig, wäre bey den Langulaischen Pfarr-Diebstahl mit gewesen, habe auch zu Eisenach einen Zucker-Krämer bestehlen helffen, dessen Frau heise Maria Apel, 37. biß 38. Jahr alt, sey sehr lang von Statur, dicken runden blattermaßigen Gesicht habe eine Ausrede wie ein Mann, und sey vorhero des Saffrans Görgens Weib gewesen.

44. Balthasar Wellauer, dessen Frau das schöne Cätterle genennet werde, ist nunmehro zu Kaldensundheim justificiret worden.

45. Stotter oder Lucke Hänßgen, ist in der vormals Anno 1745. gedruckten Beckischen Diebs-Description No. 42. schon bemerket, hat des Balthasar Wellauers Frauen Schwester, ist von mittler Statur, schwärzlichen

länglichen braunen Haaren, trage solche unter den mit schwarzen Bande eingefasseten Hute, nebst einer schwarzen Pferdhaarnen Coquart, führe ein Stutzbärtgen und wichsete es beständig, die Pursche hielten nichts von ihm, weiln er wasch- und prahlhafft wäre, hätte auch keine Courage, sey unter denen Franken, mögte in die 40. Jahre seyn, die Frau heise Magdalena, sey lang und dürre, habe 4. Kinder, als 3. Jungen und 1. Mädgen, habe zu Kaldennordheim, und auch sonsten viel gestohlen, gehe beständig mit denen Dieben.

46. Johann Görg, ein Sohn von den Luce Hänßgen, heise aber eigentlich Andreas, kleiner dürrer Statur, rothen zarten und länglichen Gesichte, sey ein sehr gefährlicher Kerl, und trage allezeit Gewehr bey sich, gehe auch beständig mit denen Dieben, werde aber darum Johann Görg auf den Lande genennet, weiln er zu Maßfeld in Arrest gesessen habe, und also nicht so leichte erkannt werden solle.

47. Saffrans Görg, eigentlich aber und nach Aussage seines Eydams, des Coinquisiti, Johann Just Zacharias, Severins Görg, ist in der Beckischen-Description No. 8. schon bemerket, ein Erzbösewicht, welchen die Jauner, insonderheit der Dicke Fried, den Nahmen Regierungsrath von Klugheit, beygeleget, weiln er alles besser und klüger wissen wollen, hat aber wegen Strassenraub, Mord und sehr vielen Diebstählen zu Cassel, seinen Lohn erhalten.

48. Saffrans oder Severins Eve, nur besagten Saffrans oder Severins Görgen Weib, dicker kurzer Statur, rothen küpferigten Gesicht, 60. Jahr alt, von erstaunend verruchten Gemüthe, welche ihre Kinder, wie ihr hier mit in Inquisition verfallner Sohn, Hannß Adam, sehr bejammert hat, mit aller Gewalt und mit Schlägen zum Stehlen angehalten, dahero deren ältester Sohn, Andres, zu Fulda bereits justificiret worden, und noch 2. Kinder mit sich auf den Lande herum schleppet, als einen Sohn, Nahmens Michel, von 5. bis 6. Jahren, und eine Tochter, Namens Letter, von 10. biß 11. Jahren, welche sie, ihrer Art nach, sonder Zweiffel, auch zum Stehlen anhalten wird, massen sie ohnehin von einer beruffenen Diebes-Art und des Erz-Gaudiebes, Bergmanns Antons, Vaters Schwester ist, deren Tochter, Lene, zu Cassel in Verwahrung sich befindet.

49. Saffrans oder Severins Caspar, ein Sohn von den saubern Saffrans Görgen und Saffrans Even, mittler Statur, schwarzbraunen etwas krausen Haaren, ungefehr 19. Jahr alt, hat anfänglich zu Eisenach gesessen, ist aber nach Cassel geliefert worden, woselbst er bey die 40. Diebstähle bekannt, und sonder allen Zweiffel annoch in Verwahrung seyn, oder seinen Lohn bereits erhalten haben wird.

50. Jacob Anacker, ein Hirt von Gosperode, ist bey der Mordthat zu Apterode mit gewesen, ist zu Cassel zur Hafft kommen, wird auch sonder Zweiffel nebst andern Bösewichtern indessen daselbst justificiret worden seyn.

51. Landknechts-Caspar, von langer Statur, schwarzbraunen Haaren und Blatternarbigten Gesicht, etwa 38. Jahr alt, gehe auch mit denen Dieben, und habe den Schäffer zu Springstill bestehlen helffen, auch sonst viele Diebstähle noch ausgeübet, habe eine Frau, so Anna Cunigunda heise.

52. Lahme Michel, von mittler dicker Statur, schwärzlichen Haar und schwärzlichen Gesicht, hat den Fürstlichen Beamten zu Treffurth bestehlen helffen, gehe beständig mit denen Dieben, und stehle wo er könne und wisse, sitze aber dermalen zu Cassel in Verhafft und habe eine Frau.

53. Eisenacher Conrädgen, ist wegen begangener vieler Diebstähle zu Kaldennordheim nunmehr justificiret.

54. Johann Roß, hat wegen begangenen vielen Deuben seine Abfertigung zu Kaldennordheim erhalten, und ist daselbst jüngst justificiret worden.

55. Lorenz Hennrich, mittelmäßiger Statur, schwarzbräunlichen länglichen Gesicht, schwarzbräunlichen gleichen Haaren, ungefehr 29. biß 30. Jahr, habe eine Frau, die lange Margretha genannt, sey lang und dürre.

56. Schnap- oder Knap-Peter, von der Bamberger Bande, mittelmäßiger, oder vielmehr etwas länglicher Statur, röthlichen Gesicht, und röthlichen Haar, habe auf der linken Seiten im Gesichte eine Wurzel, deren Wurzel-Flecken noch mehr im Gesichte anzutreffen wären, habe beständig ein gelb Hündgen bey sich, gebe sich vor einen abgedankten Soldaten aus, sey aus dem Anspachischen, gehe beständig mit denen Dieben, trage Gewehr bey sich, habe zu Steinfeld, zu Heßberg bey den Schäfer und vielen andern Orten mehr gestohlen, dessen Frau von langer dürrer Statur, sey aus dem Amte Eschwege, heise Catharina, 40. Jahr alt.

57. Neue Kramer von Gehauß, sey aus der Oberpfalz bürtig, ein grosser langer Mann, schwarzbräunlichen etwas aufgelauffenen Haaren, sey bey den Kauffmanns-Diebstahl zu Schmalkalden, item bey den Edelmanns-Diebstahl zu Leinbach unter Salzungen gelegen, mit gewesen, führe Gewehr bey sich, habe sich aber von Gehauß weg und an Rheinstrom begeben.

58. Lipsgen, des nur gedachten neuen Krahmers Sohn, etwa 17. Jahr alt, gehe auch mit aufs Stehlen, und werde sich sonder Zweiffel bey seinen Vater aufhalten.

59. Bergmanns Hännßgen, 23. biß 24. Jahr alt, mittelmäßiger Statur, schwärzlichen Gesicht, schwarzen aufgelauffenen Haaren, hat die Bamberger Sprache, gehet mit denen Hessen und auch mit denen Bambergern, träget Gewehr bey sich, lauffe auch beständig mit aufs Stehlen, und sey bey den Vachdorffer Gademer Diebstahl mit gewesen, habe der Speck-Even Tochter, Margrethen.

60. Berg Stophel, welchen Inquisit Conrad, zwar von Person nicht so genau zu beschreiben wisse, doch aber so viel versichern könne, daß er unter die Bamberger-Bande gehöre, und sey dessen Frau Eva, eine Schwester von den Bergmanns Hännßgen.

61. Hering, langer dürrer Statur, schwarzbräunlichen Haaren, gehet stets mit denen Hessen-Purschen auf Dieberey und trage auch Gewehr bey sich.

62. Spielmanns Jung-Lorenz, von den Mautzen-Geschlecht, einer Erzdiebs-Familie, mittelmäßiger Statur, etwa 18. Jahr alt, schwärzlichen langen gleichen Haaren, rothen runden Gesicht, sey in den Mühlhäusischen bey einen Pfarr-Diebstahl mit gewesen, gehe auch sonst mit aufs Stehlen, und trage Gewehr bey sich.

63. Thüringer Caspar, mittelmäßiger magerer Statur, 30. Jahr alt, lang schwarz braunen gleichen Haaren, bleichen länglichen und Sommerfleckigten Gesichte, hat die Thüringer Sprache, und gehe mit aufs Stehlen.

64. Schönen Druckerin Sohn, Gottlieb, 20. Jahr alt, ein langer Kerl, von sehr Blattermasigten Gesichte und puren Schrammen, mit einer sehr kleinen Nase, schwarzbraunen gleichen langen Haaren, führet die Heßische Sprache und gehe mit aufs Stehlen.

65. Schwarze Fried, langer Statur, schwärzlichen Gesicht, schwarzen langen gleichen Haaren, ein Erzdieb, sey nach des Coinquisitens, des bucklichen Andres Aussage, mit bey den Diebstahl in der Lichte gewesen, und habe sehr viel Geld gehabt, dessen Frau heise Dorle, welche vorhero den Kleinen Peter gehabt und ein Mädgen mit diesen gezeuget so rothes Haar habe.

66. Köhlers Michel, von mittelmäßiger Statur und länglichen rothen Gesicht, dick aufgeworffenen Maul, schwärzlichen gleichen Haaren, gehe beständig mit aufs Stehlen, trage Gewehr bey sich, und sey bey den Diebstahl zu Melkers bey Walldorf, desgleichen zu Kaltennordheim bey dem Krämer mit gewesen, und soll auch bey den Schaafhäuser-Diebstahl mit gewesen seyn.

67. Leyer Dietrich, ein länglicher schnettiger Kerl, mögte in die 30. Jahr seyn, habe schwarzbraunes gleiches Haar, führe eine hochmüthige Sprache, und prahle stark, sey ein Erzdieb, trage allezeit gut Gewehr bey sich, geselle sich auch nicht zu den kleinen Dieben, und habe sich immer vernehmen lassen: Er gehe nur hin wo man das Geld mit Hüten theile, gehe mit den Thüringer- und Hessen-Purschen.

68. Alte Cammer-Jäger, Hahn, sey ein berufener Erz-Dieb, und Camerad von nur gedachten Leyer-Dietrichen, hätten beede den Färber zu Stadt Geiß, oder Butler bestohlen, hätten auch einen Diebstahl auf der Stiegelitzen Hecke bey den dasigen Wirth begangen, und denselben Kleider und dürres Fleisch gestohlen, weshalber sie im langen Felde arretiret, und nach Salzungen gebracht,

gebracht, daselbst auch des Landes verwiesen worden, hätten auch nebst 6. andern Purschen, im Sächsischen vor 8. Jahren einen Pfarr bestohlen, und von seinen Diebs-Antheile ein Wirths-Haus in der Fischbach bey Gehauß erkaufet, welches er hernach wieder verlassen müssen. Habe auf denen Maßbacher Höfen, nebst den Leyer-Hanns Görgen, einen Fleisch- und Kleider-Diebstahl ausgeübet.

69. Leyer-Hanns Görg, ein Schwager von den Leyer-Dietrich, 25. Jahr alt, mittelmäßig länglicher Statur, schwarzen gleichen Haaren, rothen, doch dabey etwas schwärzlichen Gesichts, rede die Thüringer Sprache, spielete die Leyer, und bettelte meistens auf Brand-Briefe.

70. Martin, mittler Statur, dicken und stöpflichten Gesicht, schwarzbräunlichen, etwas aufgelaufenen Haaren, ungefehr 4 bis 25. Jahr alt, dessen Weib von groser starker Statur, werde insgemein die Faß-Süssel genennet, sey von Mühlhausen gebürtig, und habe das Drucken gelernet, dahero sie die Model in denen Häusern herum trage, und die Gelegenheit zum Stehlen aussehe. Deren Ehe-Mann gehe mit aufs Stehlen, und halte sich zur Thüringer-Bande.

71. Daniel, oder Schmalkalder Schieferdecker, länglicher dürrer Statur, schwarzbraunen länglichen gleichen Haaren, länglichen, bleichen dürren Gesichte, mit einzeln Stüpfeln, auch etwas Sommer-Flecken, 22. Jahr alt, ein Camrad von den Pancratius Braun, ist bey den Schaafhäuser Kirch-Diebstahl mit gewesen, führe Gewehr und auch einen Hirschfänger bey sich, gehe beständig mit aufs Stehlen, dessen Frau, Marget, oder Margareth heise, sey von langer dicker Statur, Blatternarbigten Gesicht, führe eine ganz krause Sprache, und sey aus dem Coburgischen gebürtig.

72. Conrad, ein junger Pursch, ungefehr von 25. Jahren, mittelmäßiger schwanker Statur, weisen länglichen Gesicht, schwarzbräunlichen gleichen Haaren, spiele die Leyer, und habe eine Frau, so Anna Maria heise, sey Fluhrknecht zu Holebach, in Mühlhäußischen gewesen, und daselbst durchgegangen, weilen er daselbst mit den alten Wilhelm und den Kutzelkopf einen Diebstahl begangen, gehe mit aufs Stehlen, dessen Schwieger-Vater,

73. Schwarze Leyer-Jacob genannt, so sich zu Gehauß aufgehalten, spielten beede die Leyer auf den Lande, und warteten denen Land-Purschen auf, dahero Inquisit Conrad, sie beede, wohl kenne, doch aber nicht zu sagen wisse, ob dieser auch mit aufs Stehlen gienge.

74. Parmanns, oder auch Fuhrmanns Adam, von der Thüringer Bande sey ein Erz-Dieb, und wann er keine Cameraden hätte, so stehle er alleine, und machte sich nichts draus, sey dabey ein erz-falscher Brand-Bettler, welcher schon viele wichtige Collecten, so mehr als Einhundert ausgemacht

 hätten,

hätten, erhoben. Sitzet dermahlen im Amte Pforta, und hat zu Berg vor den Haynig mit den Alten Wilhelm, den Paul Mentel, und den Weißkopf, Hanß Adam, einen Fleisch-Diebstahl ausgeübet.

75. Jägers Christel, so mit den Zunahmen Jäger heise, gehöre zu der Thüringer-Bande, bey die 40. Jahr alt, dürrer länglicher Statur, bleich von Gesichte, hat gelbliches, aufgelaufenes kurzes Haar, wäre mit den Leyer-Toffel und Safrans Görgen sonst immer gegangen, dessen Weib sey von Marode, und sitze er dermalen zu Weimar.

76. Jägers Christel, ein gelernter Jäger von Heimpfershausen, in das Amt Sand gehörig, dürrer länglicher Statur, im Gesicht schwarz und Sommerfleckigt, lang schwarzbraunes Haar, eine längliche, etwas dicke Nase, rede die Meininger Sprache, trage beständig grüne Kleidung, wie die Jäger, trage auch beständig eine Flinde bey sich, führe auch Terzerolen, und möchten sich diejenigen wohl vorsehen, die ihm arretiren wolten. Er gienge nicht betteln, hielte auch keine Feuer-Plätze, wie andere Land-Pursche, sondern stehle mit denen Thüringer-Purschen, und wenn er einen Diebstahl begangen, so gienge er zu seiner Frauen und lebten davon. Wenn er einen Diebstahl vor hätte, so bestellete er seine Cameraden, desgleichen bestelleten auch diese ihm. In der Au, bey Schmalkalden, hätte er nebst den so genannten Wald-Teufel, eigentlich Christoph Müllern, so nur ein Auge gehabt, und vor einiger Zeit gestorben, einen Bauer Kleider-Sachen und dürr Fleisch gestohlen, wäre dabey ein Erz-Wild-Dieb, habe auch einen Diebstahl bey dem Wirth zum rothen Hirsch zu Eisenach abgesehen, welchen Inquisit, Conrad, der Zacher, und viele andere Hessen-Pursche mit ausführen sollen, weilen sie aber nicht zusammen kommen, wäre damahlen nichts draus worden, halte sich mehrentheils zu Marode auf; im Fürstlichen Amt Wasungen sey mehr Nachricht von ihm anzutreffen.

77. Schele Christian, hat seine Endschaft auf der Stiegelitzen Hecke genommen, indem ihn der Schlossers-Barthel in dasigen Färber-Wirthshause mit den Messer erstochen.

78. Schele Caspar, sey auch nicht mehr am Leben, und solle zu Helmershausen begraben liegen, nachdem er vorhero Dieberey halber lange in Arrest gesessen.

79. Schlossers-Barthel, welcher auf der Stiegelitzen Hecke in Färber-Wirths-Hause den Schele Christian erstochen, sey dabey ein Erz-Dieb gewesen, und wäre zu Erfurth justificiret worden.

80. Schlossers Jochem, ein berufener Dieb, und ein Bruder von den Schlossers-Barthel, so sich bloß von der Dieberey genehret, sey aber zwischen Bischberode und Miela, Occasione eines Hüner- und Endten-Diebstahls, von einen

einen Soldaten, welcher ihm auf den Feuer-Platz angetroffen, da er eben die gestohlne Hüner und Endten kochen wollen, und hierbey den Soldaten mit den Messer attaquiret, erschossen worden.

81. Constant, ein Camerad von den Schlossers-Jochem, ist eben damahls im Ausreisen, von denen Bauern, auf der Streiferey tod geschossen worden.

82. Welcher, gehöre auch unter die Thüringer-Bande, sey grosser langer Statur, aufgelaufenen, kurzen schwarzbraunen Haaren, länglichen, weissen bleichen Gesicht, 32. Jahr alt, giebet sich vor einen Brand-Bettler aus, träget Gewehr bey sich, ist dabey gewesen, wie der Schlossers-Jochem und der Constant erschossen worden, sey ein Erz-Dieb, und wäre auch dabey gewesen, als der Schele Christian auf der Stiegelitzen Hecke erstochen worden.

83. Kleine Christian, von der Thüringer Bande, niederstämmiger Statur, hagern dürren Gesichts, habe schwarzbraune Haare, sey ein Erz-Dieb, und würde bey die 40. Jahr alt seyn, dessen Frau hat bey den berufenen Gau-Diebe, Stanislaus, der zu Natze Gerichts-Diener gewesen, als Magd gedienet.

84. Lahme Brandenburger, Thüringer-Bande, sey auch ein falscher Brand-Bettler, gehe stets auf dem Lande, halte sich 5. 6. Menscher, die müsten ihm stricken, und auf solche masse fortbringen helfen, gehe jetzo, da er alt sey, nicht mit aufs Stehlen, welches er doch in seiner Jugend stark getrieben habe. Dessen Eidam

85. Brandenburger Caspar, sey auch ein Erz-Brand-Bettler, nach Art der Thüringer, im Sommer giengen sie mit falschen Brand-Briefen aus, und kundschaffeten dabey aus, wo es was zu thun gebe, von Michaelis Tag aber an, und weiter, den Herbst und Winter hindurch, wenn die Nächte lang wären, legten sie sich aufs Stehlen, und suchten sich mit ihren falschen Brand-Briefen durch zu lügen.

86. Stanislaus, einer der schlimmsten und vornehmsten Diebe, mit unter der Thüringer Bande, lege sich aber mehrentheils auf den Trappert- (i. e. Pferde) Diebstahl, und halte sich sonst mehrentheils in den Schwarzburgischen auf, sey mittelmäßiger Statur, dick schwarzbraunen aufgelaufenen Haaren, ein rund rothes Gesicht, und wenn er mit einen rede, könne er niemanden ansehen, sondern sehe oben weg, und daneben hin, stottere auch, wann er rede, und mögte 35. bis 36. Jahr alt seyn.

87. Gottlieb, ein Sohn von dem Stanislao, sey zwar noch ein sehr junger Pursch, von welchen noch zur Zeit eben nicht viel zu sagen, auch noch nicht so bekannt wäre, würde aber seinen Vater nicht übel beyschlagen, denn er sehe und lerne nichts anders, als Stehlen.

88. Uhr-

88. Uhrmachers Johannes, ein Gevattersmann von Coinquisiten, Johann Just Zacharias, ein Hessen-Pursche, von langer Statur, dick am Leibe, kurz rother aufgelaufener Haare, 30. Jahr alt, gehe mit aufs Stehlen, habe den Brandeweins-Brenner zu Mihla, nebst den Safrans-Görgen, und dessen hiermit inhaftirten Sohne, Hanns Adam, bestehlen helfen, und sey nachgehends zu Marburg zur Haft kommen, habe vorhero auch den Pfarr zu Birkungen, auf dem Eichsfelde bestehlen helfen, soll dermalen zu Cassel sitzen. Dessen Frau heise Susanna, des Rothkopfigten Stophels Schwester.

89. Rothköpfigte Stophel, ebenfals ein Hessen-Pursch, ist ein Camerad von Inquisiten, Conrad Volmarn gewesen, und lange mit ihm gegangen, von mittelmäßiger dicker Statur, weisen länglichen Sommerfleckigten Gesichte, eine lange Nase, roth langes gleiches Haar, etwa 27. Jahr alt, gehe beständig aufs Stehlen, und hat den Pfarr zu Birkungen, auf den Eichsfelde mit bestehlen helfen, dessen Frau heise Catharina Lise, langer schnettiger Statur, 30. Jahr alt.

90. Köhlers Balzer, 29. biß 30. Jahr alt, sey lahm an Händen und Füssen, von mittler Statur und dick, gehe mit seiner Frau auf den Lande, und heise man dieselbe die Engel-Maria, hielten sich in hiesiger Gegend auf, solle aber doch redlich seyn.

91. Zuchtknecht, Herzog, sey zu Hildburghausen, nebst den Friedrich Zink, durchgegangen, langer schnettiger Statur, runden rothen Gesicht, langen, schwarzen gleichen Haar, mannichmal trage er es unter den Kamm, mache auch einen Zopf, 26. Jahr alt, sey aus den Bambergischen, und habe die Cronacher Sprache, sey mit aufs Stehlen gegangen, und habe den Diebstahl bey den Pfarr zu Steinbach, nebst den Nagler-Hanns und dem Pfeiffen-Henrich mit ausüben helfen.

92. Frieder, eigentlich Friedrich Zink, alt 30. Jahr, ein berufener Dieb, langer Statur, schwarzbraunen langen Haar, länglichen, rothen Gesicht, gebe sich vor einen Zimmermann aus, dessen Frau, Nahmens Elisabeth, alt 40. Jahr, kurzer dicker Statur.

93. Dicke Görg, mittelmäßiger dicker Statur, dicken, schwarz aufgelaufenen Haaren, runden dicken rothen Gesichte, bey den Kinn wäre er schwärzlich von den starken Barth, 35. biß 36. Jahr alt, sey aus den Hessen-Darmstädtischen, nenne sich aber von Fladungen an der Röhn, gebe sich vor einen Zimmermann aus, führe meistens Schweinfurther Paß, ein Hessen-Kerl.

94. Pfeiffen-Hennrich, von Mittelsdorf, eine halbe Stunde von Kaltensundheim, mittelmäßiger schwanker Statur, länglichen schwarzen Gesicht, schwarzbraunen langen Haaren, 27. Jahr alt, hat in Mittelsdorf die Schweine und Ziegen gehütet, gehöret unter die Franken, mache Pfeiffen, habe vor einen

Jahr

Jahr zu Schleusingen in Arrest gesessen, und Waldhörner bey sich gehabt, seine Frau heise Marget, 25. Jahr alt, kurzer dicker Statur, blattermasigt im Gesichte, führt die Coburger Sprache, und hat ein Kind zu Schleusingen im Arrest bekommen, habe sich bey dem Pfarr-Diebstahl zu Steinbach mit befunden.

95. Freykauffer, mittelmäßiger schnettiger Statur, langen gelblichen Haar, länglichen Sommerfleckigten Gesichte, 23. Jahr alt, ist von Drusen bey Schmalkalden, giebet sich vor einen Maurer aus, hat zu Meiningen in Arrest gesessen, und habe den Nahmen von der Mark-Mauserey, heise aber Johann Adam, stehle meistens alleine, habe die Schmalkaldische Sprache, sey ein lediger Kerl.

96. Bergmanns Veit, ein beruffener Dieb, soll aber dem Vernehmen nach zu Bayreuth, ins Zuchthaus kommen, und daselbst verstorben seyn.

97. Der Biber, welcher zu Claam in Mannsbachischen sich als Schulmeister aufgehalten, und Immanuel Illiger, sich genennet, in die 60. Jahr alt, dürrer Statur, bleichen dürren Gesicht, halte es mit denen Dieben, und mache denenselben falsche Brand- und andere Brieffe, wie er denn auch dergleichen den Coinquisiten, buckelichten Andres, verfertiget, auch Siegel genug vorräthig liegen habe, womit er solche besiegele, ist aber als ein Falsarius zu Claam fortgejaget worden.

98. Duck Michel, von der Thüringer-Bande, wäre 58. biß 59. Jahr alt, mache auch falsche Brand- und andere Brieffe, hätte seinen Anhang in Buchdruckereyen so gar, und liese die Brand-Brieffe drucken, schriebe hernach, wer Brieffe verlangte den Nahmen und Statur hinein, gestalten er aus dermassen schön schreiben könnte, besiegelte auch die Brieffe selbsten, weilen er die Siegel selbsten steche.

99. Abgedankte Husaren Lieutenant, ein kleiner schwarzer Kerl, gebe sich vor einen abgedankten Husaren Lieutenant aus, wäre aber unter keiner Bande, sondern machte falsche Brieffe, und trage auch die Siegel bey sich, könnte seine Hand verändern, und auf allerhand Art schreiben, daß man nicht dahinter kommen könnte, Inquisit, Conrad Volmar, habe selbst einen Paß von diesem erhalten, welchen er mit nach Hildburghausen gebracht.

100. Fuckel, ein Camerad von Conrad Volmarn, und dessen Bruder, Basten, dem Bergmanns Anton, und andern mehr, ist zu Cassel zur Hafft kommen, soll aber, dem Vernehmen nach, aus bewegenden Ursachen, da er ohne einzige Gehelung so gleich ein reines Bekänntniß gethan, und zu einer gewissen Expedition wohl zu gebrauchen, begnadiget worden seyn.

Nachdem auch Coinquisit, Hannß Adam Meroille, zum Bekänntniß kommen, und nicht nur die von Inquisit, Conrad Volmarn, angegebene Gauner, sub No. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18.

19. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 30. 31. 32. 34. 36. 38. 39. 43. 45. 46. 47. 48. 49. 52. 53. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 76. 78. 86. 87. 89. 92. 94. 96. 98. wohl zu kennen versichert, sondern auch der noch mehrere angegeben; als hat man diese annoch beyzufügen vor nöthig angesehen.

101. Jacob, ein Bruder des No. 86. bemerkten Stanislai, sey dicker als seyn nur gedachter Bruder, habe schwarzbraune lange Haare, gehe mit den Sachsen oder Thüringern.

102. Gotters Nicol, eigentlich Niclaus Fischer, sey eben nicht groß von Statur, habe ein dick Gesicht, bräunliche Haare, bilde sich was ein, und sey einer der vornehmsten unter denen Thüringern, so vielmahl er ihm gesehen, hätte er Bergmanns Habit und eine Bergmanns-Mütze mit einen gelben Schild getragen.

103. Frietzle ein Pursch von etlichen 20. Jahren, sey ein Haupt-Kerl und gehe den Gotters Nicol gleich, wäre auch von der Thüringer-Bande, trage langes gelbes Haar, hätte bey Marode nebst den Gotters Nicol, den Kutzelkopf gehauen, und nach ihm geschossen, weiln sie ihn in Verdacht gehabt, daß er ihren Platten zu Marode Kleider-Sachen gestohlen haben solle, welches doch ungegründet gewesen.

104. Johannes, der Böhmischen Even Bruder, 19. biß 20. Jahr alt, bräunlichen glatten Haaren, bettele nebst seiner Schwester auf falsche Brand-Brieffe, sey mittelmäßiger Statur, und aus den Fuldischen gebürtig, rede auch die Fuldische Sprache, halte sich meistens in Frankenlande auf, und schlepten Geld genug mit ihren falschen Brand-Briefen weg.

105. Johannes, ein Eydam von den No. 68. bemerkten Alten Cammer-Jäger, Hahn, kleiner Statur, habe immer grüne Montur getragen, und sich sonst zu Marisfeld aufgehalten, woselbst er ein Strumpfstricker zu seyn, sich ausgegeben, hätte sich hernach ins Heßische gemacht, und sey nach diesen hinein bey Saalfeld gezogen, die Frau heise Catharina.

106. Niclaus, der andere Eydam von den Alten Cammer-Jäger, habe sich wie ein Jäger getragen, und wäre immer mit seinem Schwieger-Vater gegangen, sey von langer Statur, und in dem Gesichte Blatternarbicht, trage schwarzbräunliche Haare und einen Haarzopf.

107. Baltzer, gehöre unter die Franken, etliche 50. Jahr alt, kurzer dicker Statur, langen schwarzbraunen Haaren, welches er immer abschnitte, ein rundes dickes Gesicht, und kurze dicke Nase, rede die Bamberger Sprache, seine Frau heise Catharina, auch in die 50. Jahre, hätten 2. Töchter, die grosse heise Margretha, und habe einen Bamberger-Purschen genommen, die andere heise Liese, noch ledig und etliche 20. Jahr alt, hätten auch einen Sohn gehabt, der Niclaus geheisen, wäre aber in Bamberg gestorben, vorbenannte

Balzer sey ein Camerad von Inquisitens Vater, dem Saffrans Görgen, gebe sich vor einen Porcelin-Händler aus, und mache Pfeiffen-Köpffe.

108. Gottfried, unter der Bamberger-Bande, etliche 40. Jahr alt, kurzer dicker Statur, langen gelbbraunlichen Haaren, ein lang roth Gesicht, dessen jetzige Frau heise Catharina, hätte zwey Schwestern gehabt, die erste habe Lene geheisen, und des Inquisitens, Hanniß Adams Schwester aus der Tauffe gehoben, es habe auch solche zwey Söhne gehabt, der eine habe Georg geheisen, welchen Inquisitens Vater, Saffrans Görg gehoben, der andere habe den Nahmen Carl gehabt, und da gedachter Gottfried, mit seiner Frau uneinig worden und diese erschiessen wollen, habe er die beeden erwehnten Jungen, auf einmal an den Cronacher Wald erschossen, sey übrigens ein Camrad von Inquisitens Vater dem Saffrans Görgen.

109. Philip, ein Bruder von nur gedachten Gottfried, auch etliche 40. Jahr alt, langer Statur, schwarzen kurz aufgelauffenen Haaren, länglichen schwärzlichen Gesicht, ein Camrad von Inquisitens Vater, dem Saffrans Görgen, die Frau heise Margaretha, hätte 2. Töchter und Zwillinge, die eine wäre noch ledig, die andere habe bey den Cronacher Wald, einen Bauers-Purschen geheyrathet.

110. Adam, unter der Bamberger- und Franken-Bande, etliche 30. Jahr alt, ein langer Kerl, habe lange gelbliche Haare, Blatternarbigtes Gesicht, gebe sich vor einen Krähmer aus, rede die Bamberger Sprache, und sey ein Camrad von Inquisitens Vater, dem Saffrans Görgen, dessen Frau heise Anna Dorothea, bey die 88. Jahr alt.

111. Carl, ein Schwager von Adam, unter der Bamberger-Bande, etliche 30. Jahr alt, kleiner dicker Statur, runden Gesicht, schwarzbraunen aufgelauffenen Haaren, habe die Bamberger-Sprache, gebe sich vor einen Marktspieler aus, und könnte es auch, sey ein Camrad von Inquisitens Vater, die Frau heise Maria Elisabetha, etliche 30. Jahr alt, diese nur benannte beede, Adam und Carl, hätten mit des viel besagten Inquisitens Vater, dem Saffrans Görgen vor 6. Jahren auf der Frankfurther Strasse in einen Ort einen Krähmer bestohlen, und ein austrägliches erhalten.

112. Joseph, auch von der Bamberger-Bande, 40. Jahr alt, mittelmäßiger Statur, rothen länglichen Gesicht, kurz abgeschnittenen gelblichen Haaren, gebe sich vor einen Leinen-Drucker aus, wäre ebenfalls ein Camrad von Inquisitens viel erwehnten Vater.

113. Wolff, ein Bamberger Pursch, kleiner schnettiger Statur, langen schwarzen Haaren, langen dürren Gesichte, gebe sich vor einen Krähmer aus, wäre etliche 40. Jahr alt, und sey auch ein Camrad von Inquisitens mehr gedachten Vater.

114. Friedrich, ein Bruder von nur besagten Joseph, etliche 30. Jahr alt, kleiner schnettiger Statur, langen schwarzen Haaren, stecke es unter den Hut, sey immer curiös.

115. Just Heinrich, ein Hessen-Pursch, 26. Jahr alt, dicker kurzer Statur, schwarzbraunen aufgelaufenen Haaren, habe die Hessen-Sprache, dessen Frau sey lang und dürre, hiesen sie nur die Pipel Gänßgen.

116. Just Heinrich, von Darmstadt, insgemein der Pfälzers Küttel genannt, von der Vogelsberger Bande, hielte sich immer auf den Vogelsberg auf, sey 24. Jahr alt, mittel, doch mehr kleiner Statur, schwarzbraunen aufgelaufenen Haaren, habe die Darmstädter Sprache.

117. Druckers Johannes, ein Vogelsberger Pursch, 26. Jahr, mittelmäßiger Statur, langen röthlichen Haaren, und langen weißlichen Gesichte.

118. Druckers Leonhard, ein Bruder von nur gedachten Johannes, 24. Jahr, kurzer dicker Statur, mopsigten Nase, braunen aufgelaufenen Haaren, dicken runden Gesichte, trage Gewehr bey sich.

119. Neue Johannes, ein Darmstädter oder Vogelsberger Pursch, 26. Jahr alt, ein lustiger schlimmer Kerl, langer Statur, langen braunen Haaren, trage solche unter den Hut, weisen länglichen Gesicht, die Frau heise Lene, sey lang schnettig.

120. Bock Andres, ein Vogelsberger, etliche 40. Jahr, ein grosser, langer starker Kerl, wie ein Riese, bräunlichen aufgelaufenen Haaren, breiten rothen Gesichte, habe eine grobe Sprache.

121. Görg, ein reicher Bauers Sohn in Franken, ein dicker kurzer Kerl, 40. Jahr alt, rothen Gesichte, dicker Nase, ganz tölpisch, hat des No. 109. bemeldten Adams Schwester zur Frauen, und solle sich dessen Vater declariret haben, daß, wenn die Gerichte ihm habhaft werden könnten, er den Strick zum Aufhangen selbst hergeben wolle.

122. Johannes Beck, ein Bamberger, ein dicker groser Kerl, gelben langen dicken Haaren, rothen dicken Gesicht, breiter dicken Nasen, giebet sich vor einen Becker aus, dessen Strich sey hierum in Franken, und Cronacher Wald, ohngefehr 40. Jahr alt.

123. Andres Seelig, ein Bamberger Pursch, und Camrad von vorstehenden Johannes Becken, etliche 30. Jahr alt, lang schnettig, kohlschwarzen langen Haaren, schwarzen, langen, blatternarbigten Gesicht, gebe sich vor einen Strumpf-Stricker aus, und wären diese beede Kerl im Würzburger Zuchthause durchgegangen, überhaupt aber zwey schlimme Kerl.

124. Gottfried, ein Sachs oder Thüringer Pursch, 28. biß 29. Jahr, langer schnettiger Statur, weißgelblichen Haaren, flechte es zum Zopf mit Haarlocken, man sehe ihm an, als wie einen Studenten, konne gut lesen und schreiben.

schreiben, hätte einen Brief, als wenn er Kutscher gewesen wäre, habe mit seiner Frauen zu Würzburg in Arrest gesessen, diese letztere, habe aus Liebe zu ihren Mann, alles dasjenige auf sich genommen, wessen derselbe angeschuldiget worden und gethan habe, und solle auch würklich gerichtet worden seyn.

125. Caspar, ein Thüringer-Pursch, 30. Jahr alt, langer schnettiger Statur, langen bräunlichen Haaren, weisen länglichen Gesichte, spitzigen Nase, halte sich bey Marode und Schlotheim auf.

126. Mautze Hännsgen, ein Heß, 30. Jahr alt, ein kleiner schwarzer Kerl, kleinen schwärzlichen Gesichte, schwarzen langen Haaren, gebe sich vor einen Porcelin-Händler aus, sein Strich sey bey Cassel und gegen Vogelsberg.

127. Mautze Johannes, ein Hesse, und heise dieserwegen so, weilen er des Mautze Hännsgen Schwester habe, grosser langer Statur, 30. Jahr alt, langen, braunen gleichen Haaren, bleichen weisen Gesichte, langer Nasen, gebe sich vor einen Leinen-Drucker aus, sein Strich sey in Hessen, Schlitz, Alsfeld, Katzenbuckel und gegen Vogelsberg.

128. Stachelkopf, eigentlich Andres, ein Hessen-Pursch, kurzer dicker Kerl, von 40. Jahren, meistens ein Pferde-Dieb, kurz aufgelaufenen schwarzen Haaren, und heise dieserwegen Stachelkopf, weilen die Haare kurz in die Höhe naus stiegen, runden röthlichen Gesichte, breiter Nase, sein Strich sey in Hessen, bey Vogelsberg, Schlitzer Grund, Baderbornische und Hannöverische Grenzen.

129. Gottfried, ein Thüringer-Pursch, gehe aber in Hessen, 23. Jahr alt, kurzer dicker Statur, braunen langen Haaren, rothen dicken Gesicht, breiter Nasen, habe die Sächsische Sprache, seine Frau heise Martha Lise, mittler Statur, 60. Jahr, und sey seines, des Inquisiten, Vaters Schwester.

130. Andres, ein Hessen-Pursch, des Inquisitens Mutter, der Safrans Even, Bruder, bey nahe 50. Jahr alt, mittler Statur, schwarzen, langen gleichen Haaren, schwarzen, länglichen Gesichte, führe die Hessen-Sprache, die Frau heise Maria Catharina, lang schnettiger Statur, sein Strich sey bey Cassel, Baderborn und Hannöverische Grenze, gebe sich vor einen Krämer aus.

131. Gottfried, ein Heß und Bruder von des Inqvisitens Mutter, der Safrans Even, von etlichen 50. Jahren, mittler, dicker untersetzter Statur, langen braunen Haaren, schnitte es aber immer ab, eine kurze Nase, gehe auch den Strich wie der Andres, und sogar in Beyern.

132. Görg, ein Bruder von den kleinen Lipps, halte sich bey Frankfurth, auch am Rheinstrom und im Churpfälzischen auf, ein Geschockgänger, gehe mit seinen beeden Schwestern auf die grossen Messen, und habe dieser Görg des kleinen Lippsen Frauen erstern Mann bey Frankfurth erschossen.

Inquisit erinnerte hierbey, daß die meisten Pursche, sowohl die Hessen, als Bamberger, mehrentheils befreundet mit ihm wären.

133. Adam, ein Heß, und Geschwister-Kind mit Inquisitens Schwager, den jüngst allhier mit justificirten Johann Just Zacharias, 20. Jahr alt, länglicher Statur, runden dicken Gesichte, gelben langen Haaren, eine längliche Nase, eine schnarrende Sprache, hielte sich meistens bey Hirschfeld und Rothenburg auf.

134. Martin, ein Hesse und Bruder von den so genannten Weißkopf, Namens Hanns Adam Büttner, der den Dicken Fried die Kähle abgeschnitten haben solle, 30. Jahr alt, mittler Statur, schwarzbraunen langen Haaren, länglichen rothen Gesichte, gebe sich vor einen Kannengieser aus, könte auch gut arbeiten, und hätte das Arbeits-Zeug immer bey sich.

135. Johannes, ein Heß, habe noch eine Schwester, so des Inquisitens Mutter, die Safrans Eve, aus der Taufe gehoben, und den Nahmen Maria Eva, erhalten. Dieser sey 20. Jahr alt, mittler dicker Statur, langen gleichen bräunlichen Haaren, runden, weisen dicken Gesichte, kurzen dicken Nase, gehe mit Brand-Briefen gegen Vogelsberg und in Hessen.

136. Kleine Johannes, ein Bamberger, halte sich im Bambergischen und Franken auf, etliche 30. Jahr alt, kleiner schnettiger Statur, langen braunen Haaren, langen röthlichen Gesicht, trage Gewehr bey sich, und habe einen grossen krummen röthlichen Schnurbarth, wie ein Soldat, hätte auch immer einen alten weisen Soldaten-Rock an, mit rothen Aufschlägen, gebe sich vor einen abgedankten Würzburgischen Soldaten aus, seine Frau heise man die schöne Lene, langer Statur, hätten 4. Kinder, die eine Tochter wäre schon 18. Jahr alt, und heise auch Lene.

137. Tobias, ein Hessen-Pursch und Inquisitens Vaters Schwester Sohn, wäre in der Wetterau bey einer Mühle, woselbst er gebettelt gehabt, von zwey Churpfälzischen zu Pferd gewesenen Land-Purschen um deswillen attaquiret, und nicht allzuweit von dieser Mühle erschossen worden, weilen er verschiedene Menscher aufgesetzet und geschwängert habe, worunter eines Churpfälzischen Land-Purschen Schwester gewesen, weshalber dieses die Revange seyn sollen, daß sie ihm todt geschossen hätten, sey aber in einem Dorfe, weilen es geheisen, es wäre ein, von den Strassenräubern ausgezogener Handwerks-Pursch, ehrlich zur Erde bestätiget worden.

Diesen ist nunmehro noch beyzufügen gewesen:

138. Elisabetha Margaretha, des jüngst allhier mit justificirten Conrad Volmars Eheweib, 2. biß 23. Jahr alt, rothen Gesichts, schwarzbraunen Haaren, ein schwarzes tüchenes Camisol mit weisen hohen zinnernen Knöpffen, blauen Leibgen, grünen Zeuchenen Rock und einen weisen tüchenen Rock darunter,

deren leiblicher Vater, Johann Georg Winkler, in ihren sechsten Jahre verstorben, die noch lebende Mutter aber, Catharina Lise, heise, und an einen andern Mann, Nahmens Johann Adam Wagner, seines Handwerks ein Schreiner, verheyrathet, wegen einer lahmen Hand aber auf den Handwerke zu arbeiten unvermögend seye, auch deßwegen auf dem Lande mit seinem Weibe herumgehe, sonst aber zu Gehauß gewohnet und daselbst ein Häußgen gehabt haben solle, so Schulden wegen verkauffet worden wäre, welche nach dem sie, Krafft eingelangter conformer Hoch-Fürstlicher Rescripte, nach ein stündiger Stellung an den Pranger und darauf erfolgter Abschwärung der Urphede den 7. Junii a. c. des Landes auf ewig verwiesen worden, so boßhafft gewesen, und zu Leutersdorff an der Brücke die zu ihrer Nachachtung erhaltene Copias Rescriptorum und der würklich abgeschwohrnen Urphede ins Wasser geschmissen, sich aber so gleich wieder zu Jaunern begeben, und mit diesen wider den abgelegten Eyd nicht nur in hiesiger Gegend herum gestrichen, sondern auch so gar den stärksten Verdacht auf sich gebracht hat, daß sie durch andere bey sich gehabte Bösewichter die gewaltsame Abnehmung ihres justificirten Mannes auf den Pfahl gesteckten Kopff nicht nur veranlasset, sondern auch selbst dabey gewesen, indem sie mit einen grossen starken Kerl, so eine dicke Hand und ein Stuzbärtgen gehabt, nebst noch einen jungen Kerl, eben den Morgen, da die abgewichene Nacht über das Gericht beraubet worden, sich sehen lassen, und auch nachhero in der Nähe bey Jaunern wahrgenommen worden ist, mithin eine so böse Lebens-Art continuiret, dergleichen starker Verdacht einer so bösen als höchst verpönten That aber, durch die nunmehro ad Acta gekommene so gleich hier annoch mit anzufügen vor nöthig befundene Relation sich mit der Gewißheit der Sache um so mehr verbindet, als mehr die mit verschiedenen Jaunern jüngsthin zu Heldburg zur Hafft gekommene Schwieger-Mutter des zu Hildburghausen Anno 1745. justificirten Friedrich Werners umständlich bekennet und aussaget, daß der No. 10. describirte Gaudieb, der auf den Lande insgemein genannte Weißkopff, eigentlich Hannß Adam Büttner von Sundheim an der Röhn, den auf den Pfahl gesteckten Kopff des justificirten Conrads, in Anwesenheit dessen Eingangs benannten angeblichen Weibes abgenommen, und diesen derselben sogleich zugestellet habe, welchen dieselbe zu sich genommen und noch nicht vergraben, sondern bey sich geführet und Erbsen in solchen gesäet habe, um abergläubische Dinge damit zu treiben. Gestalten denn auch gedachter Bösewicht Weißkopff, sich an die am Gericht hangende arme Sünder, Johann Just Zacharias, und den so genannten Buckel, Andreas Schmal, gemacht, und erstern den einen Strumpff herunter gerissen, um ebenfalls böse Dinge damit zu treiben, und eben dergleichen Strumpff auch von letztern, den Buckel, zu erlangen sich Mühe gegeben, solches aber nicht bewerkstelligen können. Nechst deme auch davon gesprochen, daß er nach einen Daumen

von

von diesen armen Sündern getrachtet habe, welches aber Eingangs benannte Arrestantin nicht gewiß zu referiren weiß, ob er dergleichen würklich erhalten hätte. Indessen aber derselben noch dieser mit denen Actis ebenfalls übereinkommender Umstand bekannt ist, daß zu Ausübung der Hohen Gerichts-Beraubung die Leiter zu Grimmelshausen geholet, und nach deren Gebrauch solche in einen besaamten Acker geschmissen worden, welche sich auch ohnweit dem Hohen-Gerichte, in einem mit Gerste bestelleten Acker würklich gefunden hat, und von dem vormaligen Eigenthümer zu Grimmelshausen recognosciret worden ist.

Anmerkung, einiger bey verführter Inquisition wider Conrad Volmarn und Complices ad Acta gekommenen Aussagen und Registraturen.

Actum Themar, den 21. Februar. 1754.

Nachdem man bey Fürstlichen Amt hieselbst vor gut befunden, den sehr verstockten Coinquisiten Hannß Adam Meroille, zu der Zeit, da Inquisit, Conrad Volmar, von denen HHE. Geistlichen allhier besuchet wird, zu nur gedachten Conraden bringen zu lassen, damit er von sothaner Prüfung profitiren, und dessen zeithero gänzlich verstockt gewesenes Herz erweichet, mithin zu wahrer Reue und Leid über seine begangene Sünden, und so nach auch zum reinen Bekänntniß gebracht werden könne; als referirte Acto der verpflichtete Gerichts-Frohn, Georg Wolff Lingel, daß da Hr. Decanus D Simon, dem Vernehmen nach mit Inquisit Conraden anheut eine Stunde zu bethen, und demselben in Christenthum zu unterrichten, Vorhabens gewesen, er unermangelt habe, Coinquisiten Hannß Adam Meroille, in die Wohnstube zu Inquisit Conraden zu bringen, und des Herrn Decani Zuspruch zugewärtigen. Ob nun wohl dieser anderer Vorfallenheiten halber anheute ausgesetzet habe, so sey doch das Werk nicht ohne Frucht abgelauffen, indem Inquisit Conrad, Gelegenheit genommen, seinen Gevatter, dem Coinquisiten, Hannß Adam Meroille, zuzureden; daß er bey so vielen Ueberzeugungen nicht ferne so verstockt seyn, sondern die Wahrheit bekennen mögte, worbey er ihm zu überlegen gegeben, nur der Arretirung weiter nachzudenken, so werde er finden, daß es GOttes Schickung und Verhängniß gewesen, von den Streiff-Commando angetroffen zu werden, und ohnerachtet er, Hannß Adam, sich bereits zu Oberstadt durch den Schloß Garten dergestalt salviret, daß er so zu sagen frey gewesen, und seine Flucht weiter hinnehmen können, wo er nur hin gewolt, es dennoch durch GOttes Schickung sich fügen müssen, daß da er vermeinet,

net, er laufe nach Suhl zu, er wieder mitten in das Dorf hinein, und dem Streif-Commando in die Hände, mithin in seinen Arrest gelauffen sey. Ferner habe er auch GOttes Fügung daraus zu erkennen, daß er das bey sich gehabte Pistohl, womit er sich doch zur Noth wehren können, von sich geschmissen, und hingegen den Pistohl-Sack, worinnen Kugeln und Pulver sich befunden, zu seiner selbst eigenen Ueberzeugung in der Tasche behalten habe, und mithin vor die Obrigkeit kommen müssen, weßhalber er selbsten begreiffen könnte, daß sein Leugnen ganz vergeblich wäre, und dahero weiter besorgte, es dürffte seine Lebenszeit eben nicht länger, als wie seine, des Conrads, sich erstrecken, dabey aber zu befahren hätte, daß es sodann zur Bekehrung zu spät wäre, solchemnach auch seine Seele verlohren gehen dürffte, weßhalber er dasjenige, was er ihm vorstelle, zu erwegen, und nicht anders zu urtheilen habe, als daß die wundersame Arretirung, und durch was Wege er hierzu gelanget, und den in der Tasche behaltenen Pulver-Sack, eine Schickung GOttes wäre.

Worauf sich Coinquisit Hannß-Adam vernehmen lassen:

Es sey wahr, habe angefangen zu weinen, und sich dabey vernehmen lassen: Es sey schade um sein junges Leben.

Welches Nachrichtl. zu registriren gewesen. utf.

L. Freygang.

Actum Themar, den 20. Maji 1754.

Wurde Inquisit, Conrad Volmar, vorgebracht, und nachdem derselbe in der Custodie dem Gerichts-Frohn von verschiedenen Diebs-Banden erzehlet, als nahme man Gelegenheit, demselben hierüber umständlich zu befragen, welcher denn hierauf folgender Gestalt heraus gienge, und eröffnete, daß ihme derer Diebs-Banden vier bekannt wären:

1. Die Hessen-
2. Die Thüringer-
3. Die Bamberger- und
4. Die Franken-Bande.

Keine hielte es eigentlich mit der andern, insonderheit wären die Thüringer und Hessen einander dermassen zuwider, daß es bald da, bald dort, etwas abgesetzet habe, zumahlen wenn sie einander zu nahe und ins Gehege gegangen wären. Die Thüringer-Bande sey die allerstärkeste, aber auch die allerverwegenste, denn

zu geschweigen, daß fast jeder unter diesen einen falschen Brand-Bettler abgebe, wovon er hernach mehr gedenken wolle, so hätten sie noch dieses an sich, daß sie sich aus Strassenraub und Mordbrennerey nichts machten, welches beedes doch die Hessen-Pursche aus besondern Umständen verabscheueten, und es so leicht hiezu nicht kommen liessen, auch keinen unter ihnen rathen wolten dergleichen zu unternehmen, er würde bald heimgeschickt worden seyn, denn er wisse selbst ein Exempel, daß ein Pursch unter ihnen, ein Bauers-Mensch angegangen, welche mit ihren Kerl auf den Jahrmarkt gewesen, und unter Weges beede der Liebe stark gepflogen hätten, welches einige Hessen-Pursche von ferne mit angesehen, der eine unter diesen aber sey so verwegen gewesen, und habe dieses Bauer-Mensch attaquiret, und zu Boden geworfen, und ohneachtet ihm die andern gleich einen Zinken gestecket, daß er davon bleiben sollen, so hätte er doch Anfangs den Abrufen nicht folgen wollen, bis sie ihm mit allen Ernst gepfiffen und gerufen, und da er endlich abgelassen, hätten sie gleich beschlossen, den Kerl sein Recht zu thun, und dahero demselben sein Vergehen nicht nur vorgehalten, sondern auch ihm die Wahl gegeben, ob er das Messer, oder das Pistohl, erwehlen wolle, mit welchen er solle heimgeschickt, i. e. masacriret werden, weilen aber derer Pursche ihre Weiber mit zugegen gewesen, und diese so sehr um den Kerl gebethen, daß er dergleichen, als ein junger Pursch, noch nicht verstanden, oder überleget hätte, so wäre er zwar mit dem Leben noch davon kommen, dagegen ihm aber das Fell rein ausgekehret worden, damit er dran denken können, denn unter ihnen, nehmlich unter der Hessen-Bande, wäre die Ueberlegung gemacht worden, daß von einem Strassen-Raube, oder Mordbrennerey weit mehr Lerm, als von einen nächtlichen Diebstahle gemacht, und bey beeden erstern gleich, nicht nur an einen, sondern an mehr Orten, auch wohl in denen benachbarten Landen die Streifungen veranlasset, und mit solchem Ernst wohl continuiret würden, daß die Land-Pursche sich weit entfernen, und genau in acht nehmen müsten, wenn sie nicht in Arrest geschleppet seyn wolten, ein Diebstahl aber dergleichen Lerm bey weiten nicht verursache, und wenn es weit komme, werde nur an dem Orte, wo der Diebstahl geschehen, ein wenig gestreifet, da sey aber der Dieb kein Narr, daß er in der Nähe bleibe, sondern man mache sich fort, und fädele die Waldung bey Zeit ein, bringe auch die Sachen an Ort und Enden hin, wo sie entweder nicht so leicht in den Wald gefunden würden, oder sonsten gesichert wären, wobey er aber überhaupt versichern konnte, daß die vorzunehmende Streifereyen nur an den Ort, wo der Diebstahl geschehen, oder in denen benachbarten Dorfs-Fluhren schlechterdings vergeblich wären, immassen sich mit dem Diebstahl nicht auf ein oder zwey, sondern mehr Stunden weit entfernet würde, und wenn der Diebstahl important wäre, sie wohl 6. bis 8. Stunden weit darnach giengen, und sich

auch

auch damit so weit wieder zurück zögen, weshalber er auch hiebey nicht verhalten könnte, daß im Hessen-Lande darum sehr kützlich zu stehlen sey, weilen, wenn auch der Bauersmann die Diebe vermerke, derselbe keines weges gleich Lerm mache, sondern gleich seinem Nachbar ganz heimlich wecke, und Nachricht gebe, welcher denn dergleichen weiter continuire, und in der Geschwindigkeit das ganze Dorf mit Gewehr hinaus ins Feld rückte, und die Pursche vielmal mit den Diebstahl erwischet hätten, wenn sie vermeinet, daß sie am allersichersten mit ihren Diebstahl wären. Hiesigen Orten hingegen, sey es bey weiten nicht so gefährlich, vielmehr etwas leichtes, zu stehlen, denn es wären die jungen Pursche gewohnet, des Nachts zu den Mägden zu gehen, und wenn der Bauer gleich etwas höre oder vermerke, so sey er der Meynung, es sey ein junger Pursch, der zur Magd spiel gienge, und gebe sich dahero wohl nicht einmahl die Mühe, daß er von seinem Lager aufstehe, dürfte sich auch der Dieb nicht so leichte fürchten, daß nach ihm geschossen würde, weilen der Bauer nicht wissen könnte, ob es ein junger Pursch, oder ein Dieb sey. Derer Thüringer aber indessen weiter zu gedenken, verhalte er auch dieses nicht, daß die Hessen-Pursche auch dieserhalb nicht gerne mit ihnen umgiengen, weilen sie sehr waschhaft wären, und gleich alles verkapten, i. e. verriethen oder ausschwätzeten, deren Art die Hessen-Pursche nicht wären, und dahero die Thüringer nur die Kaphannsen nenneten, gleichwohl geschehe es bisweilen, daß dennoch auch Thüringer zu Ausführung eines Diebstahls, wenn man nemlich nicht genug Hessen-Pursche haben könnte, genommen würden, es müsten aber Haupt-Kerl seyn, denen an bekannter Geschicklichkeit und Courage nichts abgienge, und wie er gleich anfangs erwehnet, daß die von der Thüringer Bande fast alle Brand-Bettler wären, und unter ihnen dergleichen Leute hätten, die sowohl die falschen Brand-Briefe schrieben, als auch die Siegel selbst verfertigten, und um ein leichtes Geld verkauften, also bestrebten sich gedachte Thüringer Pursche hauptsächlich dahin, die von Fürstlichen oder Gräflichen Canzeleyen und sonsten denen würcklich Brandbeschädigten Unterthanen ausgefertigte und behändigte Brand-Briefe käuflich an sich zu bringen, und bezahlten solche, nachdem sie eine starke Summe des erlittenen Schadens in sich hielten, auch alt oder neu wären, vor 5. 10. 15. auch wohl 20. Gülden, mit diesen nehmen sie hernach einen Strich den Sommer über vor, und bettelten darauf, sehen aber auch hie und da die Gelegenheit zum Stehlen ab, und führten hernach den Diebstahl selbsten zur Herbst- und Winters-Zeit, wenn die Tage kurz und die Nächte lang wären, mit ihren Cameraden aus, suchten sich anbey immer mit ihren in Händen habenden Brand-Briefen durchzulügen, und wenn auch sothane Brand-Briefe der Aelte halben nicht mehr passabel seyn wolten, so giengen sie denn hin, und steckten ein Haus oder Scheuren an, damit es wieder neue Brand-Briefe

geben

geben solle, und eben daher komme es, daß in Thüringen immer so Feuers-Brünste entstünden, welche gewißlich künftig unterbleiben würden, wenn dergleichen Brand-Briefe nicht mehr ausgegeben werden solten, und dadurch würde auch die Gelegenheit, besonders in vornehmer und wohlhabender Leute Häuser zu kommen, und sich darinnen genau umzusehen, abgeschnitten, die wirklich falsch verfertigten Brand-Briefe aber, theils bald erkennt würden, theils aber denen Purschen selbst, aus Furcht, daß sie ertappet werden mögten, die Freyheit, allenthalben so gerade zuzugehen, ziemlich abgienge. Er hätte selbsten, nebst seinen Bruder, Basten, und noch einen Kerl, einige dergleichen falsche Brand-Bettler im Heßischen auf den Feuer-Platz angetroffen, welche sie gleich examiniret, und da sie sich auch mit ihren falschen Brand-Briefen durchlügen wollen, hätten sie dieselben vorzeigen müssen, da sie denn solche vor ihren Augen gleich zerrissen, und ins Feuer geschmissen, denenselben auch noch dazu das Fell rein ausgekehret, und sie damit wieder nach Thüringen abgefertiget hätten.

Was die Bamberger- wie auch die Franken-Bande betreffe, geselete sich zuweilen auch ein oder anderer zu denen Hessen-Purschen und könnten sich auch eher mit einander vertragen, als mit den Thüringern, doch sey auch dieses an deme, daß wenn einer den andern zu nahe ins Gehege gehe, es doch widerzulauffen pflege, zumahlen wenn etwas beträchtliches weggefischet würde.

Den Vortheil suchte sich jeder Landpursche zu machen, daß wo möglich sie mit denen Gerichts-Dienern, Hirten, Fluhrschützen und Nachtwächtern befreundet würden, denn die Platten dienten mehr zum Aufenthalt, und erführen dasjenige nicht so leicht, was erstere am zuverläßigsten und auch am allerersten erführen, und dahero auch die gewisseste Nachricht zu ertheilen Gelegenheit hätten. Wenn Steckbrieffe ausgeschicket würden, oder Streiffereyen vor wären, welches beedes so gar denen Gemeinden eröfnet würde, so bekämen sie gleich Nachricht hievon. Er habe damalen, als der Jäger-Mord auf den Beyerhoffe vorgegangen, gleich nebst seinem Bruder Basten, und andern Cameraden erfahren, wohin und in wie viel Aemter die Steckbrieffe gegangen wären, und wer sie angenommen, oder nicht angenommen hätte, weilen es oben drauf geschrieben gewesen, und so gienge es auch mit denen Streiffereyen zu, bey welchen letztern, theils die Platten, theils die Waldungen, das Beste, vor die Landpursche thun müsten.

Ad Quæst.

Wie denn wohl denen Dieben am füglichsten Abbruch zu thun seyn mögte?

Inqui-

Inquisit.

So lange als die Thüringer derer Brandbrieffe habhafft werden könnten, würden sie sich immerzu durchlügen, wenn sie auch in Arrest kämen, und also nicht auszurotten seyn. Was die Hessenbande anlange, wäre mit Beschreibung derselben auch nicht viel auszurichten, weiln sie so viel Schutz und Auffenthalt an denen Ritterschafftlichen, welche zumal die Hohe-Gerichte hätten, jedesmahl fünden, und wenn freylich denen Platten und Abnehmern derer gestohlnen Waaren, es also, wie denen Dieben selbst gemacht würde, so dürffte mancher sich anders besinnen und davon bleiben, denn dieses sey mehr als zu wahr, daß wenn der Dieb nicht wüste, wo mit hin, so würde mancher Diebstahl unterbleiben, so aber bestellten dergleichen Abnehmer, nicht nur Kleider, Betten und andere Sachen, sondern geben auch wohl an, wo was zu thun sey, wodurch die Pursche nur hitziger gemacht würden, und drauf losmachten, weilen sie zum Voraus wüsten, wo mit hin, denn sonst würde keiner so einfältig seyn und gestohlne Sachen ausbiethen, wo er nicht wisse, daß er vertraut sey, und sich nichts zu befahren habe.

Amt.

Man erinnere sich zwar, daß Inquisit verschiedene Platten und Abnehmer angegeben habe, weßhalber man unermangelt, an die Gerichte, unter welchen sie stünden, schleunige Notification zu thun, man sey aber persuadirt, und bestätige es auch sein Schwager, Coinquisit, Andres, daß er deren noch viele wisse, und also Herz und Gewissen rein und leichte machen solte, damit sie zu verdienter Straffe gezogen werden könnten, immassen denn ihme von selbsten bestens bekannt sey, wie so wohl Königl. als Fürstl. Aemter, wider dergleichen Diebes-Hehler und Abnehmer zu inquiriren beflissen wären.

Inquisit.

Das sey schon recht, habe es auch durch die anderweitige Vernehmung und Confrontation in Erfahrung, allein es sey ihm doch auch dieses gesaget worden, daß man den Stiller Schäffer, Luther, und den Krähmer Reusch in der Strut wieder habe lauffen lassen. Wolte mit weiter nichts herausgehen, ohnerachtet man ihm die beweglichsten Vorstellungen thate, und anbey zu vernehmen gabe, daß allem Ansehen nach ein Umstand obwalte, welcher ihm veranlasse, wegen derer Diebs-Hehler und Diebs-Abnehmer anjetzo an sich zu halten, wieder dergleichen er doch vorhero freymüthiger heraus gegangen sey, und sollte dahero dergleichen Anstand offenherzig eröffnen, es wollte aber derselbe deme ohngeachtet mit weiter nichts heraus rücken, sondern liese sich vernehmen: Er hätte schon genug gesagt. Beharrete in übrigen bey demjenigen,

was er ausgesaget habe, und wurde wieder in behörige Custodiam bracht. Nachrichtlich. uts.

C. Freygang, A. Secret.

Eodem.

Liese man auch Coinquisiten, Andreas Schmal, vorbringen, welcher nach beschehenen Vortrag versichert, wie sein Schwager, Inquisit, Conrad Volmar, mit denen Platten und Abnehmern des Diebstahls allzusehr hinter dem Berge halte, welches er ihme bey dem ehemaligen Verhöre schon unter Augen gesagt habe, da er doch nicht absehen könnte, was es ihm helffen mögte, und ob er wohl angefangen gehabt, verschiedene Platten und Abnehmer anzugeben, so wären doch solche bey weiten nicht alle, sondern müsse derer noch vielmehr wissen, er, seines Orts, sey so vergessen, und habe auch den Anhang nicht so, wie sein Schwager, Conrad, gehabt, sonsten er dieselben gerne angeben wolle, denn diese Leute machten die Diebe nur hitziger zum Stehlen, und könne er, als eine richtige und Grund-habende Wahrheit nicht verhalten, daß so lange nicht besser auf die Platten und Diebs-Abnehmer gedrungen, und diese mit denen Dieben selbsten in einerley Straffe genommen würden, so würde der Dieberey auch um kein Haar gesteuret werden können, wenn der Dieb nicht wüste, wo er mit denen gestohlnen Sachen hin sollte, so würde er das Stehlen wohl bleiben lassen, oder wenigstens so bald nicht dran gehen. Er seines Orts erkenne gar gerne, daß er die ihme zuerkannte Straffe des Stranges, wohl verdienet habe, und wollte auch gerne sterben, allein, denen Diebs-Helern und Abnehmern sollte auch also gerathen werden. Schon mehrmahlen habe er erwehnet, daß man ihm bey der Theilung derer gestohlnen Sachen immer das Schlechteste zugeworffen habe, daß er also hierinnen unglücklicher gewesen, als seine Cameraden, ohnerachtet er eben den Gang mit thun, und sein Leben gleich jenen auch mit wagen müssen, und solchemnach wären diejenigen, die die Sachen von ihm erhalten, weit glücklicher gefahren, als er, denn was 1. Thaler und mehr werth gewesen, dafür habe man ihm 4. oder 6. Groschen bezahlet, und habe sich also dieser Abnehmer an sothanen Diebstahl weit mehr bereichert, als er, warum sollte denn nun dieser, der sich den Diebstahl eigentlich zu Nutze mache, nicht eben mit dergleichen Straffe, die ihme, (da er weit weniger davon erhalten,) gleichwohl dictiret worden, zubelegen seyn? Und dergleichen Leute könnten sich auch nicht mit der Unwissenheit entschuldigen, denn man kenne doch den Vogel nicht nur gleich an seinen Federn, wer er sey, sondern es sey auch leicht abzunehmen, wenn Sachen um ein lumpen Geld hingeschleudert würden, daß solche nicht allerley Lufft litten. Je stärker nun die Diebestheile wären, und

und je besser sie gewesen, und gleichwohl um eben dergleichen lumpen Geld hingeschleudert und die Diebs-Abnehmer zweymal reicher als die Diebe selbst gemacht worden, so könne er auch nach seinen Gedanken keinen andern Schluß machen, als daß letztere eben so wohl, als die Diebe mit gleicher Straffe angesehen werden müsten, doch mögte es seyn wie es wolle, er seines Orts wollte gerne sterben und zwar heute lieber, als morgen, da ihm auch, es sey gleich von ihme, oder von andern noch etwas beyfallen sollte, würde er unermangeln solches annoch zu eröffnen, und wurde wieder in behörige Custodiam dimittiret. Nachrichtlich. utſ.

C. Freygang.

Actum Themar den 24. Maji. 1754.

Referirte der Gerichts-Frohn, Georg Wolff Lingel, es habe ihm der Inquisit, Conrad Volmar, vertrauet, daß unter der Diebs-Bande, die ordinaire und unter ihnen sogenannte Jenaische Sprache zwar noch gebrauchet würde, es sey aber überleget worden, daß weilen die Platten insgesamt die ordinaire Jauner-Sprache perfect könnten und verstünden, gleichwohl aber die Landpursche denen Platten nicht überall trauen mögten, zumahl wenn sie etwas vor hätten, so die Platten nicht wissen sollten, so wäre eine andere Sprache ausgesonnen worden, welche die Casselische Huren-Sprache genennet würde und die Platten noch nicht verstünden, habe aber gleichwohl auf Verlangen kein einziges Wort angegeben, wie diese Sprache laute, unter den Vorwand, es wäre solche noch nicht allzugemein, und unter die Landpursche noch nicht kommen, daß man solche lernen können.

Hätte ferner entdecket:

Daß 1) zu Ratscher zwey Diebs-Hehler oder Platten sich befänden, als:

a) Der dasige Hirt, und
b) Der Fluhr-Schütz so Nachtwächter dabey sey.

2) Zu Gerhardtsgereuth, wäre der Schäffer Platt. Und
3) Zu Geisenhöhn, sey fast jeder Bauer Platt.

Und wenn auf dem Wege von Marisfeld, Oberstadt, Grub, Eichenberg, Bischoffroth, Ahlstädt, Getles, fleißig aufgepasset werden sollte, so würde man derer hin und wieder streichenden Landpursche genug einbringen können, denn dieses sey der ordentliche Strich, biß ins Hildburghäusische und weiter, und gehe auch wieder so zurück. Da man nun Inquisiten hierüber befraget, beharrte

harret derselbe hiebey nochmahlen. Welches Nachrichtlich zu registriren gewesen. utf.

C. Freygang.

Actum Themar den 6. Jun. 1754.

Ohnerachtet Inquisit, Conrad Volmar, bey Describirung derer obbemerkten sogenannten Landpursche oder Gaudiebe so wohl, als bey deme, was er in denen angefügten Registraturen weiter entdecket iterata vice beharret, mit dem Anfügen, daß sicher hierauf zu gehen sey, so hat man dennoch vor diensam befunden, ihme beedes nochmahlen vorzulesen, und ihm zugleich zuzureden, daß er sein Gewissen wohl verwahren, und nichts aus Haß oder Feindschafft gegen einen oder den andern etwa einfliessen lassen, sondern bey der reinen Wahrheit bleiben, und an den morgenden Tag, als die Endschafft seines zeitlichen Lebens denken, und falls etwas hierunter eingeflossen seyn sollte, so nicht gegründet wäre, lieber anjezo noch ändern mögte. Es beharrete aber derselbe nicht nur hiebey allenthalben, sondern versicherte auch nochmahlen, daß so wahr der allerhöchste GOtt über ihm lebe, und so wahr er seine Seele zu GOtt zu bringen, und morgen selig zu sterben gedenke, so wahr wäre auch alles dasjenige, was er ausgesaget habe, und sey keineswegs aus bösen Herzen und Gemüthe geschehen, sondern vielmehr der Obrigkeit die Wahrheit zu eröffnen, immassen solche sicher drauf gehen könnte, und er vor den lieben GOtt selbsten es verantworten wolle. Dahero man dieses Nachrichtsam zu registriren vor nöthig befunden. Nachrichtlich. utf.

C. Freygang.

Actum Themar den 29. Jul. 1754.

Nachdem unter heutigen Acto den Inquisiten, Hannß Adam Meroille, der Tag zu Vollstreckung des Urthels, und darauf erlassenen conformen Hoch-Fürstlichen Gnädigsten Rescripte eröffnet worden, entdeckete derselbe annoch verschiedenes, welches man zu registriren vornöthig befunden, unter andern aber liesse sich derselbe vernehmen: Es habe zwar der Conrad Volmar, dem Vernehmen nach vier Diebs-Banden angegeben, als:

Die Heßische
Thüringische
Bambergische und
Fränkische

Es

Es wären aber derselben noch immer zwey, als: Die

Vogelsberger und Churpfälzische.

Wie er denn auch viele dererselben bereits angegeben habe, und was ihm noch einfalle, angeben würde, es distinguirten sich aber dieselben ziemlich. Die Bamberger Pursch wären gar leicht zu erkennen, die allermeisten hätten alte Würzburgische Soldaten-Montur und Küttel an, trügen doppelte Schnapsäcke auf beyden Seiten, in den einen auf der rechten Seite hienge ein Schnapsack so gemeiniglich rauch und von Kalb- oder andern Fell wäre, in solchen hätten sie das Brod und Gewehr, auf der linken Seite aber die Briefschafften, trügen fast durchgängig sehr plumpe Schuhe, und je mehr Lappen auf den Rock geflicket wären, je schlimmer wären sie in der That, und sey nicht drauf zu gehen, wofür sie sich ausgäben, mancher führte wohl 3. 4. und mehr Päße bey sich.

Die Hessen trügen ihr Gewehr alles flüchtig, nemlich an der Seite ordentlich in einen Koppel.

Die Thüringer oder Sachsen pflegten mehrentheils gar sauber daher zu gehen, und giengen manche in Stock und Hirschfänger, hätten auch wohl ihre Uhr in der Tasche.

Die Vogelsberger trügen mehrentheils leinene Küttel und hätten Band um den Hut.

Die Churpfäl. aber wären mehrentheils beritten, und ritten wie die Kaufleute.

Die Franken hingegen giengen in Kütteln.

Insgemein würde zwar die ordentliche Jauner-Sprache noch unter ihnen geführet, sie hätten aber eine neue, so die Casselische Huren-Sprache genennet würde, erdacht, welche aber wenigen noch bekannt wäre, der Grose Lips, der Kleine Lips, der Schwabe Velten, könnten solche mit ihren Weibern perfect sprechen, und habe er nebst vielen andern Purschen alle Aufmerksamkeit bezeiget, dergleichen zu begreiffen und zu erlernen, sie hätten aber nichts verstehen können, glaube aber daß solche mittlerzeit schon besser bekannt seyn würde.

Derer Platten gebe es auch allenthalben. In Katzebuckel sey denen Hessenpurschen ihre Zusammenkunfft, und würde von denen Purschen gar nicht leer. Es wäre ein Amts-Schultheiß da, der hielte es mit ihnen, und nehme immer von ihnen spendiret, wie denn auch Inquisitens Vater ihm viel gegeben hätte, es gehöre dieser Ort nach Marburg. Dieser Amts-Schulz hätte einmahl den Tobias und den Just Heinrich, Biertrinkens halber mit den Stock zum Hauß hinaus gejaget, weßhalber sie von denen Landpurschen gewaltig gehönet worden, es wären aber hernach die Pursche ihm wieder in das Hauß, welches etwas entlegen sey, gerücket, und hätten ihm mit Pistolen hinaus gejaget, daß er Lerm im Dorffe zu machen genöthiget worden wäre. In Romhild wäre das Fürstl. Amt daselbst zwar sehr scharff auf die Landpursche, dennoch

noch herbergten die Römhildischen Amts-Unterthanen ohne Scheu, und hätte sich dafür niemand zu fürchten, weilen keiner den andern verriethe. Alle Landpursche wären mit Gewehr versehen, ob man es gleich nicht allemahl bey ihnen antreffe, denn sie versteckten es öffters auf denen Feuerplätzen, legten es auch bald da, bald dort ab, mannichmahl hätten es auch die Weiber, und dieses Gewehr führten sie um verschiedener Ursachen willen, denn es werde nicht nur bey dem Stehlen selbst, und Schildwache stehen gebrauchet, sondern es gebe auch immer auf denen Feuerplätzen etwas, und suchte sich jeder sodann mit den Pistol zu wehren und zu defendiren.

Wie man nun unermangelt Inquisiten die angegebene und describirte Gau-Diebe so wohl, als was derselbe anheut noch ausgesaget, und vorstehender massen registriret worden, nochmahlen vorzulesen, und zubefragen, ob auch dieses alles in der That gegründet und sich darauf zu verlassen sey? Als verbliebe derselbe nicht nur allenthalben hiebey, sondern fügte auch hinzu, wie er nicht das mindeste Unrecht habe einfliessen lassen, und solches alles vor den lieben GOtt zu verantworten gedenke. Dahero dieses Nachrichtlich anhero zu registriren gewesen. utſ.

C. Freygang. mp.

Actum Themar den 30. Julii. 1754.

Ermangelte man nicht Inquisiten, Johann Adam Meroille, in der Custodie und zwar in præsentia des sich ausgebetenen, und ihm zum Tod zu präparirenden Hn. Geistlichen, nochmahlen zubefragen, ob er bey Angebung derer Gau-Diebe sowohl, als was er dieserhalb weiter und insonderheit unter gestrichen Acto annoch ausgesaget, nochmahlen beharre, und versicherte derselbe, daß alles die Wahrheit und sich darauf so gewiß zu verlassen sey, als er übermorgenden Tages seelig zu Sterben gedenke. Weßhalber solches annoch Nachrichtsam anhero zu registriren gewesen. utſ.

C. Freygang, A. Secret.

Daß nun vorstehende Description nebst denen angefügten Registraturen sich mit denen wider Conrad Volmarn, und Complices verführten Inquisitions-Actis allenthalben conform verhalten, die Eingangs benannte zur Justification gebrachte Delinquenten auch vor gehegten Hoch-Nothpeinlichen Halß-Gerichte nicht daß Mindeste hievon wiederruffen, vielmehr alles mit ihren Todte bestärket haben, solches wird unter Vordruckung Fürstl. Amts-Signatur, und gewöhnlicher Subscription in fidem attestiret. Themar d. 15. Novembr. 1754.

Fürstl. Sächs. Gemeinschafftl. Amt daselbst.

Regi-

Register

über die, in dieser Fortsetzung der Actenmäßigen Nachricht, von einer zahlreichen Diebs-Bande, vorkommende Diebe, Diebshähler, grose Diebstähle und Mordthaten, auch anderer Merkwürdigkgeiten.

Adam, 13. 21. 59. 62.
Adam, zu Wandersleben, 17. 20.
Aengen Sängerin, 14.
Agnes, 16.
Alten Vorschel, 20.
Andres, 13. 19. 61.
Andres Martin, 25.
Andreas, oder Michel, der Metzgers-Pursch, 10.
Andres, Buckelichte, 5.
Andres Seelig, 60.
Angst, 27.
Anna Marth, 19.
Anne Cäthe, 27. 29.
Anton, 44.
Asiatische Prinz, 17.
August, 48.
Balthasar Wellauer, 49.
Balzer, 58.
Bamberg, 30.
Bärbe, 16. 26. 28.
Barthel, 4. 6. 17. 19.
Bast, 4. 7. 11. 13. 24.
Batsch, oder Dreck-Valten, 48.
Bauern, welche platt sind, 17.
Bäyer, eigentlich Johannes Vierling, 47.
Bäyreuth, 11. 23.
Beck, August, 17.
Becker, Caspar, 6.
- - Christoph, 6.
- - Hanns Melchior, 6. 7.
Beckerin, Margaretha, 6.
- - Maria Clara, 6.
Belz-Cäsperchen, 48.
Berka am Haynich, 12.
Berger Schenke, 15.
Bergmann, 11.
Bergmanns Adam, 9. 17.
- - Andres, 17.
- - Anton, 4. 9. 14. 44.
- - Antons Knecht, 14.
- - Eberhard, 49.
- - Hännßgen, 51.
- - Hanns Nicol, 10. 11.
- - Veit, 57.
Berg-Stophel, 52.
Bernd, 26. 27.
Blankenburg, 15.
Blaufuß, 20.
Blechner, Lorenz, 10. 11.
Biber, oder Immanuel Illiger, 57.
Bock-Andreas, 60.
Böhmische Hans, 12. 13.
Bösleben, 11.
Brandenburger Caspar, 55.
Bremhamünda, 5. 15.
Brengamünda, 9. 10. 15.
Burmanns Adam, 14.
Cammerforst, 26.
Cammer-Jäger, 6. 11, 12.
Carl, 59.
Capelndorf, 6.
Caspar, 61.

Caspar, Gothaische, 29.
Catharina, 28.
: : Buckelichte, 25.
: : Martinin, 25.
Christel, 26.
Christina, 14.
: : Maria, 25.
Christophel, 5. 6. 11. 14. 16. 26.
: : Lahme, 30.
Coburg, 23.
Conrad, 5. 7. 11. 13. 53.
Constant, 55.
Crämer, zu Gehauß, 5.
Crawinkel, 8. 21.
Cronach, eine Stadt, 12.
Daniel, oder Schmalkalder Schieferdecker, 53.
David, 20.
Deckert, 26.
Desselin, Anna, 30.
Dicke Fried, 49.
Dicke, oder Schwam- auch Leyer-Henrich, 46.
Diebs-Bande, Heßische, 7.
: : wie stark sie sey, 7.
Diebstahl zu Alten-Borschel, 20.
: : zu Klein-Dembach, 29.
: : zu Friedebach, 29.
: : zu Kühnhausen, 4.
: : zu Rinkleben, so verhindert worden, 4.
: : von einem Karn, 4.
: : zu Mülverstädt, so verhindert worden, 6.
: : in der Lichte, 8. 9. 15. 16.
: : Buttlerische, 5.
: : zu Berka am Hainich, 12.
: : zu Stadt Cronach, 12.
: : zu Kirchen-Leilach, 12.
Diebstahl, zu Marode verwahrt, 3.
: : : Michelfeld, 12.
: : : Meiliz, 12.
: : : Neustadt an Culmen, 12.
: : : Rudolstadt, 8. 14.
: : : Tribis, 12.
: : in 2. Dörfern bey Gera, 12.
: : Todewarthische, 4.
: : auf dem Eichsfelde, 7.
: : in Weimar, 12.
: : zu Rittersdorf, 18.
: : zwischen Cassel u. Cappeln, 18.
: : bey Pösneck, 18.
: : über Saalfeld, 18.
: : zu Sundhausen, 20.
Dietrich, Georg, aus Marols-Weisach, 30.
Dornburg, 5.
Dreck-Valten, 14. 18. 25.
Dreßden, 12.
Drucker, 12.
Druckers Johannes, 60.
Druckers Leonhard, 60.
Duck-Michel, 57.
Duft, Gottlob, 11. 13.
Dünkler, Joh. Seb. 22.
Eckart, Matth. 30.
Eichsfeld, 7.
Eisenach, 7. 14. 24.
Eisenacher Conrädchen, 51.
Eißner, Joh. Dietr. 17.
Eißnerin, Anna Dorothea, 17.
Elisabetha Margaretha, 62.
Erdengeistin, 30.
Erfurth, 24.
Erhardt zu Crawinkel, 22.
Ernst, 30.
Fehra, 15.
Feuer-Raupen, 13.

Finken-Görg, 30.
Fischbach, 8.
Fischer, Gottfr. 30.
Fluhrers Görg, 49.
Fluhrers Hannes, 49.
Freudenthal, 19. 20.
Freykaufer, 57.
Friedebach, 29.
Friedel, Dicke, 30.
Friedenstein, 22.
Frieder, 56.
Friederich, 11. 14. 18. 60.
Fritze, 30.
Fritzle, 58.
Frölichin, Anna Maria, 7.
Fuckel, Georg, 4. 57.
Füllner, Andr. 12.

Gebbhardtin, Catharina, 25.
Georg, 4. 11. 13. 16. 18.
Gerhardsgereuth, 4.
Geschwänger-Georg, 4. 17.
Gleichen, Schlösser, 19.
Göbel, der Zigeuner, 19.
Gottfried, 59. 60. 61.
Goltsch, Joh. Gottlob, 8.
Goßel, 8.
Gotters, Nicol, 5. 12. 14. 16. 17. 18. 19. 58.
Görg, 60. 61.
Görgle, 46.
Görg, Dicke, 56.
Görge, Junge, 11.
Gottlieb, 55.
= = Junge, 17.
= = Schöne, 8. 17. 18. 23. 29.
Gotha, 24.
Gräfinau, 15. 27.
Grethgen, 14. 24. 25. 26.
Grethe, Dürre, 5. 12.
Groß-Ballhausen, 15.
Groß-Gottern, 12. 27.
Großen-Gottern, Stern-Wirths-Hauß das. 7. 12.
Groß-Meiler, 27.
Großwenden, 27.
Gustel, 17.

Haarenstein, Schloß, 17.
Haarhausen, 20.
Hader, 9.
Hahn, 10.
Hahn, alte Cammer-Jäger, 52.
Hanna, Gothaische, 9.
Hanne, 10. 22. 24. 25. 30.
Hann-Melchior, Lahme, 24. 27.
Hanns, Georg, 6. 8. 17. 18.
Hofmann, Georg, 26.
= = Hanns, 30.
Hännsgen, 14.
Nagler-Hanns, 13. 23.
Haßleben, 15.
Hauch, Georg, 30.
Haupt, Christoph, 26.
Heiser, Joh. Georg, 6.
Hennrich, 10. 44.
= = grosse, 14.
= = mittlere, 14.
Heyermännin, Anna Cath. von Gebsee, 12.
Hering, 52.
Herrmann, kleine, 13.
Hermige, 46.
Herzog, Joh. Andr. 11. 12. 13. 23.
Herzogin, Anna Maria, 13.
Hessen-Pursche, leiden die Thüringer nicht, 16.
Hoch, Joh. Friedr. 30.
Horning, Heinrich, aus Hessen, 30.
Hirsch, Jude zu Stadt Lengsfeld, 15.

Husar, 12. 30.
Husaren-Lieutenant, 57.
Jacob, 18. 26. 58.
: : Anacker, 50.
Jacobs, Bruder, 22.
Jägers, Christel, 17. 19. 20. 21, 24. 54. sq.
Jäger, alte, 22. 27.
Jägers, Michelin, 24.
Jägers-Pursch, 13.
Jäger, zu Wandersleben, 21.
Jena, 18.
Jochen, Hann Georg, 4. 13. 19.
Johann, der Zigeuner, 20.
Johannes, 10. 18. 28. 58. sq. 62.
Johannes, Beck, 60.
Johännesgen, 14. 15.
Johannes, neue, 60.
Johann, Georg, 17. 24.
: : Gorg, 46. 50.
: : Roß, 51.
Johannes, große, 14.
: : kleine, von Moßbach, 13.
: : kleine, 5. 6. 14. 62.
: : kleine, oder Bamberger, 46.
Jörg, 18. 26.
Joseph, 59.
Jule, 13.
Justel, 19. 21.
Just, Heinrich, 60. sq.
Keula, 22.
Kirchen-Leilach, 12.
Klein-Ballhausen, 15.
Kleine Christian, 55.
Klein-Liebringen, 13.
Kleine Thal, 48.
Knörschin, Anna Margr. 13.
Kober, 19.
Köhlers, Balzer, 56.
Köhlers, Michel, 52.
Königin, Kunigunda Margretha, 7.
Königshofen, 4.
Königsee, 4. 7. 8. 9. 23.
Korb-Grethe, 28.
Köstingin, Cath. Elis. von Arnstadt, 12.
Krieger, 7.
: : Joh. Friedr. 9.
Kühndorf, 7.
Kühnhausen, 4.
Külches, Matthes, 30.
Künzel, Hanns Heinrich, 11.
Kutzelkopff, 17. 25. 26.
Lahme - Brandenburger, 55.
Lahme Michel, 30. 51.
Landknechts-Caspar, 51.
Langensalza, 12.
Langula, 6. 25.
Lange, oder Bamberg. Görg, 45.
Lehne, 16.
Levin, 6. 25.
Leyer-Dietrich, 14. 17. 52.
: : Georg, 17.
: : Hanns-Görg, 14. 33.
Lichte, 8.
Liese, zu Kälberfeld, 17.
Links, Hanns, 5.
Lips, große, 5. 6. 10. 14. 18.
: : kleine, oder dicke, 5. 10. 14. 18. 43.
: : lange, 43.
Lipsgen, 51.
Loder, 23.
Lorenz, 4. 6. 7. 10. 14. 23. 46.
: : Coburger, 45.
: : Heunrich, 51.
: : alte, 14. 26.
: : Schneiders, 8. 10.
Ludwig, 18.
Magdalena, 30.
Mahr, 3. 4. 6. 7. 12. 13. 14. 18. 19. 20. 23.
: : Aegidius, 13. 19.
Maire, Jean le, aus Lothringen, 4.
Mairin, Elis. aus der Ruhl, 4.
Maria, 30.
: : Weimarische, 27.
Marode, 3. 5. 14. 15.
Maroldroda, 7.

Martha, Dorthe, 14.
= = Eva, 16.
Martin, 53. 62.
Matthäs, Reuter, 48.
Mautze, Hännßgen, 61.
= = Johannes, 61.
Meilitz, 12.
Melcher, 48. 55, 82.
Mertin, sind 2. zu Marode, 27. 28.
Meyer, Joh. Georg, 8. 28. 31.
Menzel, Joh. Aug. 6.
= = Joh. Volkm. 6.
Michelfeld, 12.
Miele, 8.
Meyering, Anna Joh. Marg. 9.
Metzger, 22.
= = zu Schlottheim, 27.
Mock, 4.
Mosch, Hannß, 30.
Mühlhausen, 22.
Mühlberg, Georg Christian, 12.
Mühlbergs, Fritz, 5. 18.
Mülverstädt, 6. 14. 31.

Naglers-Andres, 47.
= = Hanns, 47.
Niclaus, 58.
Neunheiligen, 27.
Neustadt an Culmen, 12.
Nürnberg, 22.

Oberdorla, 25. 28.
Otto, Mart. 22.

Pancratius Braun, 46.
Paul Mentel, 5. 45.
Pfäffgen, 8. 17. 18. 22. 23. 28.
Pfeiffen-Hennrich, 56.
Philip, 59.
Polster, Georg, 30.
Polster, Hanns, 30.
Pomp-Rudolph, 4.
Pösneck, 18.
Predalin, Marg. 7.
Preck, Hannß Georg, 30.
Preußische Hennrich, 10.
= = Sergeant, 10.
Purmanns, oder auch Fuhrmanns Adam 53.

Querl, 18.

Reichenorzen, 15.
Rensch, 69.
Resch, Elias 23.
Rinkleben, 4.
Rittersdorf, 18.
Ritze, Johann Christian, 12.
Rose, Stanislaus Helfrig, 18.
Roderig, Joh. Andr. 11. 12. 13.
Röderich, Joh. Heinrich, 13.
Rödrigin, Marg. 13.
Rodrigin, Maria Margr. 13.
Rotenhöfer, Joh. Dan. von Schmalkalden, 7.
Rudolstadt, 8. 13. 15.

Saalfeld, 18. 28. 31.
Sabina, deren 3. sind, 5. 12.
Safrans Adam, 5.
= = Georg, 25. 27. 50.
= = oder Severins-Caspar, 50.
= = oder Severins Eve, 50.
Sängerin, Christina, 19.
Scheis-Thomas, 28.
Schele Caspar, 54.
= = Christian, 54.
Schirmer, Joh. Heinr. Christoph, 30.
Schlaitz, 12.
Schlossers-Barthel. 54.
= = Jochem, 54.
Schlotheim, 14. 22.
Schlottische Thomas, 48.
Schlorff-Johannes, 43.
Schlüssel-Barthel, 13. 20. 23.
Schnap oder Knap-Peter, 51.
Schneider, alte, 10. 11. 14. 17.
= = Starklopf, 20.
Schöneck, 18.
Schönen Druckerin Sohn, 52.
Schönhaid, 17.
Schütze zu Erawinkel, 21.
Schrader, 9. 10.
Schubart, Nazarenus, 13.
Schwabe Anton, 44.
= = Velten, 44.
Schwarze Caspar, 49.

Schwarze Christel, 49.
" " Frieder, 10. 14. 52.
" " Leyer-Jacob, 53.
Sebald, Joh. 25.
Speck-Willches-Christel, 3. 5. 22. 26.
Spielmanns Jung Lorenz, 52.
Stachelkopf, 61.
Stanislaus, 22. 26. 28. 29. 30. 55.
Stein, Christian, 6.
Stotter, oder Luce-Hännßgen, 49.
Straßfurt, 15.
Stumme, 4. 7. 9. 10. 14. 16. 17.
" " Georg, 24.
Stumpfinger, Caspar, 18.
Sturm, Christoph, 11.
Sturms, Georg, 18.
Suse, 14. 26.
Tablet-Träger, 10.
Tabouret-Träger, 17.
Tennstädt, 15.
Teufels-Loch, bey Jena, 18.
Thalsbergin, Margr. 7.
Thiele, Conrad, 25.
Thüringer Caspar, 52.
Tobias, 62.
Todenwarth, 4.
Topp-Grethe, 28.
Treffurth, 24. 25.
Tribis, 12.
Uhrmachers Johannes, 56.
Ungedanken, in Hessen, 5.
Unterdorla, 7. 14. 25.
Velten, 11.
Viebeck, Joh. Valt. 12.
Vogel-Christel, 6.
Voigtey, 20. 25.
Volckmann, Joh. 14.
Vollmar, Conrad, 5.
Völckerin aus der Ruhl, 4.

Wagner, Andr. 30.
Waldheim, 12.
Wandersleben, 19.
Wanfrieder-Johannes, 47.
Walungen, 4.
Wecka, alte, 14. 26.
Weimar, 12. 23.
Weinreichs Hanns-Melchior, 18. 27.
Weißkopf, Adam, 30. 44.
Winckler, 9. 48.
Wilhelm, 7. 8. 10. 11. 13. 14. 18. 21. 22. 23.
" " grose, 25. 48.
Wirth im Freudenthal, 19. 21.
Wolff-Hans, 17. 59.

Zacharias, Just, 5. 7.
Zigeuner, 19. 20.
Zippelfleisch, 14.
Zippelschwerstedt, 15.
Zopf-Henrich, 5. 10. 14. 28. 45.
Zucker-Becker, 14. 16. 18.
Zucker-Henrich, 10.
Zuchtknecht, Herzog, 56.

Staats-Bibliothek Bamberg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Neue Erweiterung der Actenmäßigen Nachricht von 6. zahlreichen Diebes-Banden, Welche durch nachstehende Gau-Diebe, als: Johann Andreas Lorenz Mahr, Conrad Vollmar und Hanß Adam Merville, in ihrer gefänglichen Hafft zu Hildburghausen entdecket worden sind Nebst einem Verzeichniß der

Hildburghausen 1755

Bamberg, Staatsbibliothek -- MvO.Jus.q.46#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11750236-0
VD18 10398724-003